General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

Elberfeld — Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung Kl. Flottenstr. 50 — Fernsprecher Nrn. 7005—7007.

Barmen — Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung Neuerweg 57 — Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark — Bürgerliche Nachrichten)

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (36 mm breit) 15 Pfennig, private Familienanzeigen 10 Pfennig. — Reklamen für 1 mm (72 mm breit) 30 Pfennig. — Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags, Anzeigen mit Platzvorschrift können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreis halbmonatlich 1 Reichsmark. — Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen u. für telefon. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Bei Lieferungen durch höhere Gewalt oder durch Streiks können Ersatzansprüche nicht berücksichtigt werden. — Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

Postscheckkonto: Amt Berlin NW 7, Konto-Nummer: Amt Elberfeld Nr. 14388, Barmen Nr. 776

Nr. 174 — 49. Jahrgang. Mittwoch den 28. Juli 1926 Einzelpreis 15 Pfennig.

Die größten Schwierigkeiten kommen noch.

Vertrauensvotum der Kammer für Poincaré mit 353 gegen 131 Stimmen. — Stürmische Auftritte. — Die Finanzdebatte auf Freitag angesetzt.

GA Paris, 27. Juli. (Eig. Drahtb.) Poincaré hat in der Kammer ein Vertrauensvotum mit 353 gegen 131 Stimmen erhalten. Das Ergebnis einer zweiten Abstimmung auf Dringlichkeitserklärung zur Erledigung der Finanzprojekte ist 418 Stimmen gegen 31 Stimmen.

Die Kammersitzung.

GA Paris, 27. Juli. (Eig. Drahtb.) Vor den vollbesetzten Tribünen, wie man es nur an ganz großen Parlamentstagen in der Kammer gewohnt ist, wurde die heutige Kammersitzung um 3 Uhr eröffnet. Poincaré, Herriot und Barthou betraten wenige Minuten vor 3 Uhr den Saal. Poincaré schüttelte, viele Hände streckten sich ihm zur Begrüßung entgegen, die er schüttelte. Für jeden hatte er ein freundliches Wort und einen kurzen Dank für die vielen Glückwünsche. Wenige Minuten später betraten Briand und Painlevé den Saal und nahmen auf der Ministerbank Platz. Péret, von der Rechten und der Mitte mit lautem Beifall begrüßt, nimmt unter dem üblichen Zeremoniell auf dem Präsidentenstuhl Platz, den er bereits lange inne hatte. Die Stimmung im Saale ist sehr erregt und laut, wie es bei großen Tagen unvermeidlich ist. Man spricht von geplanten kommunistischen Demonstrationen. Der Platz ist zum Bersten gefüllt. Poincaré sitzt zwischen Briand und Painlevé, zu seiner Rechten Herriot und Barthou zu seiner Linken. Von den sozialistischen Bänken werden einige ironische Zwischenrufe laut, die jedoch erstickt werden vom allgemeinen Lärm.

Ansprache Pérets.

Präsident Péret schwingt die Glocke, eröffnet die Sitzung und hält eine Ansprache an die Kammer, in der er für seine Wahl dankt. Als er seinem Vorgänger Herriot einige freundliche Worte widmet, begleitet es ironische Zwischenrufe von den Kommunisten. Die Rechte und die Mitte stimmen Péret um so lauter zu. Die Unruhe wird größer, die Zwischenrufe der Kommunisten immer lauter, aber der erfahrene Péret bleibt Herr der Situation. Mit lauter, schmetternder Stimme mahnt er zur Einigkeit und zur gemeinsamen Arbeit, um Frankreichs Lebenskraft neu zu stählen. So hart diese Aufgabe auch sei, sie werde gelingen, schließt Péret. „Unsere Hilfsquellen sind unerschöpflich, aber wir müssen fest zusammenhalten." Ein ungeheurer Beifallssturm durchbraust den ganzen Saal, alle kommunistischen Kundgebungen im Keime erstickend.

Nachdem der Beifallssturm nach mehreren Minuten sich etwas gelegt hat, erhebt sich

Poincaré

und schreitet die sieben Stufen zur Rednertribüne empor. Beifallssalven durchbrausen von rechts und von der Mitte das Haus. Poincaré ordnet bedächtig die wenigen Blätter seines Manuskripts. Dieser Beifall tut ihm offenbar sehr wohl. Aber kaum hat er die ersten Worte seiner Erklärung auch nur verlesen, da entsteht auf der Linken ein unbeschreiblicher Tumult, die Kommunisten stehen auf und stimmen laut die Internationale an. Die Erregung im Saale steigert sich zur Siedehitze. Schmähruse gegen Poincaré werden laut. Erst einzeln, dann stärker, lauter, betäubender. Poincaré ist kaum Herr seiner selbst. Es zuckt um seine Lippen. Die Mitte und die Rechte überschreien die Kommunisten. Vergeblich schwingt Péret seine Glocke. „Hu! Hu! Poincaré!" schreien die Kommunisten immer wilder. Man ruft ihm zu: „Man sieht Sie hier immer in Unglückszeiten!" Laute Protestrufe auf den linken Bänken. Der Tumult dauert minutenlang an. Poincaré unterbricht die Lektüre seiner Erklärung und läßt seine Blicke über die Bankreihen ihm gegenüber schweifen.

Endlich gelingt es Péret, die Ruhe wenigstens soweit wieder herzustellen, daß Poincaré die Verlesung der Regierungserklärung fortsetzen und trotz vielfachen Unterbrechungen auch beenden kann. Poincaré geht die linke Treppe von der Rednertribüne herunter wieder auf seinen Platz zu. So kommt er einen Moment den Kommunisten gerade gegenüber und wird dann ihnen laut angebrüllt. Beifall rechts schwillt orkanartig an. Nachdem Poincaré seinen Platz auf der Ministerbank wieder eingenommen hat, verläßt Péret die einnehmen

Interpellationen.

Herriot springt Poincaré auf und verlangt von ihm sofortige Vertagung der Interpellationsdebatte. Beschleunigung der Beratung der Finanzprojekte. Es ist jetzt keine Zeit zum Reden, sondern zum Handeln. Erneuter Beifall im Zentrum und auf der Rechten. Nur die Sozialisten und Kommunisten sind unwürdig ruhig. Der Kommunist Renaud Jean verlangt sofortige Debatte. Als seine Redezeit von fünf Minuten überschritten ist, sucht Péret ihn am Weitersprechen zu verhindern. Renaud kümmert sich nicht darum; er bekommt einen Ordnungsruf und redet trotzdem weiter. Ein Pultdeckelkonzert hebt an. Man versteht überhaupt kein Wort mehr.

Der Sozialist Compere-Morel verlangt eine sofortige Debatte über die Brotpreiserhöhung. Poincaré erwidert, daß die Finanzdebatte im Augenblick viel wichtiger sei und erklärt, daß die Regierung

die Vertrauensfrage

darüber stellen müsse, daß die Finanzprojekte sofort beraten und alle Interpellationsdebatten vertagt würden.

Der Lärm wird im Saale immer ungeheuerlicher. Compere-Morel wendet sich an die Radikalsozialisten und fragt sie, ob sie die Politik des 11. Mai verraten und ihren eigenen Untergang besiegeln wollten, indem sie für das Kabinett Poincaré stimmen. Erneute wüste Zwischenrufe hin und her. Die verschiedenen Anträge werden gestellt, darunter auch einer auf sofortige Schließung der Pressetribüne.

Endlich wird Schluß der Debatte beantragt und angenommen. Es wird abgestimmt über die Zurückstellung der Interpellationen, über die Poincaré die Vertrauensfrage gestellt hat. Die Abstimmung dauert ziemlich lange. Das Ergebnis wird, als es im Saale bekannt wird, von der Mitte und der Rechten mit lautem Beifall aufgenommen.

Péret verliest:

353 gegen 131 Stimmen.

Gegen Poincaré haben geschlossen die Kommunisten, ferner die Sozialisten und ein geringer Teil der Radikalsozialisten. Darauf kündigte Poincaré an, daß er die Finanzprojekte jetzt sogleich der Kammer unterbreite. Diese sollen sofort der Finanzkommission überwiesen werden. Eine erneute Abstimmung ist darüber nötig, ob das von der Kammer neulich angenommene dringende beschleunigte Verfahren zur Erledigung der Finanzprojekte angewandt werden soll. Dieser Antrag wird in neuer Abstimmung mit 418 gegen 31 Stimmen angenommen. Die 31 Stimmen der Opposition sind die 28 Kommunisten und drei Sozialisten. Darauf wird die Sitzung geschlossen.

Selten ist

im Senat

eine Regierungserklärung so außerordentlich laut applaudiert worden wie die heutige, die von dem Justizminister Barthou verlesen wurde. Namentlich die Stelle von der unbedingt notwendigen Zusammenarbeit zwischen Regierung und Kammer zur Besserung der Finanzlage wird jubelnd begrüßt. Neuer Beifall wird laut bei dem Satze, wo die Notwendigkeit der dringendsten beschleunigten Erledigung der Finanzprojekte durch das Parlament erwähnt wird. Einstimmige Bravos ertönen bei dem Abschnitt über die interalliierten Schulden. Die letzten Worte Barthous gehen im Beifallslärm unter, man kann sie kaum verstehen. Der Beifall dauert minutenlang, und zahlreiche Senatoren rufen: „Bravo! Bravo!"

Aber schluß, im Grunde nichtssagende Reden haben wir genug gehört. Wie werden die Taten des neuen Kabinetts aussehen? Das bleibt abzuwarten.

Vor Beginn der Finanzdebatte.

GA Paris, 27. Juli. (Eig. Drahtb.) Am Freitag beginnt in der Kammer die große Finanzdebatte.

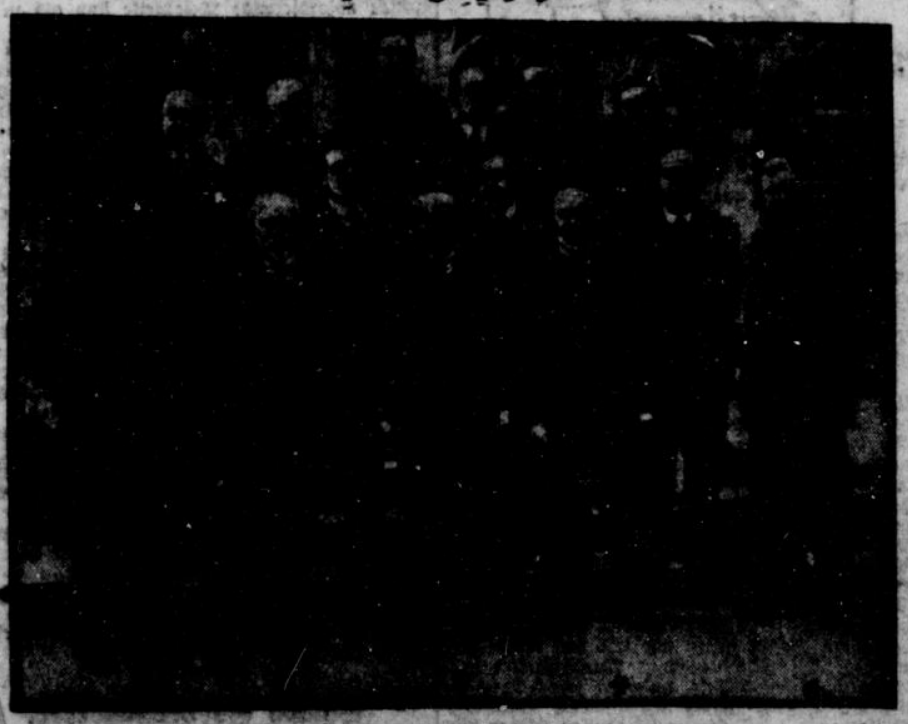
Die Finanzprojekte Poincarés enttäuschen in manchen Kreisen. Man hatte von ihnen mehr erwartet. Auffallend ist die Reaktion der Börse. Das Pfund notierte heute abend bereits wieder mit 196—198. Ein Blatt der Rechtsopposition bemerkte heute früh ganz richtig: „Man hat zu große Hoffnungen auf das Kabinett Poincaré gesetzt. Wenn es ihm nicht gelingt, das Pfund in wenigen Wochen auf 100 herabzudrücken, so muß die neue Regierung zurücktreten." Das ist natürlich übertrieben, gibt aber die augenblickliche Stimmung in Paris ziemlich richtig wieder. Gewiß hat Poincaré heute ein starkes Vertrauensvotum der Kammer bekommen. Die größten Schwierigkeiten beginnen aber erst am Freitag. In hiesigen politischen Kreisen ist man sich ferner auch darüber klar, daß das neue Kabinett außenpolitisch zur Ohnmacht verurteilt ist. Die Frankkrise ist das alleinige Moment, das sämtliche Beschlüsse und Handlungen des Kabinetts bestimmt.

Poincaré erscheint der Masse, wie viele Blätter unterstreichen, als ein Retter. Aber bis jetzt hat Poincaré keinerlei Initiative bewiesen, keine Originalität, keine neuen Gedanken mitgebracht. Er hat sehr viel aus den Plänen seiner Vorgänger übernommen und sucht damit weiter zu kommen. Man kann der „Victoire" schon recht geben, wenn sie fragt: Ist das der ganze neue Finanzplan des neuen Ministeriums? Dieser Plan ist in Wirklichkeit nichts anderes als eine Erhöhung der indirekten Steuern, eine Umänderung der direkten Steuersätze, die Schaffung einer Amortisationskasse, die man nähren will mit der Erbschaftssteuer und mit gewissen Ersparnissen in der öffentlichen Verwaltung.

Die verregnete Beamtenkundgebung.

GA Paris, 28. Juli. (Eig. Drahtb.) Die gestrige Kundgebung der Beamten und Angestellten vor der Kammer wurde von der Polizei verhindert. Da es gleichzeitig auch noch ziemlich stark regnete, war die Kundgebung durchaus nicht so groß, wie man es sonst in Paris gewohnt ist. Die Manifestanten wurden durch die energisch einschreitende Polizei auf die Champs Elysées abgedrängt. Etwa 300 Verhaftungen wurden vorgenommen, die meisten Verhafteten wurden jedoch wieder freigelassen.

Das neue französische Kabinett.



1. Briand, Außenminister; 2. Poincaré, Ministerpräsident und Finanzen; 3. Doumergue, Präsident von Frankreich; 4. Barthou, Justiz; 5. Sarraut, Inneres; 6. Marin, Pensionen; 7. Herriot, Unterricht; 8. Painlevé, Krieg; 9. Leygues, Marine; 10. Perrier, Kolonien; 11. Bokanowski, Handel; 12. Tardieu, Eisenbahnen; 13. Queuille, Ackerbau; 14. Fallières, Arbeit.

Verzweifelte Lage der Deutschen in Wolhynien.

In der letzten Fraktionssitzung der Deutschen Vereinigung im polnischen Sejm und Senat erstatteten die zur Prüfung der Lage der Deutschen in Wolhynien entsandten Abgeordneten Utta und Pfeiffer-Neuwasser sowie Senator Stöldt einen ausführlichen Bericht über ihre Reise, der ein erschütterndes Bild von der Not der deutschen Kolonisten in Wolhynien gab. Obwohl in die Versammlungsfreiheit in den Ortschaften aufgehoben, für die Berichterstattung der Abgeordneten mußte erst die Genehmigung nachgesucht werden. Es schilderten Vertreter der deutschen Kolonisten auch ihre Wohnungsverhältnisse: Dach, Fußböden, Fenster und Wände usw. Zwischen den Zuhörern befand sich eine größere Zahl von Geheimagenten der politischen Polizei, die die Teilnehmer der Versammlung scharf beobachteten. In der Begrüßungsansprache erklärte Senator Stöldt, daß es bis jetzt unmöglich war, für die bedrängten Deutschen im Osten etwas zu unternehmen, da die bisherigen Regierungen kein Verständnis für die Nöte der Deutschen zeigten und eine Politik der rücksichtslosesten Verdrängung betrieben. Der Aufforderung, den Abgeordneten ihre Wünschen und Beschwerden vorzutragen, kamen die Anwesenden aus Furcht vor den Polizeiagenten nur zögernd nach. Die Not und Verzweiflung öffneten ihnen jedoch bald den Mund, und vor den Augen der Abgeordneten entrollte sich ein erschütterndes Bild.

Zur Frage des Staatsbürgerrechts wurde auf Grund vieler Belege von Zeugen festgestellt, daß die deutschen Pächter von der Möglichkeit des Gesetzes vom 20. Juni 1924, die von ihnen seit 1914 benutzten Pachtländer als Eigentum zu erwerben, nicht Gebrauch machen können. Man hat ihnen einfach das polnische Staatsbürgerrecht abgesprochen und die deutschen Kolonisten ohne weiteres in das Verzeichnis der Ausländer eingetragen, für die die Vergünstigung des Gesetzes nicht in Frage kommt. Unter diesen Deutschen befinden sich selbst solche, die seit drei Geschlechtern auf polnischem Gebiet wohnen, deren Söhne sich im Heeresdienst befinden oder als Soldaten der polnischen Armee gefallen sind.

Die Deutschen, die vor ungefähr 50 Jahren in Wolhynien auf Pachtländereien angesiedelt wurden, rekrutierten sich vorwiegend aus den deutschen Kolonisten Kongreßpolens, die dort zurzeit der polnischen Könige eingewandert sind und ununterbrochen auf polnischem Territorium gewohnt haben. Man wies ihnen sumpfige und waldige Gegenden an, die sie mit großer Mühe in jahrelanger schwerer Arbeit unter Entbehrungen urbar machten. Während des Krieges wurden sie von den russischen Militärbehörden ihrer Habe beraubt und in die entferntesten Gegenden Rußlands verbannt. Nach dem Kriege trafen sie von ihren Häusern nur Schutt und Trümmer an. Der Acker war von Schützengräben und Drahtverhauen durchquert und mit Unkraut bewachsen. Sie wohnten in Erdhöhlen und arbeiteten unermüdlich, bis sie die Wirtschaftsgebäude aufbauten und den Acker ertragsfähig machen konnten. Nun kamen die polnischen Grundbesitzer und versuchten, die Pächter zu verdrängen. Die nach dem erwähnten Gesetz von 1924 gebildeten Uebereignungskommissionen bestehen ausschließlich aus Polen und sind den Deutschen feindlich gesinnt. Der Vorsitzende einer Kommission erklärte ganz offen: „Kein Deutscher wird auf Grund des erwähnten Gesetzes in Wolhynien Land erhalten." Entgegen den gesetzlichen Bestimmungen wird in Streitfällen schon vor der ersten Instanz in beschleunigtem Tempo ein auf Exmission lautendes, sofort vollstreckbares Urteil gefällt. Die Gerichtsvollzieher gehen dabei rücksichtslos vor. Man verkauft den Kolonisten die Gebäude, das Inventar und sogar die Kleider zur Bezahlung der Exekutionskosten. Halbnackt und ohne jegliche Mittel zum Leben werden die unglücklichen Familien auf die Straße geworfen. Dabei sagte ein polnischer Rechtsanwalt den Abgeordneten: „Die deutschen Kolonisten in Wolhynien sind das nützlichste, fleißigste und in kultureller Hinsicht bei weitem höchstens stehende Element. Das, was mit ihnen geschieht, ist ein Verbrechen und vom Standpunkt des polnischen Staatswesens eine grenzenlose Dummheit." In den nächsten Tagen sollen nun in Zesaren 24 Familien, in Oluka 34, in Piskorowice 7, in Abanowska-Ozdow 21 und in Bogumilow 15 Familien exmittiert werden. Zur Schulfrage wurde schließlich festgestellt, daß sich in Wolhynien keine einzige staatliche Schule mit deutscher Unterrichtssprache mehr befindet.

Nach Kenntnisnahme des Berichtes beschloß die Deutsche Fraktion, unverzüglich die energischsten Schritte bei der Regierung zu unternehmen, um dem Elend der Wolhynischen Deutschen ein Ende zu machen. Eine günstige Erledigung dieser Frage macht die Deutsche Vereinigung im Sejm und Senat zu einer ihrer wichtigsten Bedingungen, von deren Berücksichtigung sie ihre Stellungnahme zur Regierung abhängig sein läßt.

Die französische Regierungserklärung.

WTB. Paris, 27. Juli. (Drahtb.) Die Regierungserklärung, die Poincaré in der Kammer und Barthou im Senat verlesen haben, lautet wie folgt: „Das Kabinett ist im Geiste nationaler Verteidigung gebildet worden, um der Gefahr, die gleichzeitig unsere Währung, die Freiheit unseres Schatzamts und das Gleichgewicht unserer Finanzen bedroht, dagegenzutreten. Jeder der Männer, die sich einmütig zusammengetan haben, um an diesem Werke des öffentlichen Wohles zu arbeiten, ist der Ansicht gewesen, daß er die Pflicht hat, in diesem Augenblicke diesem Werke alle seine Gedanken und seine Kräfte zu widmen. Später werden andere Fragen auftreten, über die diese Männer verschiedener Ansicht sein werden. Heute jedoch sind sie vollkommen einer Meinung über die dringliche Notwendigkeit der Finanzsanierung und über die hierbei anzuwendenden Mittel.

Nach aufmerksamer und gewissenhafter Prüfung der Lage haben wir die feste Überzeugung gewonnen, daß es möglich ist, schnell den Stand der französischen Finanzen zu bessern und dem Kurs des Franks zu heben. Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine sofortige und entschlossene Zusammenarbeit zwischen Regierung und Parlament unbedingt notwendig. Deshalb bringt die Regierung einen Gesetzentwurf zur Erschließung entsprechender Einnahmequellen ein.

Um jede neue Inflationsgefahr zu vermeiden, wird die Regierung die Bewilligung dieser unerläßlichen Zusatzeinnahmen beantragen unter Beobachtung des Sparsamkeitsgrundsatzes. Wenn auch entsprechend den Anregungen der Sachverständigen die Regierung gezwungen ist, unverzüglich zu diesem Zwecke gewisse indirekte Steuern zu erhöhen, so wird sie gleichzeitig durch direkte Besteuerung des erworbenen Vermögens für die gerechte Verteilung der Lasten sorgen. Ein Teil des Ertrages wird jährlich zur Speisung einer Amortisationskasse für die Bonds der nationalen Verteidigung dienen. Außerdem müssen Maßnahmen getroffen werden, um das Vertrauen aufrecht zu erhalten und es der Regierung zu ermöglichen, künftig alle Verpflichtungen des Staates einzuhalten, die Produktion im Mutterlande und in den Kolonien zu fördern und die Lebenskraft des Landes zu steigern. Wir behaupten nicht, in einigen Wochen oder auch nur in einigen Monaten die gesamten Wirtschafts- und Finanzprobleme lösen zu können, die eine beinahe überall in der Welt herrschende Wirtschaftsdepression vor uns hat erstehen lassen. Die Hauptsache ist aber zweifellos, das Dringliche ohne Umschweife und ohne Winkelzüge in Angriff zu nehmen. Ebenso wie wir selbst, haben die Gläubigernationen Frankreichs, wie Frankreich selbst entschlossen ist, im Rahmen seiner Möglichkeit zu bezahlen, ein Interesse daran, daß wir vor allem die Währungskrise beheben, die auf vielfache Ursachen zurückzuführen ist, die jedoch sehr wohl berücksichtigt und deren gefährliche Auswirkungen vermieden werden können. Frankreich hat ernstere und schmerzlichere Stunden als diese erlebt. Es hat sich damals durch Einigung und Energie gerettet. Auch heute hängt von diesen Bedingungen der Sieg ab."

Die neuen Steuergesetze sollen über 9 Milliarden Franken einbringen.

TU Paris, 28. Juli. (Funkspruch.) Das Gesetz der Regierung, das gestern der Kammer zugegangen ist, umfaßt 29 Artikel. Artikel 1 enthält die Ersparnisse, die die Regierung durch Aufhebung oder Zusammenlegung von Dienststellen zu erreichen gedenkt. Weiter wird eine Erhöhung der Postgebühren vorgeschlagen. Artikel 4 sieht eine Erhöhung der Transportsteuer vor, die möglicherweise durch eine allgemeine Erhöhung der Tarife ergänzt werden soll. Von der Vereinheitlichung der Umsatzsteuer wird eine Mehreinnahme von 600 Millionen Franken im Jahre und eine weitere Einnahme von 400 Millionen durch die Erhöhung der Ausfuhrsteuer erwartet. Die Regierung hält daran fest, jetzt eine Neuregelung der Zolltarife vorzunehmen. Die Artikel 16 und 17 des Gesetzes befassen sich mit der Abgabe in- und ausländischer Wertpapiere, die einen Mehrertrag von 6 Milliarden Franken bringen soll. Die Zusatzabgabe auf den Immobilienverkauf soll lediglich der Amortisationskasse zur Verfügung gestellt werden, ebenso die Erträgnisse aus der Erbschaftssteuer, von der man eine Einnahme von 2,7 Milliarden erwartet. In der direkten Linie, darunter Ehegatten, beträgt die Erbschaftssteuer 25 Prozent, in der Seitenlinie 35 Prozent, bei Verwandten über den 4. Grad hinaus und bei nicht verwandten Personen 40 Prozent. Die allgemeine Einkommensteuer wird bei kleineren Einkommen ermäßigt, bei größeren erhöht. Die Regelung der Gehälter soll so erfolgen, daß die Beamten wenigstens 200 Prozent ihrer Bezüge von 1919 erhalten. Weiter werden Ausgaben von 400 Millionen Franken für die Tilgung der auswärtigen Schuld im Jahre 1926 und von 200 Millionen Franken für die Verzinsung der schwebenden Schuld aufgeführt. Die gesamten Einnahmen aus den neuen Steuergesetzen werden mit neun Milliarden sechsunddreißig Millionen angegeben.

Annahme des Bergbaugesetzes durch das Unterhaus.

WTB. London, 28. Juli. (Drahtb.) Die Gesetzesvorlage betr. die Organisation der Bergwerke wurde in dritter Lesung mit 312 gegen 125 Stimmen angenommen.

Deutschlands Entwaffnung.

Beruhigende Erklärung im Oberhause.

WTB London, 27. Juli. (Drahtb.) Die jüngste Aeußerung des Ministers des Aeußern, Chamberlain, im Unterhaus über die deutsche Entwaffnung bildete Lord Parmoor zum Ausgangspunkt für die Einleitung einer Aussprache über die auswärtige Politik im Oberhaus.

Lord Parmoor erklärte, daß es seiner Ansicht gewesen, der die öffentliche Meinung mehr zugestimmt habe, als der Wunsch, daß Deutschland im September als gleichberechtigtes Mitglied des Rats zum Völkerbund ohne Prüfung und ohne Bedingungen zugelassen werden sollte. Der Redner bedauerte die Aeußerung Chamberlains, die kaum geeignet sei, im gegenwärtigen Zeitpunkt einen reibungslosen Eintritt Deutschlands zu sichern. Nachdem Lord Parmoor auf den schlechten Eindruck, den die Aeußerung Chamberlains in Deutschland hervorgerufen, hingewiesen hatte, sagte er mit Bezug auf die gestrige Antwort Lord Dampiers in der dieser erklärt hatte, daß die Regierung die Lage nicht mit Beunruhigung betrachte, hinzu, er hoffe, daß es in der heutigen Sitzung zum Wohle der ganzen Welt klar und fest zum Ausdruck kommen werde, daß keine Aenderung in der auswärtigen Politik eingetreten sei, soweit diese sich auf die von Chamberlain in Genf eingenommene Haltung beziehe, daß die deutsche Entwaffnung vollauf den Bedingungen entsprechend durchgeführt worden sei, und daß Deutschland zu der Forderung berechtigt sei, Mitglied des Völkerbundes zu werden.

In Erwiderung auf diese Frage Lord Parmoors erklärte

Lord Robert Cecil

im Namen der Regierung, wenn er ihn recht verstehe, so sei Parmoor im Zweifel, ob irgendeine derartig mangelhafte Erfüllung der Entwaffnungsverpflichtungen durch Deutschland bestehe, daß die Vermutung möglich wäre, Deutschland habe die Vorbedingungen für seinen Eintritt in den Völkerbund nicht völlig erfüllt.

Lord Robert Cecil erinnerte daran, daß ein Staat, um Mitglied des Völkerbundes zu werden, gewisse Bedingungen gemäß Artikel 1 der Völkerbundssatzung zu erfüllen habe. Die eine sei, daß er die aufrichtige Absicht gezeigt haben müsse, internationale Abmachungen zu achten und solche Vorschriften anzunehmen, die vom Völkerbund bezüglich der Rüstungen zu Lande, zur See und in der Luft gemacht würden. Für Deutschland komme der zweite Punkt nicht in Betracht, da seine Verpflichtungen betreffend der Rüstungen vom Versailler Vertrag abhängig seien. Zur Prüfung der ersten Frage sei ein kleiner Unterausschuß gebildet worden, in dem Sir Austen Chamberlain den Vorsitz geführt habe. Als der erwähnte Punkt zur Sprache gekommen sei, habe der Ausschuß, wie er höre, einen Bericht der Botschafterkonferenz vor sich gehabt, worin erklärt wurde, sie sehe keinen Grund zu behaupten, daß Anlaß zum Zweifel daran bestehe, daß Deutschland ehrlich beabsichtige, seine internationalen Verpflichtungen zu erfüllen. Soweit er wisse, sei bisher nichts geschehen, was irgendwelche Zweifel an dieser Erklärung der Botschafterkonferenz erlaube. Deshalb sei die Entscheidung des Unterausschusses, wonach Deutschland alle für die Mitgliedschaft zum Völkerbund notwendigen Bedingungen erfüllt habe, weiterhin gültig und in keiner Weise zweifelhaft geworden oder abgeändert worden durch irgend etwas, was bisher geschehen, oder gesagt worden sei. Was Chamberlains Aeußerung im Unterhaus angehe, so habe er Lord Lamingtons abgegebenen Erklärungen nichts hinzuzufügen, nämlich, daß es zwar richtig sei, daß noch immer Fragen unerledigt seien, und daß die Regierung dies bedauere, daß diese Fragen aber nicht derartig seien, um der Regierung irgendwelche Besorgnis im Hinblick auf die Erfüllung der Verpflichtungen durch Deutschland einzuflößen.

*

Lord Cecil sagt, die ungelösten Entwaffnungsfragen seien nicht derartig, daß sie der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund hindern würden, das heißt: auf englischer Seite bestehen keine Besorgnisse deshalb. Wie steht es aber auf deutscher Seite? Das ist eine andere Frage. Für uns ist es von allergrößter Wichtigkeit, daß die bisher unerledigten Punkte geklärt werden, ehe Deutschland sich durch den Eintritt in den Völkerbund aufs neue bindet.

Der amerikanische Markt für Deutschland verloren.

Geheimrat Duisberg über die Eindrücke seiner Amerikareise.

Auf einer Tagung der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Universität Bonn äußerte sich Geheimrat Duisberg, der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie, über die Eindrücke von seiner jüngsten Amerikareise. In Amerika blühen Wirtschaft und Wissenschaft. Mit vollen Händen wird das Geld für Unterricht und Erziehung ausgegeben. Die Blüte des amerikanischen Wirtschaftslebens kann noch Jahrzehnte dauern. Es zeigen sich jedoch auch Verfallserscheinungen, und zwar im Zusammenhang mit der sogenannten Trockenlegung. Die Gesetzgebung hat auf diesem Gebiete statt Moral Unmoral geschaffen. Einer betrügt den anderen. Den Zahlungsfähigen werden alkoholische Getränke jeder Art und Menge angeboten. Den amerikanischen Markt wird die deutsche Wirtschaft nicht wiedergewinnen. Aber China, Japan und Indien sind für die deutsche Wirtschaft aussichtsreich, wenn es gelingt, durch zweckmäßige Arbeitsmethoden und Vereinfachung der Betriebe billige, aber durchaus gute Waren herzustellen. Geheimrat Duisberg sprach die Hoffnung aus, daß der tiefste Stand der deutschen Wirtschaft erreicht sein möge und nun ein langsamer Aufstieg beginne.

Beschleunigter Bau von Wasserstraßen und Landarbeiterwohnungen

WTB Berlin, 27. Juli. (Drahtb.) Die Verhandlungen über die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Regierung sind jetzt in mehreren wesentlichen Punkten zu einem Abschluß gelangt. Die Wasserstraßenabteilung des Reichsverkehrsministeriums hat Anweisung zur verstärkten Durchführung der bereits begonnenen Kanalbauten herausgegeben. Für diese Zwecke sollen insgesamt 13½ Millionen Mark mehr zur Verfügung gestellt werden, als im Haushalt vorgesehen war. Verwendet werden diese Mittel in der Hauptsache am Kanal Hannover-Linden, am Hohenzollern-Kanal, am Oder-Spree-Kanal und an dem unteren Oder- sowie für Vorarbeiten am Mittelland-Kanal. 1,3 Millionen Mark sind für die Fertigstellung der Schleuse bei Wedding am Mittelland-Kanal bestimmt. Ferner haben sich Reich und Länder über die Ausführung der Reststrecke des Mittelland-Kanals von Peine bis Burg geeinigt.

Ferner haben sich die zuständigen Ministerien des Reichs und Preußens inzwischen auch über die Art geeinigt, wie der

verstärkte Bau von Landarbeiterwohnungen,

der bekanntlich auch einen Teil des Projektes für die Arbeitsbeschaffung bildet, ausgeführt werden soll. Das Reich stellt für diesen Zweck im laufenden Rechnungsjahr den Betrag von 30 Millionen RM. zur Verfügung. Auch die Aufbringung des Landesanteils ist als gesichert anzusehen. Beabsichtigt ist der Bau von 25 000 Landarbeiterwohnungen, von denen nach Möglichkeit 20 000 noch in diesem Haushaltsjahr erstellt werden sollen. Durch diese Beschaffung von Wohnungen, die für deutsche Landarbeiter geeignet sind, sollen zunächst die ausländischen Arbeiter entbehrlich gemacht werden, die auch im Winter in den deutschen landwirtschaftlichen Betrieben verbleiben.

Verbot der Bünde Wiking und Olympia für Preußen.

TU Berlin, 28. Juli. (Funkspruch.) Zu dem Verbot der Bünde Wiking und Olympia durch den Reichsinnenminister wird mitgeteilt, daß dieses Verbot auf Antrag Preußens entsprechend einer Verordnung vom 22. März 1921 erlassen ist, und zwar gemäß dem Antrag nur für das preußische Staatsgebiet.

Paulskirche und Ebertdenkmal.

FZ Frankfurt, 28. Juli. (Drahtb.) Der Kirchenvorstand der Paulsgemeinde protestiert öffentlich dagegen, daß an Gebäude der Paulskirche ein Ebertdenkmal angebracht werden soll. Reichspräsident Ebert habe, so erklärt der Vorstand, weder der evangelischen Kirche angehört, noch in irgendwelcher Beziehung zu ihr gestanden. Der einmalige Besuch in der Paulskirche gelegentlich der 75jährigen Gedächtnisfeier des Nationalparlaments von 1848 könne nicht als ausreichender Anlaß angesehen werden, sein Bild in Erz und Stein gerade an der Paulskirche zu verewigen.

Zum Mordfall Helling.

CA Berlin, 28. Juli. (Eigener Drahtb.) Wie aus dem Justizministerium mitgeteilt wird, hat der Magdeburger Landgerichtspräsident auf Anfrage mitgeteilt, daß über den einer Stellungnahme eines Magdeburger Richterkollegiums zu Gunsten der dortigen Untersuchungsbehörde, wie das gestern in einer Magdeburger Meldung zum Ausdruck kam, offiziell nichts bekannt sei.

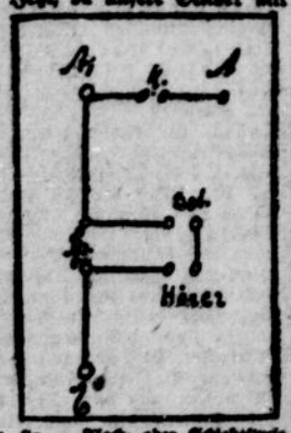
Neue Ermittlungsbeamte.

TU Berlin, 28. Juli. (Funkspr.) Der amtliche preußische Pressedienst schreibt: In der Magdeburger Mordsache Helling sind anstelle beurlaubter aus Disziplinargründen abgelösten Kriminalkommissars Lenhold die Berliner Kriminalbeamten Kriminaloberinspektor Du Reimann und Kriminalkommissar Draschwitz mit den weiteren Ermittlungen beauftragt worden. Sie werden unverzüglich in Magdeburg ihre Tätigkeit unter Leitung des Untersuchungsrichters aufnehmen. Kriminalkommissar Busdorf, dessen kriminalistische Verdienste auch von den beteiligten Magdeburger Justizbehörden anerkannt werden, kehrt lediglich im Interesse einer gedeihlichen Förderung der Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Ressorts nach Berlin zurück. Für den beurlaubten Leiter der Magdeburger Kriminalpolizei, Kriminaldirektor Müller, übernimmt der Kriminalpolizeirat Kunze vorläufig vertretungsweise die Führung der kriminalpolizeilichen Geschäfte.

Taschenempfänger.

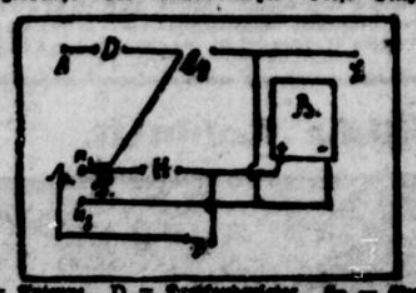
Von Kurt Seimann.

Draußen steht die Natur in Sommerpracht. Nur ungern bleibt man da zu Hause. Besonders wenn man den Tag über in engen Räumen gearbeitet hat, will man des Abends hinaus ins Freie. Doch wenn wir fortgehen, dann kommen wir um unseren Empfang, wir bleiben ohne den Genuß der Musik, die wir so gern hören wollen. Doch das ist nicht nötig! Jetzt, da unsere Sender mit so großen Energien senden, können wir schon mit den einfachsten Mitteln empfangen: wir nehmen also unseren Empfänger mit hinaus ins Grüne und verschaffen uns so den doppelten Genuß von Musik und Natur. Unsere große Fünfröhren-Anlage werden wir natürlich nicht mitschleppen; das wäre doch zu umständlich und das ist auch nicht jedermanns Sache. Wir bauen uns zu diesem Zwecke eine Taschenausgabe unseres Empfängers. Sie kostet nicht viel und ist so einfach herzustellen, daß sie selbst der Anfänger und der nicht im Basteln Geübte sich bauen kann. Manchem wird sie, wenn er noch keinen Rundfunkapparat hat, gewiß auch zum Hausapparat werden. Und mancher, der heute nur mit seinem Röhrengerät hören will, wird vielleicht zu der ersten und, wie auch häufig im Leben, einzig wahren Liebe, zum Detektorempfänger zurückkehren, denn er allein bringt uns doch die reinste und verzerrungsfreieste Uebertragung.



K = Drehkondensator. Sp = Flach- oder Schiebespule. E = Erde.

Wir benötigen zu unserem Apparat eine Spule — am handlichsten eine Flachspule —, einen Drehkondensator von 20 Zentimeter, einen Detektor, und dann brauchen wir natürlich noch die Hörer und etwa 25 bis 30 Meter Draht, Klingeldraht oder Antennenlitze. Diese Einzelteile schalten wir nach der bekannten nebenstehenden Schaltung zusammen und montieren alles auf ein kleines, gut getrocknetes Brettchen oder auf eine Hartgummiplatte. Verwenden wir eine Schiebespule für unseren Apparat, so kann der Drehkondensator fortfallen. Wir schließen dann gleich an A 1 die Antenne an.



A = Antenne. D = Drehkondensator. Sp = Spule. E = Erde. T = Telephonhörer. Ta = Taste zur Herstellung der Kurzschlußverbindung. Ta = Taste zur Herstellung der Kurzschlußverbindung der Hörer. K = Kristallgleichrichter. Q = Quelle der Hilfsspannung. T = Telephon.

Als Antenne benutzen wir nun je nach den Umständen entweder einen Drahtzaun, ein Fahrrad oder ein Rasierschutznetz, an die wir unseren Empfänger mit einem kurzen Draht anschließen, nachdem wir den Kopf mit dem Wasser von dem Metall abgetrocknet haben. Eine gute Antenne erhalten wir auch durch das Ueberwerfen von Klingeldraht über eine Hecke oder über einen Baum. Es gibt so unendlich viele Möglichkeiten, eine Antenne im Freien zu errichten, daß wir nur empfehlen können: Versuchen Sie! Und bedauern Sie nicht die erste Gelegenheit bei, Sie finden vielleicht noch eine bessere. Die Erde oder das Gegengewicht stellen wir uns her, indem wir an die Eisenspitze unseres Wanderstockes den Draht recht fest wickeln und den Stock dann so tief wie möglich in die Erde stoßen. Manchmal genügt auch ein Taschenmesser, dessen Klinge wir dazu benutzen. Haben wir einen Brunnen, einen Fluß oder sonst ein größeres Wasser in der Nähe, so leiten wir den Draht da hinein. Wir umwickeln aber vorher einen Stein mit dem Draht. Auch im Boot haben wir guten Empfang. Antenne können die Haltetaue des Mastes sein, und als Erde nehmen wir einen nicht zu langen Draht, den wir ins Wasser leiten. Bei Paddel- oder Ruderbooten haben wir häufig auch Empfang, wenn wir Klingeldraht um das Deck des Bootes legen. Im allgemeinen werden wir mit dem einfachen Gerät einen guten Empfang im Freien haben, da brauchen nicht so viele die Wellen absorbierende Metallteile sind als in der Stadt.

Es kann nun aber doch vorkommen, daß der Detektorempfang nicht ausreicht; dann besteht immer noch die Möglichkeit, einen leichten Röhrenapparat mit hinaus zu nehmen. Wir bringen im folgenden einen kurzen Bauplan auch dafür. Dieser Apparat besitzt den Vorteil, keine Anodenbatterie zu benötigen; nur eine Stromquelle braucht er: eine Taschenlampenbatterie. Auch sonst ist die Schaltung sehr einfach und aus der nebenstehenden Abbildung klar ersichtlich.

Die Röhre ist eine Spezialröhre, und nach ihr richtet sich auch die Größe des Heizbatterieblocks. Auf einem Kasten Streichholz ist die ganze Schaltung unterzubringen und dann leicht in ein Kästchen einzubauen. Es empfiehlt sich, einen federnden Kontaktsockel zu nehmen, da die Röhre nicht zu großen Erschütterungen ausgesetzt werden darf, besonders Objektivlampen sind äußerst empfindlich.

Nun zum Schluß noch einen Rat. Vergessen Sie nicht, die Erlaubnis über die Anmeldung des Gerätes bei der Post und auch die letzte Quittung über Empfang (Rundfunkgebühren) mitzunehmen! Es könnte sonst vorkommen, daß Ihnen der Apparat beschlagnahmt wird, weil Sie Schwarzhören — oder, weil man dem Verdacht hat, daß Sie es tun.

Also: hinaus ins Freie und verschönern Sie die Erholung in der schönen Natur mit dem Klange schöner Musik! Wir wünschen Ihnen einen guten Empfang!

Shaws Geburtstagsfeste.

Die Reden, die zu Shaws 70. Geburtstag bei dem Festessen der Arbeiterpartei im Hotel gehalten wurden, standen unter dem Eindruck der Ablehnung der Regierung Shaws Rede durch Radio verbreiten zu lassen. Shaw selbst sagte, er habe jede literarische Feier seines 70. Geburtstages abgelehnt, da er vorausgesetzt habe, daß man ihn in die Kategorie der großen Männer hätte einreihen wollen.

„Sie alle wissen, meine Damen und Herren", erklärte Shaw, „daß ich in meinem Fache ein außerordentlich gescheiter Mann bin. Aber ich bin nicht jenes Riesenhirn, ein großer Mann zu sein, das auch Ihnen glücklicherweise fehlt. Die Regierung Baldwin leidet infolge ihres mit Hilfe des Einbrecher-Briefes errungenen Wahlerfolges an einer derartigen Aufgeblasenheit.

Die Regierung kündigte vor einiger Zeit an, daß sie das ägyptische Volk durch Abschneiden des Nilwassers mittels eines Dammes ausrotten oder unterwerfen werde. Sie hat diese Absicht aufgeben müssen.

Jetzt ist die Regierung auf die glorreiche Idee verfallen, die Versorgung unseres Volkes mit neuen Ideen zu unterbinden, indem ich und meine Bücher eingedämmt werden sollen. Sie liefert damit nur den Beweis zu der These von Trotzki, die lautet: „Ihr Engländer redet viel über euren Parlamentarismus und eure Redefreiheit, aber in dem Augenblick, in dem von diesen Dingen ein ernsthafter Gebrauch gemacht werden soll, werdet ihr die Erfahrung machen, daß die besitzenden Klassen diese Einrichtungen über Bord werfen."

Dann fuhr Shaw fort, das Recht der Redefreiheit bestehe nicht darin, Selbstverständlichkeiten sagen zu dürfen, die etwa als Meilensteine an den Chausseen zu stehen pflegen, sondern sie bestehe darin, ungehindert über Streitfragen reden zu dürfen.

Der soziale und wirtschaftliche Apparat Englands mache den Eindruck eines durchgehenden Automobils. Die Regierung sei unfähig, es zu lenken. Es sei Aufgabe der Arbeiterpartei, in den Auto gut funktionierende Übersetzungen einzubauen.

Auf besonderen Wunsch von Shaw, der in blauem Gesellschaftsanzug erschienen war, waren die Gäste gleichfalls, mit Ausnahme dreier Damen, im Gesellschaftsanzug. Die noch Shaw bekanntesten englischen Gesellschaften, die Dramatiker Sir James Barrie und Galsworthy, hatten in kühlem, formellem Tone auf die Einladung zum Shaw-Diner abgesagt.

Lokales.

Achtung! Diebe!

b. Mit dem Beginn der großen Sommerferien in Westdeutschland beginnt die Hochsaison des Reisens, aber auch die Hochsaison der Gepäckdiebe, Taschendiebe, Falschspieler und sonstigen sonstigen Arten von Betrügern, die die Unerfahrenheit, Ängstlichkeit oder die Zerstreutheit der Reisenden zunutze machen. Mit sicherem Blick wissen sie die geeigneten Opfer auszusuchen. Erst vor wenigen Tagen gelang es auf dem Hauptbahnhof in Hamburg, eine Taschendiebin auf frischer Tat festzunehmen. Es darauf fielen auch zwei ihrer Helfershelfer in die Hände der Fahndungsbeamten. Aus der Tatsache, daß ein einziger Beamter auf einem Bahnsteig während der dreistündigen Reisezeit sieben Taschendiebe festnehmen konnte, geht hervor, wie groß der Anteil der Umherziehenden dieses „einträglichen Berufes" ist.

Die Falschspieler sind wieder fleißig an der Arbeit. Vor einigen Tagen gelang es, zwei solcher Halunken, die seit Monaten ihr Unwesen trieben, zu fassen, aber ist ein dritter entkommen. Das Handgepäck der Reisenden ist zu jeder Zeit größter Gefahr ausgesetzt. Die Diebe benutzen natürlich mit Vorliebe die D-Züge; einesteils, weil sie hier wertvollere Beute erhoffen, anderenteils weil Reisende in den D-Zügen häufig verlassen zum Aufsuchen des Speisewagens usw. Man begnüge sich nicht damit, beim Verlassen des Abteils sein Gepäck der Obhut eines zufällig mitreisenden, völlig Unbekannten anzuvertrauen. Möglichst soll man die Gepäckstücke anschließen oder noch besser bei jeder Gepäckabfertigung zu bestimmen Gepäckversicherung für den Schaden nehmen. Es ist nicht ratsam, besonders für unerfahrene oder jugendliche Personen, sich zu sehr mit Fremden einzulassen, ihre Ratschläge zu befolgen oder gar mit ihnen zu gehen. Um Auskunft und Rat wende man sich an die amtlichen Auskunftsstellen oder -Personen. Alleinreisende Mädchen und Frauen, die an einen ihnen unbekannten Ort reisen, finden bereitwilligst Rat und Hilfe bei den durch Armbinde kenntlichen Vertretern der Bahnhofsmission oder bei dem Bahnpersonal.

Wer aber als erfahrener Reisender der Mehrzahl dieser Gefahren gewachsen zu sein glaubt, der sollte zum mindesten rasch zugreifen, wenn er einen Taschendieb oder ähnliches Gelichter bei der Tat beobachtet, oder er soll auf verdächtige Personen unauffällig das Bahnpersonal aufmerksam machen. Er erweist dadurch sich und der Allgemeinheit gute Dienste.

Elberfeld.

Auf und nieder.

3075 Arbeitslose.

e. Die Ungunst der Wirtschaftslage hält in unserer Stadt unverändert an. In der vergangenen Woche ergab sich ein kleiner Lichtblick, indem in der Arbeitslosenziffer ein geringer Rückgang eintrat. In der letzten Woche war leider schon wieder eine Verschlechterung zu verzeichnen. Die Zahl der städtischen Arbeitslosen ist um 123 auf 7276 gestiegen. Staatliche Arbeitslose sind 1799 vorhanden, 24 weniger als in der Woche zuvor. Insgesamt sind mithin 3075 Arbeitsuchende beim hiesigen Arbeitsnachweis gemeldet. Erwerbslosenunterstützung erhielten 7260 mit 2345 Ehegatten und 2330 sonstigen Angehörigen. In Wohlfahrtserwerbslosigkeit fanden 360 Hauptpersonen mit 139 Ehegatten und 210 sonstigen Angehörigen, Kurzarbeiterunterstützung bezogen 495 Arbeitnehmer aus fünf Betrieben. Bei Notstandsarbeiten waren 261 Personen beschäftigt. Pflichtarbeit leisteten 1181 Personen. Die Gesamtzahl der beim Arbeitsamt in Fürsorge stehenden Personen betrug Ende voriger Woche 15 513.

Sommerwanderung des Bergischen Geschichtsvereins Elberfeld.

e. Der Bergische Geschichtsverein, Elberfeld, unternahm am Samstag eine Sommerwanderung in das landschaftlich besonders reizvolle Gebiet nördlich der Landstraße Horath-Scheid. Ausgangspunkt der Wanderung war Dhnberg, von wo es über den Forstlichen Hohlenweg zunächst nach Horath ging. Von dort führte der Weg auf abwechslungsreichen Wald-, Feld- und Wiesenpfaden am Dellbach und am Hof zur Melbeck vorbei ins schöne Tal des Felderbaches. Nach Besichtigung der Ruine von Flichinghaus gelangten alsdann nach ein Gerüst zusammen, auf dem vier Arbeiter mit dem Abwaschen der Wände und Decken im römisch-irischen Bau beschäftigt waren. Die Arbeiter stürzten aus Deckenhöhe zu Boden. Zwei von ihnen, A. Hilgeberg und Adolf Simmer, wurden schwer verletzt. Die beiden anderen kamen mit dem Schrecken davon.

Wuppertal.

Zur Frage des Zusammenschlusses der Rechtsparteien.

Stellungnahme der Deutschnationalen Volkspartei, Landesverband Düsseldorf-Ost.

b. Der Landesverband Düsseldorf-Ost hatte die Vorstände seiner Ortsgruppen zu einer gemeinsamen Tagung in das Evang. Vereinshaus, Barmen, eingeladen. Einleitend hielt Pfarrer Dr. Eickmann, Mitglied des Provinziallandtages, ein kurzes Referat über die Arbeiten des Provinziallandtages. Heute über die Zusammensetzung und Arbeitsfähigkeit dieser Körperschaft. Insbesondere gab er eine sehr eingehende Darstellung über die Aufgaben und Grenzen der sozialen Maßnahmen der Rheinprovinz. Anschließend daran sprach Reichstagsabg. Dr. Koch über die große Politik und die Fragen, die Reichs- und Landtag in Berlin in den letzten Monaten in Spannung hielten. Seine Ausführungen waren zum Teil vertraulicher Natur. Auch der von Rednerer Seite angestrebte engere Zusammenschluß der Rechtsparteien bildete den Gegenstand der Verhandlungen. Die Meinung ging einstimmig dahin, daß die berufenen Führer die Einigung der Deutschnationalen Partei immer sehr klar und eindeutig im Reichstage hätten vertreten können. Was aber die Stellung auf der anderen Seite dagegen diese Einstimmigkeit und Klarheit zum Teil vermissen ließ. Eine sehr lebhafte Aussprache folgte, die sich an die Vorträge anschloß und eine Reihe von Fragen klärte und erörterte.

Barmen.

b.— Stadtrat Mumm †. Der Stadtrat und Leiter des Elberfelder Hauptamtes, Dr. Mumm, ist nach kurzer schwerer Krankheit gestorben. Dr. Mumm hatte sich in seiner Tätigkeit in Elberfeld große Verdienste erworben. Er war auch Vorsitzender des Elberfelder Verkehrsvereins. Seine Beisetzung findet am Dienstag, 22. Juli, statt.

c.— Gerüsteinsturz. In der städtischen Badeanstalt brach ein Gerüst zusammen, auf dem vier Arbeiter mit dem Abwaschen der Wände und Decken im römisch-irischen Bau beschäftigt waren. Die Arbeiter stürzten aus Deckenhöhe zu Boden. Zwei von ihnen, A. Hilgeberg und Adolf Simmer, wurden schwer verletzt. Die beiden anderen kamen mit dem Schrecken davon.

b.— Städtische Nachrichten. Der Stadtverordnete Elberfeld-Barmen, Dr. Ing. Gustav Bertram, Mitglied der Handelskammer Elberfeld-Barmen, feierte am 22. Juli d. J. unter dem Vorsitz des Oberregierungspräsidenten Kruse, Düsseldorf, die Abiturientenprüfungen statt. Es bestanden die Prüfung 26 Prüflinge, und zwar in Abteilung 1, höhere Maschinenbauschule, von 16 Prüflingen drei mit „gut" und einer „Entlassungszeugnis aus Essen" mit „Auszeichnung". In Abteilung 2 bestanden von 25 Prüflingen drei mit „gut". Das Wintersemester beginnt abweichend gegen früher bereits am 15. September.

b.— Bei einer Gebirgspartie tödlich verunglückt ist der Chemiker Paul Grimm von hier, Unterdenkmalstraße 28 wohnhaft. Er stürzte in der Nähe von Kufstein ab und war sofort tot.

b.— Städtische Besteigung. Es sollen a) für den Umbau der Schule Wallstraße Zimmererarbeiten und b) für die Schwesternunterkunft auf dem Schlacht- und Viehhof Maurerarbeiten vergeben werden. Angebote sind bis Dienstag den 3. August d. J., vormittags 11 Uhr a) für Los 1 und 2, b) für Los 3 und 4 einzureichen.

Theater und Konzerte.

e.— Das Stadttheater bringt die mit Beifall aufgenommene Operette „Florian Hochzeit" noch einige Tage. Wir werden gebeten, mitzuteilen, daß bei Gast von der Direktion Bund Heinrichs-Königsfeld vorausgesagt wird.

b.— Sommerkonzert. Wir verweisen auf das morgige 2. Sommerkonzert der Barmer Musikgesellschaft in der Stadthalle Barmen. Leiter ist der Kapellmeister Wiesengrund-Barmen.

Letzte Telegramme.

Kein Nachgeben Amerikas in der Schuldenfrage.

TU Paris, 22. Juli. (Funkspruch.) Nach Meldungen aus Washington hat Präsident Coolidge dem gegenwärtig in der Hauptstadt weilenden Staatssekretär Mellon wissen lassen, er halte es für notwendig, daß Mellon nach Paris gehe, um mit der französischen Regierung Verhandlungen über die Schuldenfrage zu führen. Ferner verlautet, daß die amerikanischen Botschafter in London und Paris sich in der nächsten Woche nach Washington begeben, um mit Coolidge über die Schuldenfrage zu verhandeln. Die Einführung des Dawesplanes Gesetze in den Vereinigten Staaten scheint gutgeheißen worden, daß dieses den jährigen Gutgenommen der Vereinigten Staaten gegenüber den europäischen Schuldnern für so wichtig halte, daß ein weiteres Entgegenkommen nicht mehr möglich sei. Es verlautet, daß Coolidge beabsichtigt, in seiner nächsten Botschaft an den Kongreß eine völlige Umstellung der Schuldenfrage vorzuschlagen.

Rücktritt der Regierung Poincaré?

FZ. Berlin, 22. Juli. (Drahtb.) Im Senat kam gestern der Gesetzentwurf über die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens zur Diskussion. Konservative Senatoren hatten einen Antrag auf Vertagung eingebracht. Die Debatte war außerordentlich lebhaft. Poincaré erklärte, wenn der Antrag auf Vertagung angenommen werde, würden mehrere Mitglieder ihren Austritt aus der Regierung erklären.

Das endgültige Volksbegehren zugelassen.

TU. Berlin, 22. Juli. (Funkspruch.) Die Filmoberprüfstelle beschäftigte sich heute mit dem Potemkin-Film in geheimer Sitzung. Nach mehrstündiger Beratung wurde beschlossen, den Film in seiner jetzigen Form für das ganze Reich freizugeben.

Unwetter und Sturm.

BD Frankfurt, 27. Juli. Im südlichen Teil des Bezirks Schweinfurt am Main sowie in den angrenzenden Gemarkungen Karlstadt und Gerolshausen ging ein Hagelunwetter nieder, das großen Schaden verursachte. Die Hagelkörner zerschlugen an vielen Häusern die Fensterscheiben und zertrümmerten Dachziegel. — Eine Anzahl Personen wurde blutig geschlagen. Vieh vielfach wurde getötet. Die Ernte ist größtenteils vernichtet.

BD Bonn, 27. Juli. Auf dem Riesengebirgskamm wütete in den letzten Tagen ein furchtbarer Sturm. Die Touristen waren stellenweise gezwungen, sich auf den Boden zu werfen, um nicht in den Abgrund geschleudert zu werden. Ein fünfzehnjähriger Knabe wurde auf dem Koppenhügel mehrere Meter weit geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch.

Orkane in Amerika und Ostasien.

GA. Newyork, 22. Juli. (Eig. Drahtber.) Nach hier eingetroffenen Meldungen ist ein großer Teil der westindischen Inseln und der Südstaaten der Union von einem Orkan heimgesucht worden. Auf Haiti wurde die Stadt San Domingo beschädigt. Die Zuckerplantagen haben besonders gelitten. In der Stadt Higuey sind tausend Familien obdachlos. In Portorico wurden elf Personen durch den Sturm getötet. Die Kaffee-Ernte ist dort zum Teil vernichtet. Der Schaden wird auf über fünf Millionen Dollar geschätzt. In Florida hat Palm Beach besonders gelitten. Die Dächer zahlreicher Häuser wurden abgedeckt und Bäume entwurzelt.

GA. Genua, 22. Juli. (Eig. Drahtber.) Ein gewaltiger Orkan, verbunden mit Platzregen und Hagelschlag, wütete gestern an der Riviera. Genua war über eine Stunde ohne Beleuchtung. An der Riviera wurden zahlreiche Boote losgerissen und vernichtet.

Verkehrsstörung infolge Entgleisung auf der D-Zug Berlin—Hamburg.

TU. Altona, 22. Juli. (Funkspruch.) Gestern abend wurde auf der 7,40 Uhr abends von Berlin nach Hamburg-Altona abgelassenen Schnellzug D 17 zwischen den Bahnhöfen Rahlstedt-Holzenburg ein verbrecherischer Anschlag durch Auflegen von zwei eisernen Bahnschwellen auf das Gleis verübt. Die Schwellen wurden durch die Schienenräumer der Lokomotive auf dem Gleis 500 Meter mitgeschleift und dann zur Seite geschleudert. Verletzungen von Personen sind nicht entstanden. Die Reichsbahndirektion Altona hat auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Um die Deutsche Schachmeisterschaft.

GA Wien, 22. Juli. (Eig. Drahtb.) In der 7. Runde im Kampf um die Deutsche Meisterschaft setzte Schmitt-München seinen Siegeszug fort. Diesmal war Dr. Tartakower sein Opfer. Schmitt gewann gegen Gerlach, Bergmann gegen Wood, Vorhand gegen Dr. Geiger. Remis machten Rittle-Elberfeld als Schwarzer in einer französischen Partie gegen Müller-Stettin und Dr. von Bilguer-Düsseldorf gegen Dr. Vajtonek. Trotzdem Dr. von Bilguer zum Schluß zwei Bauern mehr hatte, konnte er wegen unsicherer Bauern seinem Gegner mehr gefährlich werden. Spielstand war Rubrik: Stand nach der 8. Runde: Schmitt 5½, Rittle 4½, Bergmann 4, Vorhand, Gebhardt 3½, Dr. Tartakower, Müller, Dr. Vajtonek, Dr. Geiger und Wood je 3 Punkte, Robatsch 2½, Dr. von Bilguer 2, Gerlach 1½.

Neuer Roman.

Morgen eröffnen wir den Abdruck des Romans

„Die Faust des Schicksals".

Sein Verfasser ist

Hans Schulze,

der unseren Lesern aus mehreren spannenden Werken bereits bekannte Schilderer.

Der neue, auf dem wundervollen landschaftlichen Hintergrund eines fürstlichen Schlosses spielende Roman hat den geheimnisvollen Tod des Schloßherrn und seine mit höchster Spannung durchgeführte Aufklärung zum Vorwurf. Ein Vetter des Verstorbenen und seine schöne Witwe geraten in den Verdacht des Mordes, der sich zu einer eindrucksvollen Gerichtsszene zu verdichten scheint. Die dramatisch fortschreitende Handlung gruppiert sich um eine Anzahl scharf gezeichneter und lebendig gesehener Persönlichkeiten und klingt nach der erschütternden Katastrophe in einen zarten lyrischen Akkord aus.

Wie der Roman des gleichen Autors, „Der Mann, der sich verkaufte", wird auch dieses Werk Hans Schulzes demnächst als Film erscheinen.

Wie wird die Miete berechnet?

Der Zuschlag von 5,5 v. H. zur Friedensmiete in Elberfeld. Eine Entscheidung des Kammergerichts.

Auf Grund des Paragraphen 2 der Verordnung des Volkswohlfahrtsministers über die Mietzinsbildung in Preußen vom 17. April 1924 hat bekanntlich die Gemeindebehörde Elberfeld durch Bekanntmachung vom 9. November vor. Js., für drei Arten von Nebenleistungen, die hierorts die Mieter im Frieden neben der baren Friedensmiete vielfach übernommen hatten, Hundertsätze festgesetzt. Es wurden damals bestimmt: für die sogenannten Schönheitsreparaturen (Instandhaltung, d. h. Tapezieren und Streichen der Wände, Decken und Fußböden) 4 v. H., für die Müllabfuhrgebühren (die frühere Müllsteuer) 1 v. H. und für die Schornsteinfegergebühren 0,5 v. H., insgesamt also 5,5 v. H. der Friedensmiete. Die Festsetzung dieser Hundertsätze dient der leichteren Ermittlung der „reinen" Friedensmiete. Auf diese kommt es bei Berechnung der gesetzlichen Miete an, denn das Staatsministerium bestimmt die Höhe der jeweils zu zahlenden gesetzlichen Miete stets nach Hundertsätzen der „reinen" Friedensmiete. Will man die letztere ermitteln, so hat man der in bar gezahlten Friedensmiete den Geldwert der Nebenleistungen hinzuzurechnen. In den Fällen der vorgenannten drei Nebenleistungen ist demnach „reine" Friedensmiete die tatsächlich gezahlte Friedensmiete zuzüglich der 5,5 v. H. für die erwähnten Nebenleistungen.

Vielfach ist die Bekanntmachung so aufgefaßt worden, als sei hier behördlich die Friedensmiete allgemein um 5,5 v. H. erhöht oder zu ihr ein Zuschlag in dieser Höhe genehmigt worden. Das ist nicht der Fall. Die Gemeindebehörde hat lediglich die von den Mietern im Frieden neben der Friedensmiete möglicherweise übernommenen, vorbezeichneten drei Nebenleistungen in Geld veranschlagt, indem sie hierfür die genannten Hundertsätze allgemein bestimmte. In welchen Fällen diese Hundertsätze zu zahlen sind, bestimmt der oben erwähnte Paragraph 2 der ministeriellen Verordnung vom 17. April 1924. Nach dieser Vorschrift sind Nebenleistungen oder Verpflichtungen des Mieters in Geld zu veranschlagen und bei Bemessung der Friedensmiete zu berücksichtigen, wenn sie vom Mieter in Abweichung vom Bürgerlichen Gesetzbuche neben der Friedensmiete vertraglich oder ortsüblich übernommen waren, und wenn die Uebernahme auf die Festsetzung der Höhe des Mietzinses von Einfluß war. Die Uebernahme von Nebenleistungen und Verpflichtungen allein ist also nicht maßgeblich, sie muß vielmehr auch auf Festsetzung der Höhe des Mietzinses von Einfluß gewesen sein. Die Auslegung dieser letzteren Vorschrift hat hier zu starken Gegensätzen zwischen Vermietern und Mietern bezw. deren Vereinen geführt. Daß die Uebernahme der vorgenannten drei Nebenleistungen von Einfluß auf die Festsetzung der Höhe des Mietzinses gewesen sein soll, wurde nämlich von einem großen Teil der Mieterschaft nicht anerkannt, er lehnte die Zahlung der 5,5 v. H. ab.

Nunmehr hat das Kammergericht zu der letzteren Streitfrage eine bedeutsame Entscheidung gefällt. Es hat nämlich entschieden, daß die Uebernahme von Nebenleistungen oder Verpflichtungen auf die Festsetzung der Höhe des Mietzinses dann von Einfluß war, wenn die Uebernahme einen Vermögenswert darstellt und nicht im Einzelfalle besondere Umstände den Einfluß ausschließen. In seinen Gründen führt das Urteil weiter aus, daß Leistungen, die einen Vermögenswert nicht darstellten, wie z. B. das Anzünden und Auslöschen der Treppenbeleuchtung durch den Mieter, Schließen der Haustüre am Abend, ihr Aufschließen am Morgen, häufig ohne Einfluß auf die Mietzinsbildung gewesen sein würden. Anders sei es jedoch, wenn ein Vertragsteil abweichend vom Recht des Bürgerlichen Gesetzbuches Leistungen von Vermögenswert übernommen habe, z. B. der Mieter die Schönheitsreparaturen, die Zahlung von Wasser-, Müll- und Schornsteinfegergeld. Voraussetzung hierfür sei aber, daß die Uebernahme im Einzelfalle ernstlich, nicht nur formularmäßig erfolgt sei. Der Mieter habe dann eben tatsächlich einen Mietzins zuzüglich des Wasser-, Müll- und Schornsteinfegergeldes übernommen. Es bleibe ihm demgegenüber immer noch die Darlegung offen, daß trotzdem die Uebernahme der Leistung oder Verpflichtung ohne Einfluß auf die Höhe des Mietzinses gewesen sei. Die Uebernahme einer Nebenleistung oder Verpflichtung vor dem 1. Juli 1914 durch den Vermieter oder Mieter in Abweichung vom Bürgerlichen Gesetzbuche sei also, wenn sie einen Vermögenswert darstelle, auf die Festsetzung der Höhe des Mietzinses offenbar von Einfluß gewesen, es sei denn, daß im Einzelfalle besondere Umstände den Einfluß ausschließen.

Das Kammergericht hat also, kurz gesagt, entschieden, daß die Uebernahme der Verpflichtung zur Tragung der Schönheitsreparaturen, der Müllabfuhr- und der Schornsteinfegergebühren wegen ihres Vermögenswertes auf die Festsetzung der Höhe des Mietzinses von Einfluß war. Das soll jedoch, insbesondere hinsichtlich der Schönheitsreparaturen, nur unter der Voraussetzung gelten, daß die Uebernahme nicht nur formularmäßig, sondern ernstlich erfolgt ist, und daß im Einzelfall aus besonderen Umständen die Uebernahme trotzdem nicht ohne Einfluß auf die Höhe des Mietzinses war.

Besteht also über die Zahlung des Zuschlages von 5,5 v. H. zwischen den Parteien Streit, so wird das Mieteinigungsamt von Fall zu Fall festzustellen haben, einmal, ob die Uebernahme der genannten Nebenleistungen oder einzelne derselben nicht nur formularmäßig sondern ernstlich erfolgt ist, und ein andermal, ob die Uebernahme nicht trotzdem ohne Einfluß auf die Mietzinsbildung war. Den letzteren Nachweis hat nach der Kammergerichtsentscheidung nunmehr der Mieter zu erbringen. Die ernstliche Uebernahme der Nebenleistungen dagegen muß sich in erster Linie aus den Darlegungen des Vermieters ergeben.

Zusammenfassend kann somit gesagt werden, ergibt die Feststellung, daß vor dem 1. Juli 1914 von dem damaligen Mieter der Mieträume die eingangs erwähnten Nebenleistungen neben der Friedensmiete ernstlich übernommen worden sind, und liegen besondere Umstände, die den Einfluß auf die Mietzinsbildung trotzdem ausschließen könnten, nicht vor, so steht dem Vermieter das Recht zu, gegenüber dem jetzigen Mieter dieser Räume die Erhöhung der Friedensmiete um die festgesetzten 5,5 v. H. zu verlangen.

•

In Barmen ist zwischen den Mietern und Vermieterorganisationen eine Vereinbarung dahin getroffen worden, daß als „reine" Friedensmiete dort die tatsächlich gezahlte Friedensmiete zuzüglich 4 Prozent für die vorbezeichneten Nebenleistungen gelten soll.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.



billiger

Kurzwaren

Verkauf.

Benutzen Sie unser heutiges wohlfeiles Angebot zur Anschaffung eines billigen Vorrates in Kurzwaren für den täglichen Bedarf! Noch nach Monaten werden Sie sich freuen, so gut und vorteilhaft vorgesorgt zu haben.

Auch für Schneider und Schneiderinnen sämtliche Bedarfs-Artikel!

Armblätter mit Gummiplatte ..... Paar 50, 40,	30 ₰
Achselbandträger zum Anknöpfen, aus Kunstseide ..... 2 Paar	45 ₰
Achselhalter Paar 18, 15,	5 ₰
Lockenwickler Stück 20, 15,	10 ₰
Gummidurchziehband „Nie-los"	34 ₰
Mangelknöpfe 6-Dtzd.-Karton, sortiert	40 ₰
Obergarn 4-fach, 200-Meter-Rolle	12 ₰
Stopftwist in Farben sortiert ..... Karton mit 20 Knäuel	90 ₰
Leinenzwirn Kärtchen à 40 Mtr.	6 ₰
Baumwolle ungebleicht 100-Gr.-Lage	45 ₰
Schuhlöffel aus Galalith ..... Stück 30,	25 ₰
Zephirwolle uni und ombré ..... 4 Lagen à 10 Gr.	75 ₰

Schnellstopf-Apparat „Blitz"
bestens eingeführt, Vorführung in der Abteilung ..... 50 ₰

Reise-Nähzeug sehr praktisch	40 ₰
Pryms-Reise-Etui unentbehrlich für jede Dame	1.75
Weberei praktisches Reise-Nähzeug 70,	50 ₰
Nadelbücher für die Reise 90,	85 ₰
Nadelheftchen Stück	10 ₰
Nadelautomaten Stück	35 ₰
Etui für Haar- und Lockennadeln	40 ₰
Strumpfapotheke unentbehrlich für Haus und Reise	85 ₰
Nähzöpfe lose Fäden, zum Nähen und Stopfen, Stück 75,	40 ₰
Damenrundbänder Paar 50,	25 ₰
Damenstrumpfhalter guter Gurt ..... Paar 30,	18 ₰
Damenstrumpfhalter bestes Gummiband ..... Paar 95, 75, 60,	40 ₰
Kinderstrumpfhalter Paar 45, 32,	18 ₰
Sockenhalter Paar 70, 50,	25 ₰
Stutzenhalter Paar 60,	40 ₰

Baumwollband weiß, schwarz, blau und grau, 3 Stück à 2 Mtr.	10 ₰
Nahtband schwarz, weiß, ... 2 Rollen à 10 Mtr.	25 ₰
Halbleinenband „Tietz-Päckchen" ..... 3×2 Mtr.	18 ₰
Rüschengummiband Kunstseide ..... Meter 70, 50,	40 ₰
Miederbandabschnitte ca. 80 cm	12 ₰
Gummibandabschnitte ca. 70 cm	7 ₰
Gummibandabschnitte breit und schmal, gute Qual., 60 cm	11 ₰
Gummilitze schwarz, Bündel von ca. 5 Meter	20 ₰
Schuhriemen 100 cm lang ..... 5 Paar	18 ₰
Rollbandmaße Stück 40, 30,	20 ₰
Taschenringe aus Metall ..... Paar 25, 15,	10 ₰
Taschenringe aus Holz ..... Paar 40,	30 ₰

Nähständer
der praktische Geschenk-Artikel, ohne Nähzubehör ..... 95 ₰

Ullstein-Schnittmuster
in großer Auswahl
Verkauf I. Stock

TIETZ

A.-G. — ELBERFELD.

Ullstein-Schnittmuster
in großer Auswahl
Verkauf I. Stock



Sport-Anzüge
mit 2 Hosen

Sport-Anzüge aus Cord-, Leder- u. Gabardine-Stoffen, mit 2 Hosen, Mk. 62.–, 51.– 42.– . . Anzahlung Mark **20.-**

Sport-Anzüge aus fein. Homespun-Stoff., mit 2 Hosen, gute tragfäh. Qual. Mk. 75.–, 62.–, 51.–. Anzahl. Mk. **25.-**

Angezahlte Sachen wird. sofort zurückgelegt.
Nur eigene Fabrikation in Berlin
daher gut u. billig.

Bergische Bekleidungs-Centrale
Elberfeld, Friedrichstraße 61, 1. Etage
(gegenüb. d. Rathaus.) Samstags durchgehend geöffnet.

Schirm-Reparatur-Eildienst!
Abholen — Zustellen — Stadt — Umgegend.
Ruf 296, denk' an Genck Elberfeld.

Reisekörbe, Reisetaschen
Liegestühle - Feldstühle
Hängematten - Gartenmöbel - Peddigrohrmöbel
in großer Auswahl, gut und billig!
Carl Sasso
Korbwaren-Fabrik
Elberfeld, Ecke Herzog- u. Kaiserstr.

Weißes Einwickel-Papier billig abzugeben E. Welt.-Rathenaustr. 54



Für Wäsche, Bad, Gesicht und Hand ANTUKA mit dem roten Band.
Überall erhältlich.
Preis pro Riesenstück 25 Pfg.
Unterstützen Sie die deutsche Industrie!

billig! **EIER** billig!
Preise Kostenlos 10 Stück v. 95 Pfg. an
Frische Eierkoffer 10 Stück 70 Pfg.
Eierkoffer . . . 20 Stück 45 Pfg.
Für jedes Ei wird garantiert.
Büschel, Elberf., Neuerstr. 6

Ohne viele Worte
Tapeten
kauft man nur bei
M. Gerstl, Barmen, Westkotterstraße 15.
Ca. 700 hochmoderne Muster!
Preise konkurrenzlos, Muste sportbillig.

Bubikopf
erh. Sie gut u. fachmännisch geschnitt. im
Friseurgeschäft
Paul Lorenz, Elberfeld, Brüderstr. 20
Telefon 2577 Telefon 2577.

Kammerjäger
Desinfektionsanstalt
G. m. b. H.
Barmen, Elberfelder und Remscheider Str., Fernruf 5165
Vertilgt Ungeziefer jeder Art nach neuestem Verfahren

Aus dem Gerichtssaal.

Schwere Folgen einer Fahrlässigkeit.

Elberfeld, 28. Juli.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am 5. [illegible] vormittags in der Nähe der Schwebebahnhalle Hammerstein. Zwei junge Leute, die Brüder Johann und Matthias Sch. aus Elberfeld waren mit einem Fuhrwerk ihres Vaters, einem mit zwei Pferden bespannten Flachwagen, unterwegs nach Vohwinkel. In der Hauptstraße in Sonnborn hielten sie vor einem Gemüsegeschäft an, um dort etwas abzuladen und dann ihre Fahrt fortzusetzen. Unterdessen näherte sich, aus der entgegengesetzten Richtung kommend, ein Motorradfahrer, ein Kaufmann S. aus Remscheid. Der fuhr mit einer Geschwindigkeit von 20 bis höchstens 25 Kilometern und vorschriftsmäßig auf seiner Fahrtrichtung rechts liegenden Straßenseite und gab auch Hupensignale. Als er nur noch wenige Meter von dem Flachwagen entfernt war, änderten dessen Führer plötzlich ihre Fahrtrichtung und überquerten die Straße beinahe rechtwinklig, weil sie noch erst bei einem auf der anderen Straßenseite liegenden Gemüsegeschäft einkaufen wollten. Sie nahmen an, der Motorradfahrer werde nun auch schnell seinen Kurs ändern, links ausbiegen und um ihren Wagen herumfahren. Jedoch behielt S. vorschriftsgemäß die Fahrtrichtung bei und versuchte, sein Fahrzeug dicht an den Bürgersteig lenkend, an dem Fuhrwerk noch vorbeizukommen. Das gelang ihm nicht. Er geriet unter die Pferde, stürzte mit seinem Rade und blieb bewußtlos liegen. Er blutete stark aus dem Munde, denn eines der Pferde hatte ihm mit dem Hinterfuß ins Gesicht getreten. Ein Elberfelder Arzt, der zufällig mit seinem Auto vorbeikam, nahm ihn auf und brachte ihn schnell ins Krankenhaus. Dort liegt er nun schon zwölf Wochen, denn er hat bei dem Unfall außer der schweren Kopfverletzung einen dreifachen Bruch der Wirbelsäule erlitten. Gestern standen Johann und Matthias Sch. zunächst vor dem erweiterten Schöffengericht in Elberfeld. Sie wurden der fahrlässigen Körperverletzung des S. für überführt erklärt und zu je 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Weit, weit erheblicher aber — und darauf hatte das Schöffengericht bei der Strafzumessung Rücksicht genommen — wird die Buße sein, die in dem nachfolgenden Schadenersatzprozeß ihnen droht, ihrem Vater, in dessen Auftrag sie die verhängnisvoll verlaufene Fahrt unternommen hatten, von dem Zivilgericht in Anbetracht der außerordentlich schweren Folgen ihrer Fahrlässigkeit auferlegt werden wird.

Wenn man zu vertrauensselig ist.

Eine Frau D. besaß einmal 320 Mark. Sie war öfters nicht zu Hause und glaubte das Geld in ihrer Wohnung nicht sicher genug. Darum übergab sie es dem ihr bekannten Schlossergesellen Friedrich A. in Elberfeld zur Aufbewahrung. A. fuhr damit nach Frankfurt a. M. und brachte es in wenigen Stunden mit Dirnen durch. — Das Schöffengericht verurteilte den „Vertrauensmann" wegen Unterschlagung zu drei Monaten Gefängnis.

Zum Anschlag auf Mellon.

Der amerikanische Staatssekretär Mellon, der auf dem Pariser Bahnhof St. Lazare von dem Botschafter seines Landes und Regierungsvertretern Frankreichs erwartet wurde, mußte heimlich im Automobil von Cherbourg über Paris nach Dinard fahren, um sich einem etwa geplanten



Anschlag französischer Kommunisten zu entziehen. Vor dem Gebäude der amerikanischen Botschaft waren umfangreiche Vorsichtsmaßregeln getroffen, um ein Attentat zu verhindern. Die Erregung der Pariser Kommunisten rührt von der Hinrichtung der beiden italienischen Arbeiter Sacco und Vanzetti her, die am Tage von Mellons Ankunft vorgenommen worden ist.

Deutsche Verbrecher im Ausland.

Mörder-Transport von Kairo nach Hamburg.

Im Jahre 1924 wurde der Holzhändler Karam-Bey in seiner Villa in Alexandria von zwei deutschen Seeleuten ermordet und beraubt. Auf die Ergreifung der Mörder war eine Belohnung von 1000 Pfund ausgesetzt worden. Im Herbst v. J. wurde der eine, ein gewisser Klaus, in Bombay gefaßt, bald darauf der andere, ein gewisser Dewitsch, in Triest. Von dem deutschen Konsulargericht in Kairo wurden beide zum Tode verurteilt. Die Strafe wurde jedoch später in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt. Da sie als deutsche Staatsangehörige die Strafe in Deutschland absitzen sollten, so entsandte die hiesige Kriminalpolizei zwei Kriminalsekretäre, die die Verbrecher nach Deutschland bringen sollten. Das Konsulat in Kairo gab den Beamten noch zwei deutsche Defraudanten mit. Diese beiden hatten vor etwa drei Monaten bei einer Hamburger Firma 42000 Mark unterschlagen und waren damit, wie die Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei ergaben, nach Aegypten geflüchtet. Die beiden ungetreuen Buchhalter namens Kühn und Heinrich wurden auf die übersandte Personalbeschreibung hin in einem Hotel in Kairo verhaftet. Sie hatten noch 30000 Mark bei sich. Der Heimtransport der vier verlief ohne Zwischenfall. In Hamburg wurden die beiden Defraudanten dem Gericht übergeben, während die Mörder einem Zuchthaus zugeführt wurden.

Ein Defraudant in der Schweiz verhaftet.
Mit 100000 Mark geflüchtet.

BB. Interlaken, 28. Juli. Bei einem Industrieunternehmen im Südosten Berlins unterschlug der 24 Jahre alte (!) Buchhalter John vor einigen Tagen 100000 Mark und flüchtete mit der 21jährigen Leonore Lüttringhaus nach der Schweiz. Die Spur der beiden führte zunächst nach Zürich, wo sich John mit seiner Begleiterin unter falschem Namen aufgehalten hatte. Von Zürich aus begaben sie sich ins Berner Oberland, wo John und die Lüttringhaus jetzt in Lauterbrunnen von einem Landjäger auf offener Straße festgenommen wurden. Beide wurden in das Bezirksgefängnis Interlaken gebracht. Das Auslieferungsverfahren ist eingeleitet worden.

Fünf Opfer des weißen Todes.

Berlin, 27. Juli. Zwei Wiener und zwei deutsche Touristen sind mit ihrem Führer auf dem Bratschenkopf im Schneesturm erfroren. Die Leichen konnten geborgen werden.

Ein Reichsdeutscher in den Dolomiten erschossen.

WTB München, 27. Juli. (Drahtb.) Vor einigen Tagen war der Münchener Bankbeamte Fränkel auf seinem Motorrad bei der Fahrt durch die Dolomiten, also auf italienischem Boden, durch einen Gewehrschuß schwer verwundet worden. Er ist jetzt seinen Verletzungen erlegen. Der rätselhafte Vorfall konnte noch nicht völlig geklärt werden.

Ein zweiter Hochstapler in Wien verhaftet.

WTB. Wien, 27. Juli. Außer dem in Wien verhafteten Hochstapler Barry, der in verschiedenen Städten Deutschlands, in Berlin, Hamburg, Bremen, umfangreiche Betrügereien verübt hat, ist in derselben Angelegenheit noch ein zweiter Betrüger verhaftet worden, ein angeblicher John Doyle, der im Hotel als ein 1861 in London geborener James Webb angemeldet war. Trotzdem Webb bestritt, mit Doyle identisch zu sein, liegen bereits Beweise dafür vor. Doyle war zugleich mit Barry am 10. November v. J. in Kehl und hat sich gleichzeitig mit Barry an verschiedenen anderen Orten aufgehalten. Bei Doyle wurden 52600 Goldmark, 47 englische Pfund und etwa 2500 Schilling gefunden.

Mexikos Regierung gegen die Bischöfe.

GA. Mexiko, 27. Juli. (Eig. Drahtber.) Gegen diejenigen Bischöfe, die in einem Hirtenbriefe als Protest gegen die Kundgebung der Regierung die Einstellung des Gottesdienstes vom 1. August angeordnet haben, hat die Regierung ein gerichtliches Verfahren eröffnet.

Abraham Lincolns letzter Sohn gestorben.

TU. Newyork, 27. Juli. (Funkspruch.) In Vermont ist im Alter von 83 Jahren der letzte bisher noch lebende Sohn des früheren Präsidenten der Vereinigten Staaten und Sklavenbefreiers Abraham Lincoln gestorben.



Moderne Erziehung.

Papa: „Warum willst du Herrn Müller nicht zum Mann nehmen? Er ist gesetzt, reich, gutmütig, verlangt keine Mitgift."

Tochter: „Mag sein, Papa, aber ich liebe ihn nicht."

Papa: „Was schadet das?"

Tochter: „Ich will mich nicht binden."

Papa: „Du wirst nicht gebunden sein."

Tochter: „Aber Papa."

Papa: „Heirate nur zu, das verpflichtet zu nichts; frage nur Mama!"

9144

Blutstillend

und schnell heilend wirkt Chinosol! Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien kostenlosen Prospekt mit Anwendungsvorschriften.

2 Waggon Glaswaren 2

neu eingetroffen!

Kompotteller schöne Muster ..... 8 ₰
Kompottieren ..... 38, 28 u. 18 ₰
Tortenteller ..... 95 u. 75 ₰
Zuckerschalen ..... 25 ₰
Wasserbecher ..... 12 ₰
Zitronenpressen ..... 15 ₰

Einmach-Gläser

½	¾	1	1½	2	2½	3	4	5	6 Liter
15	18	20	28	35	40	45	60	75	90 ₰

Einkoch-Gläser mit prima Gummiring

¼	½	¾	1 Liter
35	40	45	50 ₰

Bierbecher ..... 15 u. 12 ₰
Bierbecher mit Goldrand ..... 15 ₰
Bierbecher mit Mattbändern ..... 15 ₰
Likörgläser ..... 9 ₰
Teegläser ..... 15 ₰
Blumenvasen ..... 35, 25 u. 20 ₰
Stangen-Blumenvasen 55, 45 u. 35 ₰

Einkoch-Apparate
mit Einsatz, Klammern und Thermometer
Mk. 4.75

Bär
Elberfeld,
Wall, Ecke Schwanenstraße

Steintöpfe
prima Qualität
grau ..... Liter 15 ₰
braun ..... Liter 10 ₰

Wer hat das Vorfahrtsrecht?

Von Walter Borchert, Polizei-Hauptmann, Elberfeld-Barmen.

Verfolgt man die Tageszeitungen, so haben sich seit Beginn der Sommerszeit mit ihrem verstärkten Verkehr von Fahrzeugen aller Art die Straßenunfälle in erheblichem Umfange vermehrt. Die Schilderung der Unfälle läßt in fast allen Fällen erkennen, daß der eine Teil eine bedenkliche Unkenntnis der einfachsten Verkehrsregeln gezeigt und die im modernen Straßenverkehr nun einmal erforderliche Vorsicht außer acht gelassen hat.

Besonders häufig wird gegen das Vorfahrtsrecht verstoßen, über das noch zahlreiche veraltete und ganz verschiedene Ansichten herrschen. Unter Vorfahrtsrecht versteht man die Regel, die dem Führer eines Fahrzeuges an einer Straßenkreuzung das Recht einräumt: vor einem aus der Querstraße kommenden anderen Fahrzeug die Straßenkreuzung in senkrechter Richtung zu überqueren oder in diese nach rechts oder links einzubiegen.

Früher kannte man dieses Vorfahrtsrecht nicht, es war auch nicht erforderlich, da sich der ganze Verkehr gegen die jetzige Zeit erheblich langsamer abwickelte und Zusammenstöße zwischen zwei Fuhrwerken verhältnismäßig selten waren. Die Straßenbahnen allein hatten Maßregeln getroffen, welche Bahn an einer Kreuzung vor einer anderen die Vorfahrt hatte. Dies richtet sich aber mehr nach der Lage der Weichen, der Notwendigkeit der Innehaltung des Fahrplans und anderen örtlichen, überall verschiedenen Erfordernissen als nach bestimmten Verkehrsregeln. Erst als das Kraftfahrzeug mit seiner ihm angeborenen größeren Geschwindigkeit die Straße beherrschte und an Kreuzungen von Straßen Zusammenstöße untereinander mit anderen Fahrzeugen verursachte, entstand aus dem Verkehrsbedürfnis der Zwang, an Straßenkreuzungen für die Vorfahrt eine bestimmte Verkehrsregel aufzustellen, die für alle Wegbenutzer maßgebend war. Von

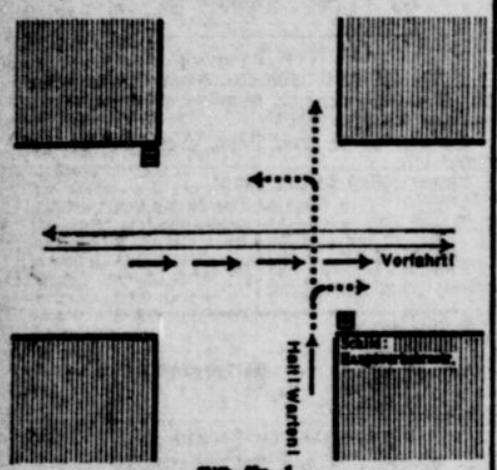


Bild Nr. 1

den Organisationen und den erfahrenen Praktikern wurde in den Fachzeitschriften die Forderung aufgestellt, daß dasjenige Fahrzeug, das von rechts kommt, die Vorfahrt hat, ganz gleich, ob es die Querstraße kreuzt oder in diese nach rechts oder links einbiegen will. Die Fahrschulen machten sich bald diese Regel zu eigen und erzogen ihre Fahrschüler, nach diesem ungeschriebenen Gesetz zu handeln. Leider befolgten nur die Führer von Kraftfahrzeugen diese sehr zweckmäßige Maßregel, den Fuhrwerkslenkern und den Radfahrern blieb sie zum größten Teil unbekannt, anderenteils glaubten sie, sich hierüber hinwegsetzen zu dürfen, zumal die Polizeiorgane und die Gerichte einen Verstoß gegen diese Verkehrsregel nicht ahndeten. Die Straßenbahnen hielten sich an ihre bisherige Regel, sofern nicht in Großstädten an den Hauptkreuzungspunkten Polizeibeamte mittels Hand- oder Lichtzeichen den Verkehr den Verkehrserfordernissen entsprechend regelten. Wenn in der letzten Zeit auch einige Polizeiverwaltungen durch örtliche Verordnungen gleiche Anordnungen für

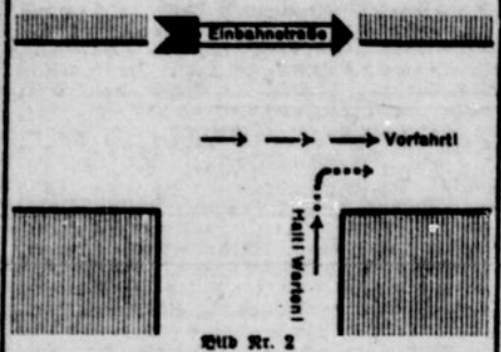


Bild Nr. 2

das Vorfahrtsrecht trafen, so wartete der Gesetzgeber erst die weitere Verkehrsentwicklung ab und enthielt sich der einheitlichen gesetzgeberischen Regelung. Bei dem immer stärker werdenden Kraftfahrzeugverkehr, der sich trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage Deutschlands gewaltig entwickelte, und doch noch lange nicht, mit Ausnahme von Rußland, den anderer Länder erreicht, konnte die bisherige Regelung des Vorfahrtsrechtes nicht genügen. In den Großstädten bildeten sich aus dem Zwange der Verkehrsverhältnisse heraus Hauptverkehrsstraßen, die sogar in solche erster und zweiter Ordnung geteilt werden mußten und für die zwecks Abwicklung eines reibungslosen flutenden Verkehrs besonders strenge Vorschriften erlassen wurden, und Einbahnstraßen, in denen alle Fahrzeuge und Radfahrer nur in einer Richtung fahren dürfen. Auf dem Lande wurden Automobilstraßen mit besonders guter Pflasterung geschaffen, um den Fahrzeugen ein schnelleres Fortkommen zu ermöglichen.

Nun stellte sich in der Praxis aber bald heraus, daß diese Einrichtung, die eine Stocken des Verkehrs vermeiden wollte, mit der bisherigen Uebung des Vorfahrtsrechtes nicht in Einklang zu bringen war. Der Automobilist, der sich auf der Hauptverkehrsstraße befand, mußte an jeder Straßenkreuzung stark bremsen oder sogar halten, wenn von rechts ein Fahrzeug oder ein Radfahrer seinen Weg kreuzte oder in diesem einbiegen wollte. Und auf den Automobilstraßen wurde mancher Kraftwagen von dem Führer eines aus einem Nebenwege herauskommenden Kraftfahrzeuges gerammt, der im Vertrauen auf die Beachtung der bekannten Verkehrsregel auf sein Vorfahrtsrecht pochte und jede Schuld an dem Zusammenstoß bestritt.

Während Oesterreich bereits 1921 in seiner Straßen-Polizeiverordnung vorschrieb, daß bei Straßenkreuzungen dem Fuhrwerk auf der Hauptstraße — bei Straßen ist, ordnete das automobilistische Frankreich in seinem Code de la route vom Dezember 1922 folgendes an:

„Außerhalb geschlossener Ortsteile haben an Wegegabelungen und Kreuzungen die Fahrzeuge, die sich auf den Hauptstraßen (routes nationales) oder auf Straßen oder Wegen, die ihnen hinsichtlich des Verkehrs offiziell gleichgestellt sind, bewegen, die Vorfahrt.

Außerhalb geschlossener Ortsteile, an Kreuzungen von Wegen gleicher Ordnung, hat der Führer dem Fahrzeug die Vorfahrt zu lassen, das auf seiner rechten Seite kommt.

Innerhalb geschlossener Ortsteile gelten die gleichen Vorschriften, unbeschadet besonderer Anordnungen der zuständigen Behörde."

In der Erkenntnis, daß bei der gegenwärtigen Entwicklung des Verkehrs ein Bedürfnis für eine einheitliche Regelung des gesamten Straßenverkehrs vorliegt, stellte das Reichsverkehrsministerium im vorigen Jahre den Entwurf von Grundzügen für die Regelung des Fuhrwerks-, Radfahr-, Reit- und Fußgängerverkehrs sowie des Treibens und Führens von Tieren, also des gesamten nicht motorischen Straßenverkehrs in Form einer Straßenverkehrsordnung auf, die alle diejenigen Bestimmungen umfaßt, deren Vereinheitlichung im Interesse der Sicherheit des Verkehrs und im Interesse eines übersichtlichen Rechtszustandes geboten ist. Diese Vorschriften finden zwangsläufig auf den Kraftfahrzeugverkehr Anwendung, da nach § 2 der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 5. 12. 1925 (RGBl. I, S. 439) die Vorschriften für den allgemeinen Fuhrwerksverkehr sinngemäß auch auf den Verkehr mit Kraftfahrzeugen Anwendung finden; für die nicht der Kraftfahrzeugverordnung unterliegenden motorischen Fahrzeuge — 2-Achser über 9- bzw. 3-Achser über 15 to. Gesamtgewicht sowie Raupenkraftfahrzeuge — werden Ergänzungsbestimmungen erlassen werden. Die Straßenbahnen unterliegen den neuen Bestimmungen nicht; diese werden aber früher oder später auf sie ausgedehnt werden müssen, deshalb sollten die

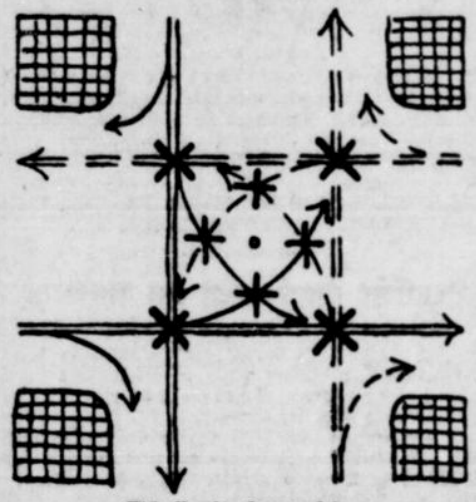


Bild Nr. 3: Kreuzverkehr.

Straßenbahnen in ihrem eigenen Interesse sie schon jetzt überall anwenden und die Fahrer entsprechend anweisen.

Die Straßenverkehrsordnung wird in allernächster Zeit veröffentlicht werden und damit Gesetzeskraft erlangen. Der Entwurf enthält über das „Vorfahren an Wegekreuzungen" folgende Bestimmung:

„An Kreuzungen und Einmündungen von Wegen hat, unbeschadet der von Polizeibeamten im Einzelfalle zu treffenden Anordnungen, das auf einem Hauptverkehrswege sich bewegende Fuhrwerk die Vorfahrt gegenüber dem aus einem Seitenwege kommenden Fuhrwerk; im übrigen hat das von rechts kommende Fuhrwerk die Vorfahrt."

Die Unterscheidung von Hauptverkehrswegen und Verkehrswegen geringerer Bedeutung dürfte in der Praxis nicht allzu schwierig sein, wenn es auch ein gewisses Nachdenken und ein stetes Aufpassen erfordert, auch wenn eine einheitliche Kenntlichmachung der Hauptverkehrsstraßen durch

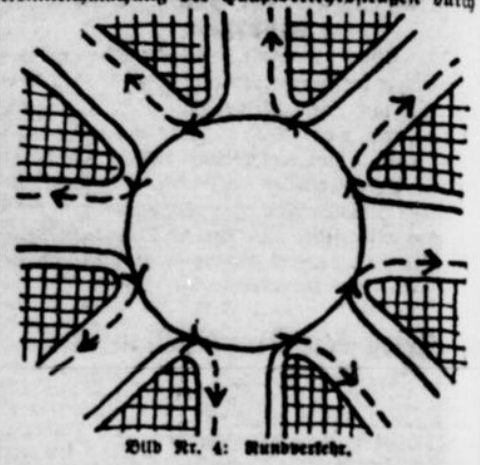


Bild Nr. 4: Rundverkehr.

ein auf der Spitze stehendes quadratisches weißes Schild mit rotem Rand zu erwarten ist. Es ist selbstverständlich, daß Straßen mit Straßenbahnen gegenüber solchen ohne Gleisanlagen Hauptwege sind, es sei denn, daß letztere Einbahnstraßen sind. In diesem Falle könnte es strittig sein, welche Straße die Hauptstraße ist, doch dürfte der Einbahnstraße, die nach der Verordnung durch weiße, rotgerandete Pfeilschilder mit schwarzer Aufschrift als solche deutlich kenntlich gemacht werden muß, der Vorrang zu gewähren sein, falls die andere Straße nicht als Hauptverkehrsstraße beschildert ist.

Im Interesse der gefahrlosen und fließenden Abwicklung des Verkehrs in den Einbahnstraßen wäre ein allgemeines Verbot des Kreuzens der Einbahnstraßen in senkrechter Richtung erforderlich. Fahrzeuge, die aus einer Seitenstraße kommen, dürften wohl langsam und vorsichtig in die Einbahnstraße einfahren, diese aber erst an der nächsten Straßenkreuzung in ihrer bisherigen Fahrtrichtung verlassen. Auf dem Wege von der einen bis zur anderen Kreuzung wird das Fahrzeug Platz und Zeit gefunden haben, sich so in den flutenden Verkehr einzuschachteln, daß es ohne Störung des übrigen Fahrverkehrs die Einbahnstraße wieder verlassen kann.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß die sich durch besondere Warnungssignale kenntlich machenden Fahrzeuge der Feuerwehr und, wenn Gefahr im Verzuge ist, der Wehrmacht und der Polizei, von der Vorschrift über das Vorfahren befreit sind, also ihrerseits in allen Straßen den Vorrang haben.

Ueberall da, wo es sich ermöglichen läßt, sollte an Hauptkreuzungspunkten Rund- oder Kreisverkehr eingeführt werden, da er eine gefahrlose und stetige Abwicklung gewährleistet.

Die abgebildeten Zeichnungen erklären das Vorfahrtsrecht nach der neuen Straßenverkehrsordnung und geben ein klares Bild von dem Vorteil des Rundverkehrs gegen den Kreuzverkehr.

Franziska.

Der Roman einer Opernsängerin.

Von Lisbeth Dill.

40] (Schluß.)

Die Pforte stand offen. Ein alter Herr, der seinen Pudel Kunststücke aufführen ließ, wartete am Tor, eine junge Dame in wehendem Trauerschleier schritt vor ihm her. Der Trauerschleier zeigte ihm den Weg zu den neuen Gräbern, die auf der linken Seite des Hügels lagen, der sich terrassenförmig erhob. Auf dem unteren Friedhof hatte man die älteren Kreuze und Denksteine abgenommen und gegen die Mauer gelehnt. Er konnte im Vorübergehen die Namen lesen, die Regen und Schnee halb verlöscht hatten. Sie waren vor vierzig Jahren hier mit allen Ehren begraben, jetzt waren ihre Plätze verfallen, und sie mußten anderen Platz machen.

Die junge verschleierte Dame hatte ihr Grab gefunden; den Schleier zurückgeschlagen, ordnete sie die Kränze auf dem frischen Grab.

Daneben sah er ein hoch aufgetürmtes neues Grab. Er erkannte es an den goldgedruckten Inschriften der Kranzschleifen.

Dieser Teil des Kirchhofs lag abschüssig nach den Nachbargärten hin, und die Gräber an dieser Seite hatten nur eine Erddecke von etwa Meterhöhe. Wenn man den Stock seitlich in die Erde stieß, konnte man den Sargdeckel berühren. Hasse hatte das Gefühl, als habe niemand mehr Zeit, die Menschen zu beerdigen. Hier an der windigen, einsamen Ecke, unter dieser roten, frischen Erde, ruhte auch Franziska, und die pomphaften Kränze, welche zu ihrem Ruhm gewunden waren, bedeckten sie. Er hob mit dem Stock eine der breiten seidenen Schleifen, die sich um einen noch stark duftenden Tuberosenkranz wanden, auf: „Der gefeierten Künstlerin die Bühnengenossenschaft", „Fräulein Rott, unserer unvergeßlichen großen Sängerin". Man hatte welke und frische Kränze aufeinandergehäuft, ohne sie zu ordnen, und auf die weißseidenen Bänder und goldbedruckten Atlasschleifen, die der Wind aufwehte, traten die Füße der Vorübergehenden. Er winkte einen der Gärtner heran. „Werden diese Gräber nicht mit Tannen bedeckt für den Winter?" fragte er und wies auf den unordentlichen Kranzhaufen.

Der Mann rückte an der Mütze. „Wenn es bestellt wird. Die Dame hat scheinbar keine Verwandten gehabt; es ist eine Fremde, und um das Grab kümmert sich niemand", sagte er.

„Nein doch", sagte Hasse, „decken Sie das Grab mit Tannen für den Winter zu, und für den Stein sorge ich."

„Das kann erst in einem halben Jahr geschehen, wenn sich die Erde gesenkt hat."

„Wie kommt es denn, daß man hier die Gräber hinlegt?"

„Es ist kein Platz mehr, Herr", sagte der alte Gärtner. „Jeden Tag werden neue hereingetragen und man soll immer nur Platz schaffen. So ein Friedhof kommt der Stadt teuer; der Herr Professor könnten einmal dafür sorgen, daß man die Nachbargärten dazu bekäme. Ich habe schon die Herren im Stadtrat darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn's ein Gewitter gibt, sich die Erde hier lockern kann, und es ist schon vorgekommen, daß die Särge bloßgelegt und mitgerissen wurden. Ja, ja, es geht rasch mit den Menschen ... ich bin auch schon siebzig, aber ich hab' mir wenigstens einen Platz unten an der Mauer gesichert, wo ich ruhig sein kann. Hier oben liegen nur die Fremden, denen niemand einen Platz bestellt. Die Stelle nebenan ist noch frei", der Mann wies auf einen Eckplatz. „Wenn man das Stück dazu nimmt und eine kleine Mauer herumführt, ist man wenigstens sicher vor Zerstörungen ..."

Einer plötzlichen Eingebung folgend, sagte Hasse: „Ich nehme den Platz."

„Sehr wohl. Es sind dann ein paar Formulare auszufüllen, und man muß vorausbezahlen."

Nun, man bezahlte ja alle Plätze im voraus. Der Gärtner schulterte seine Schippe und ging den Weg hinunter. Hasse stand in Gedanken versunken vor dem neuen Grab mit den frischen Kränzen.

Franziska ... Und plötzlich sah er sie vor sich unter dieser roten, frischen, modrigen Erde, die Hände auf der Brust gefaltet, wie er sie gesehen am letzten Tag im Chloroformschlaf auf dem Lift.

Er empfand, daß sie dort unten nicht mehr dieselbe war, die er zuerst im Schloßgarten gesehen hatte. Es lag ein Leben zwischen diesem ersten Frühling und dem ernsten Heute.

Wie wäre mein Leben geworden, wenn ich sie nie gekannt hätte? Vielleicht wäre ich heute kein einsamer Mann, hätte Familie, Kinder.

Nun habe ich nur noch Arbeit. Ich bin bereits so weit, daß ich von den Menschen, denen ich diene, keine Dankbarkeit mehr erwarte.

Wie weise bin ich geworden, dachte er mit leichter Bitterkeit, wie alt ... mein Haar ist grau geworden.

Und doch ... jene ersten Jahre waren mit der Jugend verwoben. Vielleicht hab' ich sie deshalb so geliebt! Liebt man nicht alles, was mit der Jugend verwachsen ist: Menschen, Häuser, Möbel, Landschaften? ...

Wenn sich auch jetzt kühle Betrachtungen über Ziel und Zweck anstellen ließen ... ach, Ziel und Zweck! Wer einen einzigen Frühling erlebt und empfunden hat, ist jung gewesen und glücklich. Es war Kampf und Bitterkeit dabeigemischt, aber — wie sagte Franziska ... es war doch etwas Ganzes gewesen. Ein großes Glück ist immer nur von kurzer Dauer.

Alle Erinnerungen, die mit ihr verknüpft waren, hingen mit seiner Jugend und dem Frühling zusammen. Nein, ich gäbe sie nicht her. Franziska ...

Er würde sie nie vergessen. Nicht ihre umherirrenden Augen, die sich angstvoll an ihn geklammert hatten ... Es kam ihm vor, als sei er ihr etwas schuldig geblieben, und er sah sie immer vor sich auf dem weißen Bett mit dem rötlichen Haar, die Arme schlaff ausgestreckt, nach oben gleiten, wie auf einer Bühne, vom Leben bleich gemalt.

Er vergaß ihr nicht, daß sie zu ihm gekommen war. Anderen verdankte sie ihre künstlerische Reife, ihr Emporsteigen, aber zu ihm kam sie zurück, weil sie ihm ihr Vertrauen geschenkt. Nun blieb sie bei ihm.

Und dieser Gedanke gab ihm den Frieden wieder, denn es gibt Menschen, die wir nie aus der Erinnerung verlieren, die leben bleiben, ob sie auch gestorben sind, mit denen wir in heimlichen Stunden reden und die uns Antwort geben in den Nächten. Sie sind mit unserer Jugend verknüpft und mit unseren Erinnerungen; sie leben, weil wir sie geliebt haben, denn das, was man geliebt hat, kann nicht in uns sterben ...

Er bückte sich und pflückte eine weiße Kamelie von dem großen Kranz ab und verbarg sie im Innern seiner Rocktasche. „Leb wohl, Franziska!"

Zwischen den Gräbern hinab schritt der Chirurg, die Hände in den Taschen, den Stock in der Tasche. In seinen verdunkelten Augen leuchtete ein warmer Glanz.

Er schritt der Stadt entgegen, die ihn mit ihren tausend Lichteraugen, ihrem wogenden herbstlichen Nebel, den dampfenden einlaufenden Eisenbahnen und ihrem triumphierenden Lärm der Arbeit empfing. —

*

Die Zeitungen brachten spaltenlange Nachrufe für Franziska. Man bedauerte, daß eine glänzende, große Sängerin so früh dahingegangen war, in den Kaffees sprach man tagelang von ihrem tragischen Geschick. Dann war sie vergessen, noch ehe draußen auf dem Kirchhof die Kränze unter dem Winterregen faulten und der Regen die goldenen Namen der seidenen Kranzschleifen verlöschte.

Von ihrer Arbeit und ihrem Ruhm blieb nichts als die leuchtende Erinnerung. Aber auch diese verblaßt und vergeht mit den Blumen, die man auf die Gräber streut.

Nur der Name blieb.

„Franziska Rott", eingegraben auf einer kleinen Platte aus Muschelkuff, mit einem Stern über dem Tag der Geburt und einem Kreuz über dem letzten Tag, unter der sie schlief mit den Unbekannten, die man am Wege begrub und die hier alle warteten, die Hände gefaltet und das Gesicht gegen Morgen, der Sonne zugekehrt.

Eingesandt.

Mehr Bänke auf den Weidenplatz!

Mit großem Interesse werden außer mir noch viele Anwohner des Weidenplatzes in Elberfeld die in der Versammlung des Süd-Weststädtischen Bürgervereins gemachte Mitteilung gelesen haben, daß die Stadtverwaltung einer Verschönerung des Platzes wohlwollend gegenüberstehe. Viele kranke und alte Leute würden es mit Freuden begrüßen, wenn dort noch einige Bänke mit Lehnen aufgestellt würden, da die vorhandenen dem Bedürfnis nicht genügen. Der Weg in den Wald ist den alten Leuten zu beschwerlich, und eine Veranda besitzen die wenigsten Wohnungen.

A. S.

Rundfunk am Donnerstag.

Sendestelle Elberfeld (Welle 259).

11.30—12.30: Mittagskonzert des Funkorchesters. Leitung: Kapellm. Alter. 1. Gounod: Marionetten-Marsch; 2. Suppé: Ouvertüre „Dichter und Bauer"; 3. Waldteufel: Ganz allerliebst, Walzer; 4. Krimi-Artock: Canzonetta; 5. Haydn: Rokoko-Menuett; 6. Wagdalter: Florentiner Intermezzo; 7. Siede: Ein Sommerfest, Suite; 8. Morena: Von Pontius zu Pilatus, Potp. 1.15—2.30 nachm.: Mitlöcker — Offenbach — Suppé. Konzert des Funkorchesters. Leitung: Kapellm. Alter. 1. Mitlöcker: Potpourri „Der Bettelstudent"; 2. Mitlöcker: Traumwalzer „Der Feldprediger"; 3. Mitlöcker: Potpourri „Gasparone"; 4. Offenbach: Ouvertüre „Die Savojarden"; 5. Offenbach: Walzer „Pariser Leben"; 6. Offenbach: Potpourri „Die Herzogin von Gerolstein"; 7. Suppé: Ouvertüre „Die schöne Galathee"; 8. Suppé: Italienisches Duett „Boccaccio"; 9. Suppé: Tanz „Das Pensionat".
3.40—5.10 nachm.: Stunde der Jugend. (Veranstaltung für Schulen.) 1. Aus Otto Ernst' „Appelschnut" und andere heitere Kindergeschichten. (Vortragende: Martha Kösters, Dortmund.) 2. (Etwa 4.20 Uhr): Weisen aus dem Kinderleben, musikalische Vorträge, ausgeführt von Solisten des Funkorchesters und dem Funkorchester.
5.10—5.40 nachm.: Konzert aus Dortmund.
6.10—7.10 abends: Zeitgenössische Dramatiker (22. Veranstaltung). Eugen Oertner: Michael Hunderttpfund. Leitung: Dr. Hanns Ulmann.
7.10—7.40 abends: Juristische Sprechstunde von Rechtsanwalt Dr. Dechwig, Münster.
8.00—8.45 abends: Einführung in die spanische Sprache und Kultur von Priv.-Doz. Dr. Heinermann, Münster.
8.45—10.00 abends: Richard Strauß-Stunde, unter Mitwirkung von Magdalene Reitemeier (Sopran) und des Dortm. Funkorchesters. Leitung: Kapellm. Erpenbach. Vorspruch von Fr. Baser.
10.00—11.00 abends: Dramatische Dichter des Wuppertals (3. Veranstaltung). Otto Hausmann: Aus dem dramatischen Zyklus „Ruhmreiche Berge". Leitung: Ernst Ruckelsberg, Elberfeld.

Sendestelle Münster (Welle 410).

Das Tagesprogramm siehe Elberfeld, mit Ausnahme von 5.10—6.10 nachm. und 10.00 Uhr abends siehe Dortmund.

Sendestelle Dortmund (Welle 283).

Das Tagesprogramm siehe Elberfeld, mit Ausnahme von 5.10—6.10 nachm.: Sonatenstunde des Funkorchesters; und 10.00 abends: „Waldteufeleien". Konzert von Kompositionen von Emil Waldteufel, mit heiteren Einlagen von Hermann Probst.

Magen Leiden (Sodbrennen) Original Sulzfeld-Salz die Verdauung und den Nachtschlaf fördernd, appetitanregend. Seit 100 Jahren an Güte und Preiswürdigkeit unübertroffen. Preise 100 g 0.80, 250 g 0.60, 500 g 1.10, Tabletten 0.25 und 1.50. Nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfind. Sulfeld, Berlin W 35.

Bergisch Land

Nr. 174 — 1926 | Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen | Mittwoch, 28. Juli

Die Bergleute auf Zeche Westerholt geborgen.

TU **Essen**, 28. Juli. (Drahtb.) Den Bemühungen der Rettungsmannschaft ist es gelungen, die auf Zeche Westerholt am Montagabend verschütteten drei Bergleute wohlbehalten gegen 4 Uhr nachmittags ans Tageslicht zu holen. Die Geretteten, mit denen seit mehreren Stunden Klopfverbindung bestand, konnten vollkommen unversehrt ans Tageslicht gebracht werden und nach kurzem Aufenthalt zu ihren Familienangehörigen zurückkehren.

Krieg den Singvogelfängern!

GA **Ronsdorf**, 26. Juli. Der Singvogelfang ist in hiesiger Gegend in großem Umfange betrieben worden und erfordert noch immer die ständige Aufmerksamkeit der Behörden. Die Tätigkeit der lichtscheuen Gesellen mit Leimruten, Lockvögeln und Schlagfallen hat sich vor allem darin bemerkbar gemacht, daß heute in unserem Singvogelbestand die Edelsänger, wie Schwarzkopf, Sprosser und Nachtigall fast vollständig fehlen, oder sofort weggefangen werden, wenn sie sich hier niederlassen. Sogar der Pirol ist selten geworden, doch hat sein Verschwinden noch andere Ursachen. Die Hauptfangzeit ist im Herbst, wenn der Wald sich entlaubt und der Vogelzug beginnt. In der Zugzeit wird auf den Höhen ringsum mit dem Baum gefangen. Forstpolizeiliche Streifen sind selten erfolgreich, da der Fang stets in aller Frühe, bei Anbruch des Tages, erfolgt. Abgesehen von dem Schaden, den das Abfangen unserer Singvögel verursacht, ist es eine Barbarei und gedankenlose Grausamkeit, die fleißigen Vertilger des Ungeziefers und munteren Sänger unserer Wälder in enge Käfige zu sperren und sie der Freiheit zu berauben. Kreis und Kommunen sind gewillt, dem Vogelfang energisch zu steuern, um die gefiederten Sänger in Wald und Flur nach Kräften zu schützen. Der Kreisausschuß in Lennep zahlt in jedem Einzelfalle, in dem ein Singvogelfänger so angezeigt wird, daß eine Bestrafung erfolgt, dem Anzeigenden eine Kreisprämie in Höhe von 5 Mark. Die Stadtverwaltung Ronsdorf zahlt den doppelten Betrag, 10 Mark, so daß dem Anzeigenden eine Gesamtprämie von 15 Mark ausgezahlt wird.

Aus den Gemeinde-Verwaltungen.

GA. **Ronsdorf**, 28. Juli. Vor Eintritt in die Tagesordnung lagen verschiedene Anfragen vor über einen Brandfall an einem städtischen Gebäude, der leicht Menschenleben hätte gefährden können, und über welchen die Verwaltung eingehende Untersuchung zusagte. Sie berichteten seinerzeit kurz und sachlich über den Brand. Ferner wurden 10 000 Mark bewilligt für die Beheizung der dringendsten Notunterkünfte der 1200 Erwerbslosen der Stadt. Punkt 1 der Tagesordnung, der von der Stadt Ronsdorf eine Steuernachforderung von 97 000 Mark für die Bedürfnisse des Kreises Lennep vorsieht, wurde abgelehnt, da es die Versammlung für unmöglich hielt, den bereits bestehenden Steuerlasten noch weitere hinzuzufügen. Beschlossen wurde dagegen die Errichtung eines Sparkassenneubaues in Höhe von rund 70 000 Mark sowie die Beschaffung der Inneneinrichtung für das Kinder-sol- und Sonnenbad, dessen Eröffnung bevorsteht. Desgleichen erwarb die Stadt seitens der Firma Schlieper & Baum ein Baugrundstück in Blombacherbach zur Errichtung eines Zweifamilienhauses. Gleichfalls übernahm das Stadtverordnetenkollegium eine Bürgschaft für den Ronsdorfer Bauverein, um diesem auch die Errichtung eines größeren Siedlungsgebäudes zu ermöglichen. Von verschiedener Seite wurde noch bemängelt, daß die Verwaltung sich in einigen Fällen über die Zuständigkeit der städtischen Ausschüsse hinwegsetzte. Es schloß sich eine nichtöffentliche Sitzung an über die Vergebung der Bauarbeiten an dem erwähnten Sparkassenneubau, wofür die eingereichten Angebote in der Ausführung weitläufende Unterschiede aufwiesen.

(:) **Solingen**, 28. Juli. (Drahtb.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde das Straßenverbesserungsprogramm für 1926, das 613 000 Mark forderte, nach Zurückstellung verschiedener Straßenbauten zum Gesamtbetrage von 400 000 Mark genehmigt, zum großen Teile gegen die Stimmen der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft bei Stimmengleichheit und die ausschlaggebende Stimme des Oberbürgermeisters. Die Bürgerlichen stimmten gegen diejenigen Straßenbauten, bei welchen Anliegerbeiträge erhoben werden sollten. Sie erklärten, daß angesichts der heutigen allgemeinen Notlage und der jetzt zugestellten Steuerzettel es undenkbar sei, den Bürgern noch eine weitere Last zuzumuten. Mit der ausschlaggebenden Stimme des Oberbürgermeisters wurden auch die beiden Anleihen von 1 Million Mark für die städtischen Sparkasse und 1,5 Millionen Mark bei einem auswärtigen Institut nach dem Verwaltungsvorschlage ungekürzt bewilligt, unter Ablehnung von Kürzungsanträgen der Bürgerlichen. Beschlossen wurde der Bau der Straßenbahn von Solingen nach Widdert mit der Linienführung über Brühl — Unnersberg. Den Bewohnern des Bezirks Böckerhof und Hinterland, die die Bahn über die Eichenstraße geführt haben wollten, wurde die erste der nächsten Straßenbahnlinien zugesichert. Die Kosten der Bahn im Betrage von 620 000 Mark sollen aus laufenden Betriebseinnahmen gedeckt werden. Für die Errichtung von Schnellmassivbauern zur Unterbringung von räumungsverurteilten Familien wurden 150 000 Mark bewilligt; für ein Mädchenheim der Kreissynode Solingen ein Darlehn von 20 000 Mark.

Städtebaulicher Wettbewerb.

GA. **Bohwinkel**, 28. Juli. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Preissumme für den in Aussicht genommenen Wettbewerb, der die verkehrstechnische und städtebauliche Umgestaltung des Kaiser- und Marktplatzes in Bohwinkel betrifft, von 3000 Mark auf 6500 Mark zu erhöhen. Das Preisausschreiben, das für alle im Rheinland und Westfalen ansässigen Ingenieure, Architekten und Städtebauer offen ist, soll Vorschläge für die Besserung der Verkehrsverhältnisse im Stadtmittelpunkt bringen. Bekanntlich hat Bohwinkel, abgesehen von seiner wichtigen Rolle als Eisenbahnknotenpunkt, besondere Verkehrsbedeutung infolge seiner Lage an den Durchgangsstraßen Düsseldorf—Hilden—Elberfeld und Solingen—Essen—Horst. Auch für die architektonische und städtebauliche Ausgestaltung des Stadtkerns, die noch manches zu wünschen übrig läßt, soll eine grundsätzliche Lösung gefunden werden. Das interessante Problem wird zweifellos viele Fachleute zur Mitarbeit anregen. Dem Preisrichterkollegium gehören u. a. der Verkehrstechniker Professor Dr. Ing. Blum-Hannover und der Düsseldorfer Architekt B. D. A. Professor Becker von der Kunstakademie an.

Eine gefährliche Räuberbande festgenommen.

Beraubung von Eisenbahn- und Postwagen. — Die Räuber geständig.

GA **Ohligs**, 28. Juli. (Drahtb.) Seit Mai 1925 sind der Polizei Eisenbahn- und Postwagen-Diebstähle auf den Strecken Landwehr — Ohligs, Solingen — Ohligs, Haan — Ohligs, Landwehr — Leichlingen und auf dem Bahnhof Wald sowie auf den umliegenden kleineren Bahnhöfen gemeldet worden. Postgüter und Pakete wurden aus fahrenden Zügen hinausgeworfen und dann fortgeschafft. Es sind Lebensmittel, Stoffe, Wollsachen, Weine, Liköre, Schuhe, Lederwaren usw. gestohlen worden. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag der vergangenen Woche wurde auf zwei Stellen gestohlen, und zwar auf dem Bahnhof Wald und auf der Strecke Landwehr — Leichlingen. Den Stein ins Rollen brachte am vergangenen Freitag die Polizei in Haan. Bei einer dort vorgenommenen Durchsuchung wurde bei einem Schleifer haufenweise gestohlenes Eisenbahn- und Postgut vorgefunden. Der Mann wurde festgenommen. Durch Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei Ohligs sowie mit Eisenbahn- und Post-Kriminalbeamten aus Düsseldorf und Köln gelang heute die vollständige Aufklärung der Angelegenheit. Zunächst konnten in Ohligs zwei Arbeiter, die früher bei der Eisenbahn beschäftigt gewesenen Rangierer K. und Sch. festgenommen werden; auch wurde viel Beweismaterial bei ihnen beschlagnahmt. Weiter wurde ein Händler aus Langenfeld, der auch selbst an den Beraubungen teilgenommen hat, wegen gewerbsmäßiger Hehlerei festgenommen. Bei ihm wurde auch ein größeres Lager von geraubten Gegenständen und Waren beschlagnahmt und nach Ohligs geschafft. Ferner sind von den gestohlenen Waren Posten in die Hände von Verwandten des festgenommenen K. gelangt. Durch die Ermittlungen sind zusammen sieben Personen aus Ohligs, Haan, Hilden, zwei aus Höhscheid und zwei aus Langenfeld, die in die Angelegenheit verwickelt sind, festgenommen. Alle Beteiligten sind geständig. Gleichzeitig wurde in dem Zusammenhang ein Fahrraddiebstahl bei einer Ohligser Firma aufgeklärt. Die dort gestohlenen Stahlwaren wurden gegen geraubte Stoffe eingetauscht. Die Haupttäter sind ebenfalls heute verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt worden. Die Bahn- und Postverwaltung beziffert den durch die Diebstähle entstandenen Schaden auf etwa 60 000 Mark, doch soll nach amtlicher Darstellung die Schadensumme weit geringer sein. Sehr raffiniert gingen die Diebe bei den Beraubungen der Eisenbahnzüge vor. Die Güterzüge haben meistens keine Einfahrt in die Stationen; die Haltesignale wurden dann von den Dieben festgebunden und so die Wartezeit willkürlich verlängert. Alle möglichen Lebensmittel, wie Butter, Käse, Rosinen, ferner Kernseife, Ballen mit Stoff und Kattunen usw. wurden dann aus dem Zuge geworfen und beiseite geschafft. Auch wertvolle Stahlwaren wurden erbeutet, deren Verkauf den Dieben einen schönen Reinertrag einbrachte. Der Verdienst an den Waren muß ganz erheblich gewesen sein, denn ein Täter aus Immigrath war sogar bereit, eine große Kaution zu stellen, wenn man ihn wieder auf freien Fuß setzen würde, dieses Ansinnen wurde jedoch abgelehnt.

Tödlicher Unglücksfall.

✱ **Wülfrath**, 28. Juli. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich in dem Thyssenschen Kalksteinwerk in Schlupkothen. Dort geriet der Arbeiter Karl Blum unter einen Baggerturm und wurde getötet.

Dem Tode entronnen.

✱ **Heiligenhaus**, 28. Juli. Im allerletzten Stadium des Bahnbaues Heiligenhaus — Kettwig hätte sich beinahe ein schweres Unglück ereignet. Auf der Strecke war eine Anzahl Rottenarbeiter damit beschäftigt, an der Kurve der neuen Eisenbahnbrücke in Laupendahl einen eisernen Signalmast aufzumontieren. Plötzlich hörten sie ein verdächtiges Knacken und sprangen zur Seite. In demselben Augenblick stürzte das Gestänge krachend in die Tiefe. Die Arbeiter wären erschlagen worden, wenn sie sich nicht rechtzeitig in Sicherheit gebracht hätten.

Einweihungsfeier des neuen Platzes der Turngemeinde.

—e— **Cronenberg**, 28. Juli. Hier fand die Einweihungsfeier des Cronenberger Turn- und Spielplatzes an der Steinstraße statt. Nach Musikvorträgen der Cronenberger Feuerwehrkapelle und des Quartettvereins „Loreley" begrüßte der Vorsitzende der Turngemeinde, Reth, die erschienenen Turner und Turnerinnen, sodann die verschiedenen Stadtverordneten und Bürgermeister Reisarth. Letzterer hielt dann die Weiherede. Zu den Sportlern gerichtet, erwähnte er unter anderem, daß er selbst ein großer Freund des Turnsportes sei, er würde darauf hinarbeiten, daß in der Berufsschule wenigstens eine Turn- und Spielstunde eingeführt würde, damit die Cronenberger Jugend als Ausgleich für die schwere Fabrikarbeit, wo der Körper nur einseitig in Anspruch genommen ist, in dieser Stunde allseitig ausgebildet und gekräftigt wird. Sodann sprach der Bürgermeister seinen Dank aus an alle, die in uneigennütziger Weise an dem Zustandekommen des Sportplatzes gearbeitet hätten. Nicht weniger als 1000 Kubikmeter Erde haben die Mitglieder nach Feierabend fortbewegen müssen. Redner überreichte dann den Turnern ein schönes Diplom, gestiftet von den Damen des Vereins, wodurch diese ihren Dank abstatteten. Es folgten dann Uebungen; besonders gefallen hat allen Besuchern des Festes das Nocturnen des Wuppertaler Gaues und das Keulenschwingen der als Gäste erschienenen Ronsdorfer Turnerinnen. Hervorzuheben sind noch die Worte des Turninspektors Gruber aus Remscheid, der ein Mitgründer des festgebenden Vereins war. Er ermahnte die Mitglieder, auf der aufwärtssteigenden Linie rüstig weiter zu schreiten und schloß mit einem dreimaligen „Gut Heil".

Preisgekrönte Sänger.

(:) **Solingen**, 28. Juli. Auf dem anläßlich seines hundertjährigen Bestehens von dem M.-G.-V. „St. Castor" Koblenz veranstalteten Gesangwettstreit deutscher Männerchöre errang der M.-G.-V. Solingen-Wuppertof 1812, e. V. unter C. Hußmanns Leitung in der ersten Klasse u. a. den Preis des Oberpräsidenten der Rheinprovinz (silbervergoldeter Pokal), ferner den Dirigentenpreis für die höchste Punktzahl der ersten Klasse (goldene Uhr), sowie für die beste Gesamtleistung sämtlicher Klassen des Wettstreites den goldenen Pokal der Stadt Koblenz; letzterer wurde dem Verein vom Oberbürgermeister mit herzlichen Dankesworten, die in ein Hoch auf das deutsche Lied und das deutsche Vaterland ausklangen, überreicht.

Autounglück.

GA **Wermelskirchen**, 28. Juli. Von einer Familienfeier kommend, fuhr vorgestern nachmittag das Personenauto eines hiesigen Exporteurs an der Strecke Bergisch-Born — Wermelskirchen durch Federdruch gegen eine Mauer, legte diese in Trümmer und fuhr weiter gegen ein massives Wohnhaus. Durch den Anprall schlug der Wagen um und blieb schwer beschädigt liegen. Von den fünf Insassen des Wagens wurden zwei schwer und eine leicht verletzt. Der Fahrer und ein Fahrgast kamen mit dem Schrecken davon. Unter den Verletzten befindet sich auch ein Ehepaar, das gestern sein 40. Ehejubiläum feierte.

Weltliche und kirchliche Feiern.

—s— **Hückeswagen**, 27. Juli. Das Jahresfest des hiesigen Schützenvereins fügte sich in würdiger Weise in den Kranz der bergischen Schützenfeste ein. Ein flotter Zapfenstreich mit Beleuchtung der Stadt leitete Samstag abend das Fest ein. Die Schützenkönigswürde errang am Sonntag Uhrmacher Bruer von hier, der dann am Montag in althergebrachter Weise die Insignien seiner Würde übernahm und nachmittags in feierlichem Zuge durch die Stadt zum Festplatz geleitet wurde.

—o— **Wipperfürth**, 27. Juli. Am Sonntag fand hier eine Generalversammlung der Pfarr-Cäcilien-Vereine des Bezirkes Wipperfürth statt. Von den beteiligten Beremen wurden in einer kirchenmusikalischen Andacht deutsche Kirchenlieder und Chorsalgesänge vorgetragen, die ein Bild von dem hohen künstlerischen Stande der Kirchenmusik gaben. Der Feier wohnte Diözesanpräses Professor Mölders aus Köln bei. Der kirchlichen Veranstaltung schloß sich eine weltliche Festversammlung an.

GA. **Ronsdorf**, 26. Juli. Aus Anlaß der 50-Jahrfeier der Holthauser Schule versammelten sich eine stattliche Anzahl ehemaliger Schüler und Schülerinnen zu einer stimmungsvollen Schulfeier auf der Bundeshöhe. Nach der Begrüßung durch Rektor Rodach und dem Vortrage eines Prologs hielt Lehrer Luchhaus die Festrede. Umrahmt wurde die Feier von Kinderreigen, Volkstänzen, rhythm. Vorführungen und Chorgesängen eines aus ehemaligen Schülern und Schülerinnen gebildeten Chores unter der Leitung des Lehrers Hellmig sowie eines Schülerchores. Der Ehrenmarsch erfolgte mit Musik und Fackelbeleuchtung zur Monschau, wo nach dem Abbrennen eines Feuerwerks und weiterem zwangloser Zusammensein die Feier ihren harmonischen Abschluß fand.

Auszeichnung.

N **Radevormwald**, 28. Juli. Am Sonntag dem 19. Juli vorigen Jahres hatte der bei der Firma Hardt, Pocorny & Co. beschäftigte Schlosser Adolf Franzen in der Ortschaft Dahlhausen die 12jährige Berta Becker, die im Stauweiher der Firma Albert Keil & Co. gebadet hatte, in die Tiefe gerissen wurde und dem Ertrinken nahe war, unter Einsetzung des eigenen Lebens in voller Bekleidung gerettet. Es war ihm, nachdem das Mädchen schon zweimal untergesunken war, gelungen, das Kind unter Wasser zu fassen und an Land zu bringen. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. Die Preußische Staatsregierung hat nunmehr in Anerkennung des opferwilligen Verhaltens bei dem Rettungswerke Franzen die Erinnerungs-Medaille für Rettung aus Gefahr verliehen, die ihm gestern nachmittag durch Bürgermeister Schomburg mit herzlichen Worten des Dankes, der Anerkennung und des Glückwunsches ausgehändigt wurde.

Ein Lebensmüder.

✱ **Werden-Ruhr**, 28. Juli. Ein aufregender Vorfall ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof. Ein junger Mann sprang vor einen aus Essen einlaufenden Personenzug. Mehreren beherzten Personen gelang es im letzten Augenblick, den Lebensmüden von den Schienen zu reißen. — Nach der Rettung wollte ein hinzukommender Bahnbeamter die wagemutigen Retter wegen Betretens des Bahnkörpers zur Anzeige bringen. — Denn: Ordnung muß sein!

Wiederaufnahme der Arbeit auf Zeche Adler.

✱ **Kupferdreh**, 28. Juli. Die vor einigen Monaten wegen Absatzmangels unrentabel gewordene Zeche Adler wurde am Montag mit vorläufig 150 Mann Belegschaft wieder in Betrieb genommen. Wenn die nötigen Vorarbeiten beendet sind, werden zum 1. August 800—1000 Mann früherer Belegschaftsmitglieder wieder zur Einstellung gelangen.

Tagung der rhein.-westf. Innungsausschüsse

WTB **Essen**, 27. Juli. In Gegenwart von Vertretern der Landesfinanzämter Düsseldorf und Münster fand hier eine Tagung über Steuerfragen des Handwerks und Gewerbes statt, die vom Verband Rheinisch-Westfälischer Innungsausschüsse einberufen war. Ausgangspunkt der Tagung war der ungeheure Steuerdruck, der heute auf dem gewerblichen Mittelstande lastet. Die sehr gründliche Aussprache führte zu dem Ergebnis, daß zur Durchführung der Veranlagung unbedingt ein vertrauensvolles Zusammenwirken der Finanzbehörden mit den sachlich gegliederten Innungsausschüssen unbedingt geboten ist. Auch die sachverständige Mitarbeit von Vertretern der Berufsorganisationen in den Steuerausschüssen wurde als unumgänglich notwendig erachtet im Interesse einer gerechten Steuerverwaltung. In diesem Sinne wurde die Absendung einer Eingabe an das Reichsfinanzministerium beschlossen. An die Landesfinanzämter von Rheinland und Westfalen wurde das Ersuchen gerichtet, die Einschätzung und Veranlagung branchenweise durchzuführen.

Evangelischer Bund.

GA **Mülheim an der Ruhr**, 26. Juli. In Mülheim tagte die 38. Provinzialversammlung des Rheinischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes, die mit einer Vorstandssitzung im Evangel. Vereinshaus und am Abend mit einer liturgischen Feier in der stark besetzten Petrikirche eingeleitet wurde. Der Sonntag sah zunächst am Vormittag Festgottesdienste in allen Kirchen Groß-Mülheims. Am Nachmittag fand eine Gedenkfeier am Bismarckturm auf der Höhe des Kahlenberges statt. Der Kundgebung schloß sich ein Festzug zur Mülheimer Stadthalle an, die alsbald von 2000 Personen gefüllt war. Begrüßungsansprachen der Mülheimer Ortspfarrer vom Bruch und Burbach sowie des Beigeordneten Dr. Peill als Vertreter des am Erscheinen verhinderten Oberbürgermeisters leiteten die große evangelische Volksversammlung ein, auf welcher Oberkonsistorialrat D. Lang (Berlin) und Bundesdirektor Fahrenhorst (Berlin) über deutsch-evangelische Sorgen und Aufgaben im Blick auf die Kirche und auf den deutschen Volksstaat sprachen. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. Pfarrer D Niemöller (Elberfeld), den Vorsitzenden des evangelischen Elternbeirates, Oberst von Gilsa (Eberkade), Direktor der innern Mission Ohl (Langenberg), den Vertreter für Oesterreich Senior D. Spannuth aus Leoben in der Steiermark usw. Das Schlußwort in der Versammlung sprach der erste Vorsitzende des Rheinischen Hauptvereins des Evangel. Bundes, Pfarrer D. Kremers (Bonn). Eine Abendversammlung in der Stadthalle beschloß den Tag. Der Montag bringt eine geschlossene Abgeordneten- und Mitgliederversammlung am Vormittag und Spaziergänge und Besichtigungen am Nachmittag.

Der betrogene Betrüger.

nb. **Hagen**, 28. Juli. Wegen Betrugs in sieben Fällen verhandelte gestern das Schöffengericht in Hagen gegen den Kaufmann Theodor Köster aus Menden. K. ist für diese Straftaten bereits vom Amtsgericht Menden zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden, hatte aber gegen das Urteil Berufung eingelegt. Es schweben zurzeit in 200 Fällen Verfahren wegen Betruges gegen ihn. Er inserierte in fast allen größeren Zeitungen des Deutschen Reiches und gab sich den Anschein einer Weltfirma. Im Anfang ging dann auch das Geschäft sehr gut. Wenn er gelegentlich wegen anderer Vergehen im Gefängnis saß, wurde das Geschäft von seinem Schwager weitergeführt, der solche Gelegenheiten nicht unbenutzt ließ, sein Schäfchen zu scheren. Er verkaufte Waren auf eigene Rechnung, erhob angekommene Geldbeträge gleich bei der Post, damit die Frau des K. von der Ankunft des Geldes nichts erfuhr, und verstand es auch, durch sonstiges Betrügereien auf seine Weise ein Geschäft zu machen. K. mußte gute Miene zu bösem Spiel machen. Hielt er seinem Schwager gelegentlich solche Schwindeleien vor, drohte dieser mit Anzeige. Von der Staatsanwaltschaft wurde beantragt, das Verfahren auszusetzen, bis die Untersuchung in den zweihundert Betrugsfällen abgeschlossen ist. Das Gericht beschloß aber, die Verhandlung zu Ende zu führen. Es sah aber die Sache wesentlich milder an als der Vorderrichter und ermäßigte die Strafe auf vier Monate Gefängnis.

Bluttat im Rausch.

nn. **Dortmund**, 28. Juli. In Westerfilde kam der ledige 30jährige Bergmann Blome von einem Spaziergange betrunken nach Hause und suchte seinen seit etlichen Tagen krank zu Bett liegenden Kostgänger, den Bergmann Nierhoff, auf, um von ihm eine Gefälligkeit zu verlangen. Nierhoff verhielt sich jedoch ablehnend. Darob erbost, lief Blome in sein Zimmer, ergriff ein Küchenmesser, kam damit zurück, stürzte sich auf Nierhoff und stach auf ihn ein. Auf das Hilfegeschrei des Ueberfallenen wurde die Polizei herbeigeholt, die den Blome verhaftete. Den den erhaltenen Stichen waren einige lebensgefährlich. An dem Aufkommen Nierhoffs wird gezweifelt.

Wetterbericht

Mittwoch, den 28. Juli, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. (reduz.)	Wind	Wetter	Temp. Celsius
Borkum	762.1	NNW leicht	bedeckt	14
Hamburg	759.6	WSW mäßig	Regen	11
Swinemünde	757.3	W schwach	Regen	11
Danzig	757.0	SW mäßig	zieml. heiter	13
Aachen	765.9	W schwach	bedeckt	12
Frankfurt/M.	765.3	W leicht	zieml. heiter	13
Hannover	761.8	W schwach	bedeckt	11
Berlin	759.9	WSW leise	heiter	13
Breslau	759.8	NNW leicht	Regen	11
München	764.6	NNW leicht	Regen	10
Zugspitze*)	629.8	NW mäßig	heiter	—
Brocken*)	661.7	W sturmisch	bedeckt	3
Kahler Asten	687.5	W frisch	bedeckt	7
Wilhelmshaven	766.1	NW leicht	bedeckt	17
Brüssel	761.4	W leise	bedeckt	14
London	768.8	NW schwach	bedeckt	14
Parmouth	767.1	W leicht	bedeckt	14
Plymouth	771.9	—	bedeckt	14
Paris	768.7	WNW schwach	heiter	14
Toulouse	766.6	WNW schwach	heiter	16
Madrid	—	—	—	—
Zürich	765.0	SSW leicht	bedeckt	19
Brest	765.6	SSW leicht	heiter	14
Lugano	758.1	NNW leise	bedeckt	19
Genua	759.1	NO mäßig	klar	20
Rom	758.1	S schwach	bewölkt	20
Messina	—	—	—	—
Wien	760.4	W schwach	bedeckt	14
Budapest	756.3	W schwach	Regen	14
Warschau	759.1	NO leise	bedeckt	14
Kopenhagen	755.8	W schwach	bewölkt	13
Stockholm	754.4	NO leise	bewölkt	13
Haparanda	756.9	N leicht	heiter	11

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Gestern 7½ Uhr morgens	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	763.7	764.3	763.9
Temperatur	14.8	13.9	10.2
Wind	NW leicht	N leicht	NW leicht
Wetter	bewölkt	zieml. heiter	Regen

Niederschlag der letzten 24 Stunden ..... 3.2 mm
Höchste Temperatur gestern 17.8
Niedrigste Temperatur heute früh 9.6

Der Tiefdruckwirbel, der uns seit einigen Tagen das regnerische und kühle Wetter bringt, ist unter Verflachung zur mittleren Ostsee gezogen. Sein Einfluß auf die Witterung unseres Gebietes dürfte noch einige Tage andauern und sich in Regenschauern und kühlem Wetter äußern. In Deutschland herrschte heute morgen bei vorwiegend westlichen Winden wolkiges, teilweise regnerisches Wetter bei Temperaturen zwischen 9 und 15 Grad.

Wetteraussichten bis Freitag:

Andauern des kühlen Wetters mit noch vereinzelten Regenschauern bei schwachen westlichen bis nordwestlichen Winden.

Kikuth immer gut

Stadthalle Elberfeld
Donnerstag den 29. Juli, 8 Uhr abends:
Großes Wunschkonzert
Leitung: Stadtkapellm. Karl Gembardt
Eintrittspreis 50 Pfg.
Dauerkarten 5.– Mark

Im Salamander
Jetzt wird'n Ding gedreht
Ein lustiger Schwank der lustigen Kölner. — Anfang 8 Uhr.

Hotel zur Post
Elberfeld
Heute:
Wunschabend
der bekannten und beliebten Künstler-Kapelle Edwin Schäffer.
Jos. Ahn.

Stadion Elberfeld
Sonntag den 1. August, nachmittags 4 Uhr:
Großer Preis
25 km u. 1 Stunde Dauerrennen hinter Motorführung.
Es starten u. a.:
Wittig — Möller
Berlin — Hannover
Brunier — Parisot
Paris, Weltrekordmann, Frankreich
Krewer
Köln
Flieger-Rennen
Eintrittspreise von 1.50—6.00 Mk.

Barmer Musik-Gesellschaft
Stadtkapellmeister a. D. Alfr. Hilmes
Donnerstag den 29. Juli, abends 8 Uhr,
Vorplatz der Stadthalle Barmen:
9. Sommer-Konzert
Eintritt 50 Pfg. b. Erlöser & Overbeck, Rathausstr. u. Bahnhofstr. Dahl, Alleemarkt. Eintrittspreis 60 Pfg.

ESENS
a. d. Nordsee (Ostfriesland)
Sommerfrische
Volle Pension: Juli u. Aug. 4.50 R.M., Sept. 4.00 R.M. Beste Badegelegenh.
Auskunft durch den Kurverein.

Ostseebad Grömitz.
Hotel Seeberg ... Tel. Grömitz 48. 2. Saison.

Ostseebad Grömitz
Zur schönen Aussicht, mod. eingr. Haus, a. d. Seepromenade. Zimm. mit Pension u. Verpfl. Bäder. Pensionspreis einschl. Zimmer und Bedienung von 6 Mk. an, ab 15. Aug. 5 Mk. Auto-Gar. Tel. Grömitz 61. R. Peerlkamp.

Hotel Friedenau Timmendorfer Strand
... Tel. 77 1 Min. v. Landst. u. Strand, ... (6 Minuten.) Pens. einschl. Zimmer ... vom 1. Juli bis 15. August M. ... Zimmerwiete. ... Frau Anthonius, ab 15. Aug. Bedienung ... Telegr.-Adr. Friedenshaus.

Ostseebad Heiligenhafen.
Pension Boetzow direkt am Wasser. Für August noch Zimmer frei. Preis mit Verpflegung 5 Mark täglich.

Pension von Peter Rietzen
Mayschoß (Ahrtal)
direkt am Bahnhof gelegen, neuerbaute schöne, luftige Zimm., angenehmer Sommeraufenthalt. Gute, bürgerl. Küche. Pensionspreis v. 4.50 Mk. an bei 4 Mahlzeiten.

Angenehmen Sommeraufenthalt
bietet bei guter Verpflegung in ruhiger gesunder Gegend. Pensionspr. M. 4.50
Emil Hombrecher
Gut Steffenshagen.
Bahnstation Kräwinklerbrücke
Telephon 154
Amt Hückeswagen.

Bad Salzuflen
Erholungsheim
Bergfrieden
Herrliche Lage am Walde, 6 Minut. vom nächsten Gradierwerk und Trinkbrunnen, 12—15 Minuten vom Kurpark entfernt. — Freundliche Zimmer, gute reichliche Verpflegung. — Preise: Juli/August pro Tag 5—6, Sept. M. 4—5 täglich. Familie Ermädig.

Sanatorium Lindenbrunn
b. Coesfeld-Lette i. Oldenb., St. Hameln (Weser), herrl. Wald, Gewächshäuser, Licht-Sonnenbäder, Schwefelbäder, eig. Quellen. Mäßige Preise. Prospekte. Dr. Rottes. a182

Traben-Trarbach
Restauration u. Fremdenpens. zur Grünmühle, Tel. 331, Bes.: Fr. Gerhardt. Angenehmer guter Herbstaufenthalt. Pens. v. Tag M 5.— einschl. Kaffee. Eig. Weinbau u. Kegelbahn. Schattig. Garten, schöne Spazier- u. Waldwege in der Nähe.

Privatpensionen Grühl-Stodden.
Mayschoß, Ahr.
Schöne Zimmer in ruhiger, sonniger Lage. Herrliche Aussicht und Umgebung. Gute bürgerl. Küche. Vier volle Mahlzeiten. Lagerbier 3 Rm.
Auskunft erteilt Grühl, Mayschoß.

Vereist
bis Ende August.
Fahrunternehmen Lutz,
Wuppertal.

Große Ausstellung Düsseldorf 1926

TÄGLICH
Große Konzerte, Vorführungen im Planetarium, in der lichttechnischen Abteilung (Halle 78) und auf dem Sportplatz der Ausstellung. Allabendlich Beleuchtung der Ausstellung und der Rheinbrücke. Spiel der großen Leuchtfontaine.
BESONDERE VERANSTALTUNGEN
in der Woche vom 24. Juli bis 1. August 1926.
Von Montag 26. bis Mittwoch 28. Juli:
GROSSE KONZERTE
der Tiroler Landesschützen-Kapelle Peter Mayr-Bund (Innsbruck) in ihrer Landestracht.
Mittwoch 28. Juli, abends 8 Uhr:
FILMBALL
unter Beteiligung berühmter Filmstars in den Räumen des Rheinterrassen-Restaurants.
Abends 9½ Uhr:
GROSSES FEUERWERK
vor dem Hauptfestplatz.
Sonnabend und Sonntag 31. Juli und 1. August: Wettkämpfe zu den Deutschen Schwimm-Meisterschaften im Rheinstadion.
Sonntags-Rückfahrkarten II., III. und IV. Kl. zur Gesolei (gültig von Samstagmittag bis Montagvormittag 9 Uhr) und Mittwoch-Nachmittagsfahrten mit 50% Prozent Ermäßigung von fast allen Stationen der Eisenb.-Dir.-Bez. Essen, Elberfeld u. Köln.

Freitag **30** Juli

Donnerstag **29** Juli

Sonnabend **31** Juli

Nur noch 3 Tage dauert unser

RESTE
-VERKAUF

Reste, Abschnitte, Coupons etc. in allen Meterwaren
speziell in: **Waschstoffen**
Kleiderstoffen
Seidenstoffen
Weißwaren usw.

Unter Preis — Serien in **Damen-Konfektion**
Mänteln, Jacken - Kleidern, garn. Kleidern, Blusen usw.

Gardinen, Teppiche, Dekorationen etc.

S. & R. WAHL, BARMEN
234d

Hamburger Büfett
Am Altenmarkt Elberfeld Am Altenmarkt
Allen zur Nachricht: Ich habe meinen Rest.-Betrieb der Zeit entsprechend umgestellt und verabreiche ab heute:

½ Ltr. Pils	0.20	½ Ltr Münchner	0.25
¼ „ „	0.25	¼ „ „	0.35
⅛ „ „	0.35	⅛ „ „	0.50

Kalte und warme Speisen in bekannter Güte.
Mittagessen von Mk. 1.00 an
Abendspeisekarte von Mk. 0.80 an
Empfehle zum Frühschoppen meine beliebt 10-Pfg.-Schnittchen.

Zahnschmerz
hebt Rätsel prompt sofort a202
Orthoforms Zahnwatte
(ges. gesch.) Zu haben in den Apotheken

Dr. Hölzle's Krampfhustentropfen
(Bestandteile: Cs. Op. Jp. Bell.)
aus der Adler-Apotheke Kirchheim-Teck,
sind in den meisten Apotheken erhältlich. hlc

Ausschneiden!  **Aufbewahren!**

Ferien-Rheinfahrten
zu besonders ermäßigten Preisen von
Köln nach Linz
mit Zwischenstationen, in den Sommerferien vom 29. Juli bis 31. August jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Fahrplan:
Ab Köln 8.30 Uhr vorm. — An Linz 1.30 Uhr nachm.
Ab Linz 5.00 Uhr nachm. — An Köln 8.00 Uhr nachm.

Fahrpreise:

	Einfach	Hin und zurück
Königswinter	1.80	2.50
Honnef		
Erpel	2.—	3.—
Linz		

Kinder unter 14 Jahren zahlen die Hälfte. Vorzügliche Bordrestauration zu mäßigen Preisen. Abfahrtstelle Köln: Filzengraben (Hafeneinfahrt).
Auskunft und Fahrkarten an der Abfahrtstelle der Reederei Gebrüder Weber, Köln. Fernspr. Amt 9 5729, Am Leystapel 39, Abld. 5727 und bei den Agenturen Barmen: Albert Baumgarten, Fritz-Ebertstraße 8. Elberfeld: Verkehrs-Verein, Mühlenstraße 1.

Luftkurort Attenbach
im Siebengebirge.
Pension Gemütlich bietet bei guter Verpflegung (4 Mahlzeiten) schönen Sommeraufenthalt. Preis 5 M. Tel. 42 Amt Oberpleis.

Hotel Heilquelle Pension Oberlahnstein

Für Sommerfrischler
sind ab 1. August zwei Zimmer mit je zwei Betten frei. Gute Verpflegung. Schöne Lage. Landhaus am Walde unterhalb des Burgberges (Taunus). Preis pro Tag u. Bett 4 Mk.
A. Schwenn.
Bergstraßen 2 p.
Arvid Gehle & Wolf

Für die Reise
empfehle

Weiße u. hellfarb. Damen-Hüte	von	4.90 an
Rips-Südwester weiß	2.90	1.95
Sportjacke mit Wollrimmerbesatz		16.50
Pullover Kunstseide		4.90
Seid.-Flor-Strumpf doppelt. Sohle, Hoch-Ferse.		1.45
Wasch-Seiden-Strumpf Prima		2.45
Gummi-Bade-Haube	0.75	0.50
Damen-Bade-Anzug		2.25
Bade-Tuch 100/100		2.70
Bade-Anzug Größe 50		1.35

jede weitere Größe 10 ₰ mehr.

Kinder-Kleider, Mäntel, Hüte, Wäsche, Strümpfe zu den billigsten Tagespreisen

A. Horn Barmen
rel. Kirchstraße 11

Für unsere Frauen

Nr. 174 — 1926 **Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen** Mittwoch, 28. Juli

Robert Schumann.

Zur Erinnerung an den siebzigsten Todestag. (29. Juli 1856.)

Vom

Prof. Dr. Hans Joachim Moser (Heidelberg).

Man muß die packende Schilderung des jungen Klaus Groth vom Begräbnis des Tonsetzers Robert Schumann kennen: wie an einem schönen Sommertage das rheinische Volk zu Tausenden den edlen Sänger, der im Irrenhaus Endenich von gütiger Erschöpfung endlich erlöst und genesen war, zur Bonner Ruhestätte geleitete, dasselbe rheinische Volk, das er in Liedern und Sinfonien voreinst so hoch gefeiert, das aber den müde werdenden Düsseldorfer Meister dann so arg gequält und gepeinigt. Ein deutsches Musikerschicksal hatte sich in tragischem Düster vollendet, so deutsch und echt wie nur eines. Der hochbegabte Jüngling im erzgebirgischen Zwickau, ebenso von Musik berauscht wie von Dichterträumen gelockt, dann der Leipziger und Heidelberger Student, der seine Freunde Schuberts und Chopins Klavierwerke mit Jean Pauls chen Ohren zu hören lehrt, der mit dem genialen Kinde Clara Wieck Märchen in Worten wie in Tönen traumgaukelt und ihr erste Schmerzen schafft, aber plötzlich sich aus einer Phantasie-Irrung des Künstlers heraus mit einem anderen Mädchen vorübergehend verlobt. Endlich darf er die studia juridica an den Nagel hängen und Musiker von Beruf werden — der gestrenge Friedrich Wieck als Lehrer, dessen Tochter Clara als erlorene Muse, die von Schumann begründete „Neue Zeitschrift für Musik" als Kampfstätte der hochgesinnten Beethovener wider den Aftergeist flacher Gefallkünste — das ist seine Welt Ende der dreißiger Jahre des romantischen Jahrhunderts. Dann der erbitterte Streit mit dem Lehrer und Schwiegervater, der lieber zu Verleumdung und Beschimpfung greift, als daß er dem Hochbegabten die Tochter zur Frau geben will, weil der Ehrgeizverblendete um deren Laufbahn als Klaviervirtuosin bangt und wohl auch schon die Spuren des Pathologischen in Schumanns Seele ahnt. Schließlich gibt das Gericht die tapferen Liebesleute zusammen, und Clara beschert dem Tondichter einen Liebesfrühling, der den bisher fast ausschließlichen Klavierkomponisten auf einen Schlag zum Schöpfer der fast anderthalb hundert Singlieder von 1840 werden läßt. Die ersten Leipziger, dann Dresdener Ehejahre, in denen Schumann zudem die Freundschaft mit Mendelssohn als starkes Erlebnis empfindet, führen seine Schöpferlust auf den Gipfel — er wendet sich den großen Chor- und Orchesterformen zu und versteht es, was bis dahin grifflerseine, skizzenhafte Kleinkunst gewesen war, ohne eigentliche Einbuße an solcher Eigenart auch den erweiterten Formsachen anzupassen.

Doch allmählich, fast unmerkbar den Nächststehenden, kündet sich eine Verwandlung an. Der Tod Mendelssohns, der wüste Lärm der Berliner März- und Dresdener Maistürme, Spuren schöpferischer Ermüdung wirken verdüsternd auf die mimosenzarte Seele des versonnenen Aristokraten ein. Schaffen wird mehr zur krampfhaften Gewöhnung, als daß wie bisher eine Fülle beglückender Eingebungen ihm von oben her zugeraunt wird. Immer schweigsamer wird der ohnehin Verschlossene; die Uebersiedlung als städtischer Musikdirektor nach Düsseldorf scheint zunächst günstig zu wirken, die Entdeckung des jungen Brahms gewährt ihm tiefe Freude — doch dann wachsen wieder die Beängstigungen, und der unselige Sprung in den Rhein am dunklen Rosenmontag des Februar 1855 bringt das geistige Ende, das Erlöschen der Schöpferkraft — seither dämmert er trostlos müde dahin, pflückt Blumen im Endenicher Garten, sucht sich mühselig auf Früheres zu besinnen, und — stirbt.

Jene Welt in Tönen, die Schumann in einmalig vollendeter Prägung aufgebaut, trifft ewige Saiten des deutschen Wesens, die zwar durch ihn so recht deutlich ins Bewußtsein der musizierenden Nation getreten sind, nun aber zeitlos weiterklingen und weit mehr für uns bedeuten als etwa eine vorübergehende, spätromantische Zeitmode. Gewiß hat er auch eine biedermeierliche Seite, jenen „schelmisch"-treuherzigen, dabei etwas zu gefühlvollen Ton, der uns Heutige etwas altjungfräulich, gewollt harmlos, zimperlich anmutet — manche schöne Musik ist da durch Texte Chamissos und Rob. Reinicks unmodern geworden. Aber es wäre so verkehrt wie möglich, in diesen durch „Albums" bis zum Ueberdruß popularisierten Stücklein Schumanns Wesentliches zu erblicken. Der Eigentliche ist er vielmehr in der Darstellung Eichendorffscher und Kernerscher Waldromantik, im nächtlichen Glühwurmgeleucht, heimlich glühender Umschlingung nebelnder Gebilde, leidenschaftlichem Ueberschwang und Becherklang deutscher Burschenschafter, in schwankenden Pierrotvisionen mit huschenden Sylphiden, in schmerzvollen Ironien und wehmütiger Groteske. Die technischen Mittel, all diese heimliche Phantastik darzustellen, sind alle letzten Endes seiner Klavierspielweise entsprungen, die schwerpunktlosen Bindenoten mit ihrem verwischten Ungefähr, die gotisch verzackten Nebenstimmen mit ihrem spinnwebfeinen Liniengewirr, die bis ins Eigensinnige gesteigerten Kettungen kurzatmiger Motivchen — und doch bauen sich aus diesem Gewimmel kleinster Teilchen oft wahre Dome mit allem Glanz des Kardinalspurpurs empor. All diese Reizsamkeit, Zwischenfarbigkeit, dieses schattenreiche Zwielicht in Tönen hat die Zeitgenossen, die Mendelssohns Glätte und Klarheit leichter verstanden, zunächst vielfach befremdet, aber sehr bald hat sich dies herrliche, nur scheinbar chaotische Erbe zumal in der Haus- und Kammermusik, aber auch mit vier Sinfonien und mancher Ouvertüre im Konzertsaal durchgesetzt und ist so sehr zum Besitztum der ganzen Musikwelt geworden, daß man gelegentlich fast vergessen hat, welche Eroberung von Neuland dies alles vormals bedeutete und wie großen Dank man dem dämonischen Ringen dieses Künstlers immerdar schuldet. Schumanns unvergleichliches Verdienst bleibt es, unser Volk gerade in vielem Heimlichsten und Keuschesten seines Wesens erraten und künstlerisch nachgestaltet zu haben, das gegnerischen Tageslosungen zum Trotz unverloren in allen Guten weiterleben wird.

12 Regeln für die Behandlung von Säuglingen im Sommer.

A) Für die Ernährung:

1. Muttermilch ist der beste Schutz gegen die Gefahren der Sommerhitze.

2. Hüte das Kind vor Ueberfütterung! Besser zu wenig als zu viel! Ueberfütterte Kinder erliegen der Sommerhitze leichter und rascher. Für das Brust- wie für das Flaschenkind genügen fünf Mahlzeiten am Tage. Nachts, zwischen zehn Uhr abends und sechs Uhr morgens, wird keine Mahlzeit gegeben; Magen und Darm müssen auch Ruhe haben.

3. Ist das Kind schon abgestillt, so gehe mit der Nahrung sauber um, denn das Flaschenkind ist im Sommer auf das äußerste gefährdet.

a) Die Milch: Nimm sie nur aus peinlich sauber gehaltenem Stalle! Ueberzeuge dich, wo die Milch herkommt, die du kaufst! Koche sie sofort nach Eintreffen im Haushalt in gedecktem Gefäß ab oder sterilisiere sie im Soxhlet-Apparat! Kühle sie gleich nach dem Erhitzen ab und bewahre sie in einem gedeckten Gefäß oder in den Soxhlet-Flaschen dauernd kühl auf!

b) Die Flasche: Reinige sie vor dem Gebrauch gründlich mit heißem Sodawasser! Entferne nach der Mahlzeit alle Milchreste und reinige die Flasche entweder sofort oder stelle sie mit Wasser aufgefüllt beiseite!

c) Der Sauger: Fort mit dem langen Sauger, der im Sommer durch Uebertragung von Milchresten und Krankheitskeimen tödlich wirkt! Koche den kurzen Sauger täglich aus! Bewahre ihn zwischen den Mahlzeiten in Borwasser oder Salzwasser auf!

4. Wenn das Kind trockene Lippen hat und sie öfters mit der Zunge beleckt, so zeigt es damit Durst an. Gib ihm alsdann etwas ganz dünnen Tee zur Stillung des Durstgefühls.

B) Für die Wohnungspflege:

5. Laß Luft und Licht ins Zimmer! Halte auch nachts die Fenster geöffnet! Wische den Fußboden öfter am Tage naß auf!

6. Stelle niemals Bett oder Wagen des Kindes in die Wohnküche oder gar neben den geheizten Herd!

7. Führe das Kind möglichst viel ins Freie! Laß es an einem schattigen Ort im Wagen oder auf einer Decke auf dem Rasen ruhig liegen.

C) Für die Körperpflege:

8. Bade das Kind täglich! Temperatur des Wassers (mit dem Thermometer gemessen!) 32 Grad Celsius.

9. Nimm zur Kleidung nur leichte, waschbare Stücke. Hemd, Jäckchen, zwei Windeln genügen. Kein Wickelband! Die Windeln nach jedem Naßwerden wechseln!

10. Entferne aus dem Bett alle Federkissen! Als Unterlage diene eine Matratze, mit Roßhaar, Spreu (Kaff) oder Holzwolle gefüllt; darüber Gummituch und Bettuch, leichtes Kopfkissen und einfache Wolldecke. Bei großer Hitze schlage die Wolldecke zurück und lasse das Kind nur mit dem Hemde und den Windeln bekleidet unbedeckt liegen.

11. Laß das Kind häufig — nach dem Baden, nach dem Trockenlegen — frei strampeln!

Und zum Schluß:

12. Schicke zum Arzt, sobald das Kind Zeichen von Unwohlsein oder Erkrankung zeigt! Bis der Arzt kommt, setze die Nahrung aus und gib ein Bad.

Hilft die Frau dem Manne beim Fortkommen?

So mancher junge Mann sträubt sich gegen das Heiraten, weil er glaubt, dadurch in seiner Laufbahn gehemmt zu werden. Ist eine solche Annahme aber berechtigt? Diese Frage sucht der bekannte englische Arbeiterführer Arthur Hayday in einer Londoner Zeitschrift zu beantworten. Er verweist zunächst auf die Statistik, die zeigt, daß die verheirateten Männer länger leben als die Junggesellen und überhaupt gesünder sind. Der Philosoph Spencer hat allerdings für diese Erscheinung eine etwas andere Erklärung gegeben. Nach seiner Meinung ist der verheiratete Mann der starke und tüchtige Mensch. Die meisten Männer, die nicht heiraten, lassen schon dadurch ihre Schwäche und Lebensuntüchtigkeit erkennen. Daher muß auch unter ihnen die Todesziffer höher sein. Es ist aber fraglos, daß der Verheiratete besser ernährt und besser gepflegt wird als der Junggeselle, und das ist ein wichtiger Umstand für das bessere Fortkommen.

„Natürlich hängt sehr viel von der Art der Frau ab, die man bekommt", sagt Hayday. „Ein schlechtes Eheweib bedeutet meist eine Hemmung. Aber man muß die durchschnittliche Frau betrachten, die mit dem Durchschnittsmanne verheiratet ist. Hemmt sie den Mann in seinem Aufstieg, oder ist sie ihm ein Ansporn zu Erfolgen? Man braucht sich nur die erfolgreichsten Männer unserer Zeit anzusehen; sie sind zum allergrößten Teil verheiratet, mag man sich nun an die Staatsmänner, an die Dichter und Künstler oder an die Industriekapitäne halten.

Der Junggeselle hat nur für sich selbst zu sorgen. Er hat daher keinen besonderen Anlaß, sich anzustrengen und möglichst viel zu erreichen. Er hat seinen Sport, sein Steckenpferd, seine Vergnügungen und seine Erholungen. Sein Leben hat nur sein Ich zum Mittelpunkt. Aber beim verheirateten Mann ist es ganz anders; er arbeitet nicht nur für sich, sondern auch für die Seinen. Seine Frau umgibt ihn mit Liebe und Sorgfalt; sie ist stolz auf ihn, spornt ihn zu neuen Taten und zum Vorwärtsstreben an; sie bereitet ihm ein gemütliches Heim, in dem er sich wohlfühlt. Der Mann wird sich einer solchen Frau würdig zeigen wollen. Er wird nicht nur an sich denken, sondern zum Wohle der anderen wirken. Die Ehe bietet ihm die günstigsten Arbeitsbedingungen und bewahrt ihn vor unnötigem Kräfteverbrauch.

Wenn man auch heutzutage der Frau allerlei Böses nachsagt, so gibt es doch unendlich viele Ehefrauen, die die besten Gefährtinnen ihrer Männer sind, die mit ihnen Leid und Freud teilen und durch ihr Vorbild dem Manne zum Ansporn dienen. Diese Frauen wirken unbeachtet in der Stille; aber gar mancher von denen, die es zu großen Erfolgen und hohen Stellungen gebracht haben, werden sich, wenn sie ihre Laufbahn überschauen, darüber klar sein, daß ihre Frauen es waren, denen sie das Wichtigste bei ihrem Fortkommen verdanken."

Rundschau.

Die gegenwärtige Zahl der versorgungsberechtigten Kriegerwitwen. Nach einer amtlichen Bekanntmachung sind neben den 663 000 Kriegsbeschädigten 372 000 Witwen und mehr als eine Million Waisen und 113 000 Eltern versorgungsberechtigt, deren Unterstützung zusammen mit den für 44 000 ehemalige Offiziere und Militärbeamte erforderlichen Pensionen, eine jährliche Ausgabe von 1¾ Milliarde Mark bedingen.

Eine Tänzerin als Doktor der Rechte. Die moderne Frau muß manchmal merkwürdige Umwege einschlagen, um zu ihrem Lebensziel zu gelangen. Wohl einer der merkwürdigsten Fälle dieser Art ist die Laufbahn der französischen Tänzerin Alexandra Decker, die wegen ihrer großen Erfolge in ihren Groteskentänzen den Beinamen „Königin des Varietés" erhalten hat. Die entzückende Tänzerin hat nicht etwa aus Liebe zur Tanzkunst den Beruf gewählt, sondern um sich das Geld zu verdienen, damit sie die Rechtswissenschaft studieren könne. Wie Pariser Blätter erzählen, hat sie ein Doppelleben als Tänzerin und Rechtsstudentin geführt und sogar ihr Examen als Doktorin der Rechte bestanden. Sie wird nun ihren Beruf, in dem sie so große Erfolge erzielt und so viel Geld verdient hat, aufgeben, um sich ihrem eigentlichen „inneren Beruf" zu widmen.

Eine Erholungsfürsorge für Frauen und Mütter ist seit vorigem Jahr von Frankfurt a. M. und Chemnitz planmäßig aufgenommen worden. Die Verwendung der Hausfrau geschah durch erwachsene Kinder und Verwandte, während kleinere Kinder gleichzeitig versorgt wurden. Es handelte sich nicht um Kranke, aber um stark überarbeitete, körperlich geschwächte und nervenerschütterte Frauen, die sowohl dem Mittelstande wie den Arbeiterkreisen angehörten. Die Ferien dauerten ungefähr vier Wochen. Von der Frankfurter Hausfrauen für private Fürsorge wurden 60 Frauen untergebracht, in Chemnitz fanden im vorigen Herbst 25 Frauen Aufnahme im städtischen Erholungsheim. Eigenartiger Weise stand die Notwendigkeit einer Erholung der überlasteten Hausfrau und Mutter bei den Männern nur sehr wenig Verständnis. Die durchweg guten Erfolge werden hoffentlich die Wohlfahrtsstellen auch anderer Städte veranlassen, sich mit der Müttererholungsfürsorge näher zu beschäftigen.

Eßlingen, eine Stadt von 10 000 Einwohnern in der Nähe der badischen Landeshauptstadt Karlsruhe, hat 8–10 drei weibliche Stadtverordnete, eine städtische Fürsorgeschwester und eine hauptamtlich angestellte Frau als Leiterin der städtischen Wohlfahrtseinrichtungen.

Literatur.

Jettchen Reuter. Novelle von J. C. J. Ommerborn. Hamburg 5, Volkswacht-Verlag.

Eine neue Gabe der feinen Kunst des bekannten Erzählers. Auf dem Hintergrund der liebevoll gezeichneten, merkwürdig verflochtenen Welt einer Pfeifenfabrik des Barmer Industrieviertels, bewegt sich Arbeitskampf und Kriegserlebnis, webt sich die zarte Geschichte der immer Erneuerung eines jungen Menschen ab.

Frau und Gegenwart. Heft 25. Verlag A. Eisler, Hamburg 5.

Von Ferien und Reisen handelt die Reise-Sportnummer von „Frau und Gegenwart".

Für den Inhalt dieser Beilage verantwortlich: Dr. Mario Meyer-Barmen.





Wolfgang Schwester, das „Nannerl"

In Abwandelung eines bekannten Wortes könnte man von Mozarts einziger Schwester sagen, daß auch auf sie ein Strahl von ihres Bruders Glanz fiel. Sie, die auf den Namen Marianne getauft war und die man im Familienkreise „das Mannerl" nannte, war am 30. Juli 1751 geboren; im Jahre 1829 starb sie zu Salzburg.

Auch sie war eine liebenswerte Persönlichkeit; die sympathischen Züge ihres anmutvollen Gesichts — das nach der Sitte der damaligen Zeit ein kunstvolles Haararrangement krönt — sind uns erhalten.

Das Nannerl hatte ebenfalls die musikalische Begabung der Familie Mozart geerbt. Bekannt ist das hübsche Bild der beiden Geschwister am Klavier, während der Vater, Leopold Mozart, mit der Violine daneben steht.



Auf den Kunstreisen der Familie 1762—66, also noch in sehr jugendlichem Alter, trat sie gleich ihrem noch jüngeren Bruder als Klaviervirtuosin auf. Zu den damals in fremden Ländern erzielten Erfolgen trug sie wesentlich bei.

Als Witwe des Freiherrn v. Sonnenberg starb sie zu Salzburg im Alter von 78 Jahren, nachdem sie noch neun Jahre das schwere Geschick der Erblindung hatte ertragen müssen.

Shaw-Anekdoten.

Zum 70. Geburtstage des Dichters.
Gesammelt von Dr. Johannes Ernst.

Warum der Dichter nach Hertfordshire zog.

Shaw hatte sich ein kleines Gut in Hertfordshire gekauft. Alle Freunde wunderten sich, warum er gerade dorthin gegangen war. Als nun ein Amerikaner, der ihn besuchte, auch dieser Verwunderung gar nicht genug Ausdruck geben konnte, bat Shaw ihn kurz, ihn zu begleiten, und beide gingen aus dem Dorf hinaus zu dem kleinen Friedhof. Dort führte Shaw seinen Gast zu dem Grabstein einer Frau, auf dem der Spruch zu lesen war: „Ihr Leben war kurz." Nachdem beide den Spruch aufmerksam gelesen, machte der Dichter den Amerikaner auf das Alter der Frau aufmerksam, und da zeigte sich, daß diese im Alter von 83 Jahren erstorben war. „Das war die Aufforderung für mich", sagte der Dichter, „hierher zu ziehen. Denn wenn 83 Jahre nur eine kurze Zeit sind, dann muß der Aufenthalt hier doch recht gesund sein."

Bernard Shaw und der Theaterdiener.

Shaw ging es als jungem Menschen, der gerade erst seine schriftstellerische Laufbahn begonnen hatte, sehr kläglich. So verfügte er über eine recht wenig vornehme Garderobe. Nun hatte er aber von seiner Zeitung den Auftrag erhalten, für sie eine Theaterkritik zu schreiben. In London gab man damals sehr viel auf eine anständige Toilette. Als der Diener nun den Dichter in seinem sehr zerschlissenen Jackett eintreten sah, wies er ihn zurück. „Warum?" fragte Shaw. „Wegen des Jacketts", sagte der Diener. „Ah", erwiderte Shaw, „wegen des Jacketts? Sehr einfach, ziehen wir es aus", und er stand sofort zum Entsetzen des Dieners in Hemdsärmeln da. „Nein", sagte der darauf, „so ist das nicht gemeint, Sie sollen nur so gekleidet sein, wie die anderen im Hause." „Aber", meinte Shaw, indem er auf einige tief dekolletierte Damen hinwies, „Sie wollen doch nicht etwa, daß ich nach dem Beispiel dieses Publikums auch noch das Hemd ausziehe?"

Auch eine Rüge.

Shaw hatte sein erstes Stück geschrieben. Er ging damit gleich in die richtige Schmiede zu dem bedeutenden Theaterdirektor Wyndham. Dieser forderte den jungen Dichter auf, nachdem er das Stück gründlich gelesen, bei ihm vorzusprechen. Shaw erschien pünktlich, mußte aber im Vorzimmer fast zwei Stunden warten, ehe er Einlaß bei dem Theatergewaltigen bekam. Der blickte ihn nun ganz entsetzt an, als Shaw aus seiner Tasche eine Menge zerknitterter Papierfetzen hervorholte, und fragte, was er damit wolle. „Oh", sagte Shaw, „dies ist mein neues Stück. Ich schreibe immer meine Stücke in den Wartezimmern der Theaterdirektoren und nehme es mit dem Manuskript nicht so genau."

Shaw und ein Würste essender Galeriebesucher.

Shaw sieht sich dann und wann auch seine eigenen Stücke an, zu Hause wie im Ausland. Er nimmt es dabei mit dem gewählten Platz nicht so genau. So hatte er auch einmal einen Platz in einem recht hohen Rang. Ueber diesem höchsten Rang war aber noch eine Galerie. Wie das so ist, pflegt es auf Galerien nicht immer sehr vornehm zuzugehen. Damals hatte sich nun ein Galeriebesucher ein paar heiße Würste mitgebracht, und infolge einer ungeschickten Handbewegung glitt dem Manne eine Wurst aus den Fingern und fiel auf den darunter sitzenden Ranginhaber, der Shaw war. Entrüstet sprang Shaw auf mit den Worten: „Sie essen sich, mein Freund, ich bin Vegetarianer und esse keine Würste. Wie wäre es daher das nächste Mal mit einem Kohlkopf?"

Seine böse Rede.

Shaw betätigte sich früher stark im politischen Leben. So trat er nicht bloß in Schriften und in seiner Zeitung für den Sozialismus ein, (allerdings einem Sozialismus, der mit dem Marxismus nicht immer harmonierte), sondern suchte auch durch Reden an öffentlichen Orten für seine Weltanschauung Propaganda zu machen. In einer Versammlung wurde er nun einmal gefragt, wo und wann er wohl seine beste Rede gehalten hätte. „Oh", erwiderte Shaw, „das war eine lange, anderthalbstündige Rede im strömenden Regen und unter Blitz und Donner im Hyde-Park in London. Ich hatte als Zuhörer nur sechs Polizisten, die von ihrer Behörde den Auftrag hatten, mich zu überwachen, und außerdem war noch der Sekretär der Vereinigung da, die mich eingeladen hatte, zu sprechen."

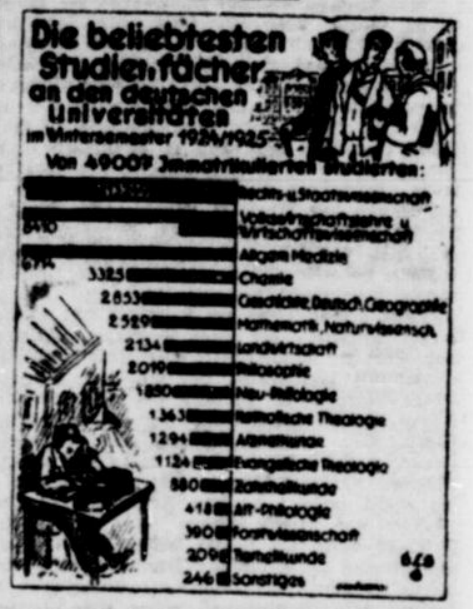
Bernard Shaw und Deutschland.

Wie Bernard Shaw über den Krieg dachte.

Der nunmehr 70jährige Dichter Bernard Shaw hatte im Kriege eine Stellung eingenommen, die ihm für alle Zeiten zur Ehre gereichen wird. In der Zeitschrift „Nation" führte er über seine Stellung zu der Kriegsschuldfrage folgendes aus:

„Wir brauchen zwei Dinge: Erstens absolute Unterdrückung unseres skandalösen Verhaltens vor dem Feinde, das zahlreiche Esel für Patriotismus halten, und dann die Einsicht unserer Pseudopatrioten, die ihre unglaubliche Gerechtigkeit allein für heilige Gerechtigkeit und die Stimmung der Feinde für Niedertracht halten. Ich bitte im Namen des englischen Volkes die Deutschen um Verzeihung, daß jeder Mensch hier für einen Lumpen gehalten wird, der sich wie ein anständiger Mensch benimmt. Das Geschrei von der belgischen Neutralität ist Humbug. Es gibt keinen Bruch der Neutralität, weil es keine Neutralität gibt. England sucht seine wirklichen Gründe für den Krieg zu verdunkeln und gibt den falschen Grund der belgischen Neutralität an. Man sollte aber nicht mit Steinen werfen, wenn man selbst im Glashause sitzt. Ueber den vielgeschmähten Bruch der belgischen Neutralität durch Deutschland habe ich nur folgendes zu bemerken: Deutschland hat nicht Belgiens Neutralität verletzt, sondern einfach Belgien den Krieg erklärt. Auf dieses Recht hat Deutschland niemals verzichtet, auch nicht durch seine Garantie für Belgiens Neutralität. Man kann eher sagen, daß Frankreich und England die belgische Neutralität verletzt haben, da sie mit Zustimmung des Landes in Belgien eindrangen und auf Belgiens Boden kämpften. Deutschland wollte ja mit Belgien unter der Bedingung Frieden halten, daß es den freien Durchzug erlaubt. Dafür ist England selbst ein Beispiel, denn es hat auch von China das gleiche gefordert und erzwungen. Frankreich und England haben aber die belgische Neutralität nur dann achten wollen, wenn es nicht zum Kriege käme. Denn ist die Achtung der Neutralität aber dummes Zeug, England benimmt sich im Kriege sehr scheinheilig, denn es sollte lieber darum denken, was es für Rechtsbrüche in Aegypten und an allen Stellen der Welt sich hat zuschulden kommen lassen. England ist überhaupt nicht wegen Belgien in den Krieg gegangen, sondern aus Furcht, daß Deutschlands wachsende Seemacht der englischen gefährlich werden könne, und daß Deutschland Frankreich und Rußland besiegen würde, wodurch England ohne leistungsfähige Bundesgenossen dastehen würde."

Diese Aeußerungen hat Shaw während des Krieges getan, wo es doch gefährlich war, etwas Aehnliches auszusprechen. Er hat es sich aber auch nicht im Kriege nehmen lassen, das, was er für das Wahre erkannte, der Welt mitzuteilen, wenn auch daraufhin, wie man sich denken kann, die englische öffentliche Meinung sich gegen ihn wandte. Aber Shaw erwiderte darauf: „Euer Schreck, daß ich mich wie ein vernünftiger Mensch betrage und wie ein Gentleman, ist unmoralisch und läßt mich im tiefsten erröten."



Im Wintersemester 1924/25 waren die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften am meisten bevorzugt und von 44 Prozent der Gesamtzahl der Studierenden belegt, die medizinischen Fächer von 19 Prozent der Studierenden. Der Anteil der Frauen war am größten bei der Neu-Philologie (42,5 Proz.), Deutsch (33 Proz.), Mathematik (28 Proz.) und Geographie (26 Proz.), am geringsten bei der Tierheilkunde, der Landwirtschaft und den Religionswissenschaften. Ueber ihr Berufsziel haben 32 Prozent der Studierenden noch keine Angaben machen können. Die Hörer der volkswirtschaftlichen Fächer an den Universitäten werden vermehrt durch die 2 696 Studenten an den Handelshochschulen, der landwirtschaftlichen Fächer durch die 1 735 Studierenden der Landwirtschaftl. Hochschulen.

4711. Portugal

Mein glänzendes Seidenhaar?
Danke ich mir selbst!
Nimm auch Du "4711" Portugal jeden Morgen, und auch Dein widerspenstiges Haar wird rasch und leicht zu legen sein.



Auto Reparaturen in all. Fabrikaten, schnell, preiswert u. sachgem. 23 x721
Wilhelm Venzmerhoff, Barmen, Allee 224/26 Telefon 7845/46
Gummilager, Reifenpresse



Liegestühle große Auswahl 10822
Armbrecht Elberfeld nur Wirmhof 3.

Mk. 27.50
Anzug- oder Paletot-Anfertigung
Unser Grundsatz: Gute Zutaten, tadelloser Sitz, Wallstraße 28. Geöffn. 9—7. Sonntags 9—1.

Aug. Hagenkötter
ELBERFELD
Aue 6/6a Aue 6/6a
Spezialgeschäft in Farben u. Lacke
Streich- u. Fußbodenlacke, streichfertige Ocl- u. Lackfarben für Fußböden, Emaillelacke, weiß u. bunt, für Badewannen, Lotmilch u. Lackfarben für Gartenmöbel, Gartenbänke, „Abwaschfix", das beste Mittel für feuchte und nasse Wände. Tragemaschinen für Gewerbe und Haushalt in großer Auswahl.

Von der Reise zurück
Dr. med.
W. Klugmann,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Sprechstunden: 9—11 Uhr u. 2—4 Uhr. Fernruf Nr. 7468
Barm.-Wittersb., Jägerstr. 82, I. r714

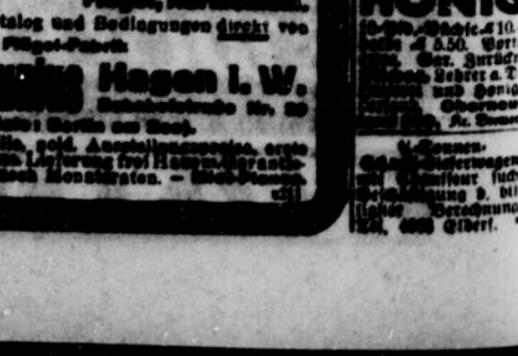
Autotransporte für modernen gelegt 1/2 to-Lieferwagen. Gefl. Anfrage erbeten u. zu 14 Tagen. Ebern, Brinkmann, Elberf., Telephon 4445.

Großes Lager sämtl. Bedarfsartikel für Motor- u. Motorradfahrer. Elberf., Bergstr. 19. Barm., Wringmasch.-Fabr., T. 4165

Auto-Radio-Stationen. Ladestationen.
Reparaturen von Magnet-elektrischen Maschinen und Magneten.
Glatz & Co. G. m. b. H. Wuppertal-Elberfeld, Gathenowerstr. 2 und Bahnhofstr. 38. Tel. 7510.

Das Recht des Kraftfahrers
Mitteilungen a. d. gesamten Gebiete des Kraftfahrzeug-Rechts
Die vierzehntägig erscheinende
Fachzeitschrift
Der Führer durch das Labyrinth der Urteile und Verordnungen
Allen Kraftfahrern unentbehrlich
Durch die Post vierteljährlich Mk. 1.80
Verlag W. Girardet, Essen

Sportstoffe
Auf Beleihung 1% Monatlich Leihhaus, Aachen, Alle Trommelstraßen.



Billiger kaufen Sie nun LUX

Seifenflocken in der neuen doppelgroßen Packung. Verwenden Sie LUX außer für die feinen Sachen auch für Ihre gute Leib-, Bett- und Tischwäsche. Dadurch bleibt sie wie neu.

Erproben Sie LUX Seifenflocken auch zur Haarpflege, sowie für Kristall, Silber und Porzellan.

Die neue Doppelpackung 90 Pfg.
Normalpackung 50 Pfg.



Sie suchen ein preiswertes Geschäfts-Piano, Flügel, Harmonium. Fordern Sie Katalog und Bedingungen direkt von Piano- und Flügel-Fabrik
Hüll & Jung Hagen i. W.
Staatsmedaille, gold. Ausstellungsmedaillen, erste Auszeichnungen. Lieferung frei Haus. Garantie schriftl. Ab. Wunsch Monatsraten. — Illust. Piano-Katalog gratis.

Honig
Sonnen-Blütenhonig
HONIG

Statt Karten

Gottes Güte schenkte uns heute ein

gesundes Mädel

In dankbarer Freude:

Willy Friedrichs und Frau
geb. Neuhaus

Elberfeld, den 26. Juli 1926.

Willy Seeling
Liesel Seeling geb. Gierlichs
Vermählte

Barmen, den 29. Juli 1926.
Sieges-Str. 72

August Sandkühler
Elisabeth Sandkühler geb. Fischer
Vermählte

Barmen, den 29. Juli 1926.

Statt besonderer Anzeige.



Gestern nachmittag 2¼ Uhr starb unerwartet am Herzschlag im Alter von 72 Jahren mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Rechnungsrat

Josef Schuster

Ritter des Roten Adlerordens IV. Klasse

nach einem arbeitsreichen und stets hilfsbereiten Leben.

In tiefer Trauer:

Frau Josef Schuster, Maria geb. Rohde
Maria Schuster
Rechtsanwalt Josef Schuster
und Frau Friedel geb. Becker
Dr. med. Paul Schuster
und Frau Mathilde geb. Bohlen
Rechtsanwalt Bernhard Schuster
und Frau Rosa geb. Kobé
Regierungsrat Dr. Reinhold Schuster
und Frau Marianne geb. Sittel
Dr. Hans Lohkemper
und Frau Klara geb. Schuster
und 11 Enkelkinder.

Elberfeld, Berlin, Altona, den 27. Juli 1926.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, vorm. 11 Uhr von der Kapelle des kath. Friedhofes an der Hochstraße aus. — Die feierlichen Exequien werden am Samstag, morgens 8 Uhr in der St. Suitbertuskirche gehalten.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Groß ist unser Schmerz.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute vormittag 7¾ Uhr nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter, stets treusorgender Mann, mein guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Rüssing

Ober-Postsekretär.

Er starb im festen Glauben an seinen Erlöser im Alter von 37 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet, auch im Namen der übrigen Anverwandten, in tiefer Trauer:

Frau Hermann Rüssing
Auguste geb. Toepke.

Düsseldorf-Eller (Schweidnitzerstr. 15), Barmen, Capetadt S. W. Afr., den 26. Juli 1926.

Die Beerdigung findet Donnerstag 29. Juli, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des Wupperfeld der Friedhofes Barmen (Schillerstr.) aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir, Abstand zu nehmen. d4143

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag entschlief sanft infolge Herzschlages nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 60. Lebensjahre mein innigstgeliebter Mann, mein herzensguter Vater und Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Max Steinberg

In tiefer Trauer:

Clara Steinberg geb. Neet
Max Steinberg jr.

Elberfeld, den 27. Juli 1926.

Die Beerdigung findet am Freitag dem 30. Juli, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Der **Hauptpost** gegenüber

1. Etage, befindet sich für Sie die richtige Einkaufsstelle für moderne

Anzüge und Paletots.

Sie sparen 25—30 Prozent und mehr.

Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik

Heinemann Stern

Elberfeld. 1867

Konkurs-Versteigerung.

Am Donnerstag dem 29. Juli 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in Barmen, Zentralhof I, Wirtschaft Gerstenhof, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern:

1 Kassenschrank, 1 Schreibmaschine (fabrikneu), 1 Rechenapparat, 1 Vervielfältigungsapparat, 1 großer Aktenschrank, 1 großer und 1 kleiner Kassenschrank, 1 kleiner Kassenschrank, 1 Tresorschrank, 1 Schrank, 1 Klappschrank, 1 Diele, mehrere gute Tische, 1 komplet. Telephonzentrale mit Zubehörapparaturen, 1 Waschtisch mit Marmorplatte und Spiegel.

Hoffmann, Obergerichtsvollzieher.

Konkurs-Versteigerung.

in Mülheim a. Rhein.

Montag den 30. Juli 1926, morgens 11 Uhr, versteigere ich im Restaurant „Zum Treppchen" (gegenüber der Schiffsbrücke) in Mülheim a. Rh. den zur Konkursmasse der Firma Zänker & Hollmann in Elberfeld geh. großen Posten guter Zigarren, Zigaretten und Tabak. 17513

Der Konkursverwalter:

Koeppchen,

Gerichtsvollzieher, Elberfeld, Neue Gerichtstr. 23. Fernruf 1867.

Konkurs-Versteigerung.

Montag, den 26. Juli 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in Barmen, Zentralhof I, Wirtschaft Gerstenhof, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

1 Kassenschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Rechenmaschine, 1 Diktiermaschine, 1 Vervielfältigungsapparat, 1 Tresorschrank, 1 Schrank, 1 Klappschrank, 1 Diele, mehrere gute Tische, 1 Waschtisch, 5 Kleiderständer, 1 Garderobenständer, 1 Kassenschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Vervielfältigungsapparat, 1 Waschtisch mit Marmorplatte und Spiegel.

Hoffmann, Obergerichtsvollzieher.

Konkurs-Ausverkauf

Elberfeld, Schloßbongasse 9/11.

vollständig zu räumen, weitere größere Preisermäßigung:

Herrenwäsche jetzt 33⅓% Rabatt

Damen-Hemdblusen u. Schlafanzüge

jetzt 50% Rabatt

Verkauf nur noch einige Tage!

Der Konkursverwalter

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag dem 29. Juli 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in Elberfeld, Wiesenstraße Nr. 48, öffentlich meistbietend gegen bar:

1½% Hypothekenbank — in Berlin gehörend, 1 Schreibapparat u. s. w. 17546

Elbler, Gerichtsvollz. fr. W.

Gerichtliche Mobilien-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 29. Juli 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich an Ort und Stelle Gathenstraße 9—11 die nachstehenden zur Konkursmasse gehörigen Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern. Es kommen zur Versteigerung:

45 Schränke (Spinde zum Umlegen von Kleidungsstücken), 1 Kopierpresse, 1 Schreibmaschine (fabrikneu), 1 Rechenapparat, 1 Vervielfältigungsapparat, 1 großer Aktenschrank, 1 großer und 1 kleiner Kassenschrank, 1 kleiner Kassenschrank, 1 Tresorschrank, 1 Schrank, 1 Klappschrank, 1 Diele, mehrere gute Tische, 1 komplet. Telephonzentrale mit Zubehörapparaturen, 1 Waschtisch mit Marmorplatte und Spiegel. 17499

Hoffmann, Obergerichtsvollzieher.

Achtung!

Gelegenheitskauf a. Verlust.

Ein 4Mtr. Haus mit Einrichtung, Werkzeug für 2 Werke, gr. Lagerraum, gr. Hofraum f. Wagen zu tauschen gegen Landwirtschaft v. 10 bis 15 Morgen in günstiger Gegend. Adr. Ernst Jagla, p. Adr. Gabrielius Berlin, Hohenstaufenstr. 45. Gefl. A.

Bäckerei

in Witten mit 8000 Mk. Anzahlung ab. Gelegenheit zu verk. Angeb. unt. F. 1845 an die Geschst. v611

Gute gebrauchte Marken-Schreibmaschinen

auch und Systeme, mit Garantie billig zu verk. Hoch, Elb., Neue Fuhrstraße 11.

Möbelmarkt

Geldschrank,

wenig gebr., billig zu verk. Anfrag. unt. F 7316 an die Gst.

Speisezimmer

komplett, mit 160 cm breitem Büfett, Ausnahmepreis . . Mk. 395.-

Reinhardt & Nöhring

Elberfeld, Kipdorf 65/71. 1187

Schönes Wohn- und Eßzimmer

(Nußb.), bestehend aus: Büfett, gr. Tisch, 4 Lederstühlen, groß. Sofa mit Plüschbezug u. Nähtischchen sow. ein schönes

Schlafzimmer,

best. aus Sofa mit zieri. Umb., 2 Sess., Zierstr., rd. Tisch u. gr. Trum., beide 3-weg. Räum. (spottb. zu bl. Pos. ein vollständ. 1½- u. ein 2-schl. Bett, Höh. verb. Räh. Gelegenh. 195

Speisezimmer,

echt Eiche, das mit von einem Knaben i. Verlauf abgegeb. wurde, ganz preiswürdig.

D. Bossen,

Elb., Grünstr. 18.

---

2 Betten, 2 Kleiderschränke, 1 Kommode billigst. Schünemann, Elbf., Adlerstr. 43.

Eine Leistung!

Schlafzimmer

echt Eiche, südd. Fabrikat, sämtliche Fächen voll abgesperrt, 1 Schrank, 180 cm br., mit ovalem Spiegel, 1 Waschtoilette mit Marmor, 2 Nachtschränkchen mit Marmor, 2 Bettstellen, 2 Stühle, 1 Handtuchh., zus. M. 670.-

Dieses Zimmer ist in unseren Schaufenstern ausgestellt.:

Adler

Ausstellung vornehmer Wohnungs-Einrichtungen.

Elberfeld, Neuestr. 33.

Kompl. Hefenreiger-Handbetrieb, 11 Handstöße, Zumischmaschine, 4 Equalmasch., Appretur-Gengmasch. m. sämtl. Zubehör (postb. auch einz. Tei. 2890 Barm.

Wer kauft od. beteiligt sich an ein bekanntes Lebensmittelgeschäft? 1000 Mk. bar erforderl. Ang. u. E 7740 Gst.

Gärtnerei,

Nähe Hauptbahnhof, mit div. Maschinen zu verk. od. zu verp. Zu erfrag.: Elberf., Hochstr. 29, part.

Maschinen

Elektr.-Motoren

von ½—5 PS, 220 u. 440 Volt, hat laufend sehr billig abg. H. Bongart, Rondorf, Elektromotor-Handlg., Reparatur-Werkst. Tel. Dhd. 1480

Maschinen-Verkauf

1 Petitionspresse, 1 Stanzmaschine, 2 Falzmaschinen (1 Falze 24fach) mit Geldeingang u. Abbeförderung, 1 Heftmaschine, vertikal, 1 Schnittmesser geeignet, 1 Papiertrennpresse, 30 Ltr. Druckfarbe, 2 Bodenmaschinen bis 13 mm, 1 Linierbestandteil, Werkzeuge.

Die Maschinen sind fast neu u. werden preiswürdig abgegeben. Elberfelder Betrieb, Gebäulichkeiten, Moltkestraße 25. Tel. 1687.

Steindr.-Handpresse

wenig gebr., 60/80 Hum., u. ca. 120 gute Liebeat.-Steine in verschied. Größen billig zu vk. Adr. Barm., Tiefenstraße 14/16.— Tel. 1957. 8997a

---

Günstige Gelegenheit!

Neue und wenig gebrauchte

Nähmaschinen Deckbetten Chaiselongues Schlafsofas Waschmaschinen etc. 1188a

in allen Abmessungen unter Preis ab meinem Lager hier.

Fritz Gaster, Hammerstein Tel. 954 und 5125.

„Varta"

Radio-Batterien

Auto-Batterien

billigst u. neugefüllt zu den günst. Preisen sofort ab Lager Ladestation.

E. DUNGS

E., Bahnstr. 13. T 489.

Gebr. Nähmasch., g. näh., bill. Hattel, E., Kloppbahn 30, II.

Schreibmaschine,

gut erh., 50 Mark. Ang. E 939 Gesch.

Schreibmaschine,

fabrikneu, erste Marke, gegen Anzahlung v. 20 Mk. und Monatsraten v. 20 Mk. mit 2 Jahre Garantie liefert sofort Otto Hamelmann jr., Elb., Schloßbleiche 20

Schreibmaschinen,

wie Adler, Combi, Mercedes, Underwood, Ideal, Stoewer-Record u. a. abzugeb. Gerstenberg, eigene Reparaturwerkstätte, Bl., Mittelstr. 8, I. 11929

Schreibmaschine

Seltene Gelegenheit! Anzahlung Mk. 20, monatl. Mk. 20 Angebote unt. F. 1580 an die Geschst. 9145

Möbl. Zimmer

m. Gemälden, Kamin u. Chaiselong. billig zu verl., jeder ein besser. Herr. Frau Lode, G., Gesundheitstr. 91, III

Gelegenheitskauf!

Spiegelt., mod., runde Form, Büfett, Kredenz, Tisch 400 Mk. zu best. B. Spieler, Elberf., B.-Nathenaustraße Nr. 20.

Herren- u. Speisez., Schlafz., Küchen, Betten, Auflag., Sofas, Garnit., Bücherschr., Spiegel, Tische, Stühle usw. 20 Pfg. Rud. Rost, 19, gr. Flurst. 16. Kein Laden. Gla. Werft. 12559

Kompl. Küche,

groß, Kleiderschrank, 2 Betten, Bettstelle mit Matratze, gut, l. 160 Mk. B., Hubertusstr. 14, II., l.

Moderne Küchen,

aparte Modelle, von 265 Mk. u. höh. an.

D. Bossen,

E., Adlerstr. 75, 75a u. Gesundheitstr. 4.

Gelegenheitskauf!

Umst. halb. hochfeine Betten sehr bill. zu verk. Barmen, Jungbuschstraße 45, I.

Schlafzimmer,

weißlack., mit Zierig. Spiegelschrank, beste Qualitätsware, f. d. zu verk. Karl Balcke, Elberfeld, Werftstraßenabteilg., Obergrunewalderstr. 22. 8579

Schlafzimmer, echt Eiche (Spaltspiegel) m. bell. Türen 650 Mk. Brockmann, E., Luisenstraße 116b.

Eich. Schlafzimmer,

best. abgelg. f. 695 Mk. i. h. Wendling, Elb., Friedrichstr. 2.

Gelegenheitskauf.

Neu. eich. Eich.-Schlafzimmer mit ovalem Spiegel, innen Eiche, 475 Mk., voll abgesperrte Türen mit Marmorplatte, Marm., 520 M. Schwerer, echt Eichen-Kompressions-Deutschland-Schlafzimmer Eichen, ganz voll abgesperrt, mit Matr. und weißem Marm., 630 Mark. Neues echt Eichen-Herrenzimmer, 160 Mk., ant. Bücherschrank, voll abgesperrt, komplet, mit Tisch u. echt. Lederstühlen, 450 M. Mk. Neues echt Eichen-Speisezimmer, 180-Mk. Büfett, Kredenz, Tisch u. echte Lederstühle, 450 M. Mark. Möbel-Seiberg, B., Kleine Flurst. 12, Kein Laden.

Keine Schmerzen

½ Minute von Ihnen Neuheim.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Gelegenheitskauf!

Naturlackierte Küche weiß mit Porzellanfüllung, Gelegenheitskauf Möbelhaus Elberf., Hofkamp 50.

Eich. Schlafzimmer

m. 180 cm br. Schrank m. Marmor 495 M. Vogel, E., Deweerthsberg 25, a. Gst.

Schlafzimmer,

komplett, mit Zierig. Spiegelschrank, best. Qualitätsware, 1 Bettstelle, 1 Waschtoilette mit Marmor, 1 Nachttisch, 1 Kommode, 1 Stuhl, 1 Handtuchhalter, 1 Bettvorleger, 1 Bettumrandung, 1 Bettschoner, 1 Bettdecke, 1 Steppdecke, 1 Kissen, 1 Bettuch, 1 Bettbezug, 1 Kissenbezug, 1 Handtuch, 1 Waschlappen, 1 Waschtuch, 1 Waschtischschoner, 1 Waschtischläufer, 1 Waschtischdecke, 1 Waschtischkissen, 1 Waschtischbezug, 1 Waschtischhandtuch, 1 Waschtischwaschlappen, 1 Waschtischwaschtuch, 1 Waschtischwaschtuchhalter, 1 Waschtischwaschtuchhalterbezug, 1 Waschtischwaschtuchhalterbezugkissen, 1 Waschtischwaschtuchhalterbezugkissenbezug, 1 Waschtischwaschtuchhalterbezugkissenbezughandtuch, 1 Waschtischwaschtuchhalterbezugkissenbezughandtuchwaschlappen, 1 Waschtischwaschtuchhalterbezugkissenbezughandtuchwaschlappenwaschtuch, 1 Waschtischwaschtuchhalterbezugkissenbezughandtuchwaschlappenwaschtuchhalter, 1 Waschtischwaschtuchhalterbezugkissenbezughandtuchwaschlappenwaschtuchhalterbezug, 1 Waschtischwaschtuchhalterbezugkissenbezughandtuchwaschlappenwaschtuchhalterbezugkissen, 1 Waschtischwaschtuchhalterbezugkissenbezughandtuchwaschlappenwaschtuchhalterbezugkissenbezug, 1 Waschtischwaschtuchhalterbezugkissenbezughandtuchwaschlappenwaschtuchhalterbezugkissenbezughandtuch, 1 Waschtischwaschtuchhalterbezugkissenbezughandtuchwaschlappenwaschtuchhalterbezugkissenbezughandtuchwaschlappen, 1 Waschtischwaschtuchhalterbezugkissenbezughandtuchwaschlappenwaschtuchhalterbezugkissenbezughandtuchwaschlappenwaschtuch, 1 Waschtischwaschtuchhalterbezugkissenbezughandtuchwaschlappenwaschtuchhalterbezugkissenbezughandtuchwaschlappenwaschtuchhalter, 1 Waschtischwaschtuchhalterbezugkissenbezughandtuchwaschlappenwaschtuchhalterbezugkissenbezughandtuchwaschlappenwaschtuchhalterbezug, 1 Waschtischwaschtuchhalterbezugkissenbezughandtuchwaschlappenwaschtuchhalterbezugkissenbezughandtuchwaschlappenwaschtuchhalterbezugkissenbezughandtuchwaschlappen

Stellen-Anzeigen

Nr. 174 des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen 28. Juli 1926

Unterlagen zurückgeben!

Wertvolle Unterlagen sind nicht allein Lichtbilder, Original-Zeugnisse und Zeichnungen, sondern auch Zeugnis-Abschriften, deren Herstellung den Einsendern, die oft viele Bewerbungen einreichen müssen, bedeutende Kosten verursacht. Im Interesse der wirtschaftlich schwachen Bewerber, bitten wir unsere Auftraggeber dringend, sämtliche Unterlagen den Einsendern so schnell wie möglich zurückzugeben

General-Anzeiger
für Elberfeld-Barmen

Tüchtiger und fleißiger

Verkaufskraft

für Bildhauerei (Berg. Land) von alteingeführt. norddeutsch.

Schokoladenfabrik

zum sofortigen Antritt gesucht.

Grundbedingung: Nachweisbare Reise-Erfolge in der Genußmittel-Branche. Erste Referenzen.

Gewünscht: Seitherige Reisetätigkeit in der Süßwaren-Branche. Bedig.

Gegenleistung: Ausbaufähige Dauerstellung; gute Provision durch Propaganda; Gehalt u. Provision mit wesentl. Aufstiegsmöglichkeit.

Handschriftliche Angebote und Übersicht. Angabe kürzester Tätigkeit, Lichtbild u. Zeugnisabschriften unter B D 24706 an Rudolf Mosse, Hannover erbeten. Schreibmaschinenbriefe, Postkarten oder lästige Mehrgutenausgabe zwecklos. a112

Wir suchen für unsere †
Volksversicherung
mit Wochenbeitrag per sofort tüchtige
Werbebeamte
gegen Gehalt und Provision. Rückfahrkarte werden angelernt. Dauerstellung. — Alters-Versorgung. — Vorstellen 9—10 Uhr.
Fürsorge-Versicherung.
Barmen, Werthstraße 28, I.

Nähmaschinen-
Meisende,
branchekundige bevorzugt, für Elberf. u. Umgegend unter günst. Bedingungen sof. ges. Ang. mit abgedeckte Bezugsquelle, Referenzen, Kautionsz. usw. evtl. ein geeigneter Wirkungskreis. Angeb. unter E 7642 an die Geschst. f7543

Für unsere b4140
Gummiabsatzschonfleck-Musterkollektion suchen wir sofort
Musterzeichner.
Schriftliche Angebote an Firma C. A. Weßmann, Dresden-A. 1, Gr. Brüdergasse 1, erbeten.

Radevormwald.
Tüchtiger Vertreter
für den dortigen Platz gesucht, dem ein kleines Warenlager in Kommission gegeben wird. — Angebote unter E 7687 an Geschst. bds. Bl. f7543

Suche per Anfang August tüchtigen
Herren-Friseur-Gehilfen
bei gutem Lohn u. Dauerstellung. f317
Jos. Schmitz, Chirurg. Düsseldorferstraße.

Junger Friseurgehilfe
sof. ges. H. Oettershagen, Rauchfleischerei (Siegkreis). b4136

In Damen- u. Herr.-Friseurgeschäfte.
Buchhaltungsfräulein gesucht. Angeb. unt. E 7671 an die Gst.*

Sofort ein flinkes
Junge
von 16—20 J. für ein Haustürfuhrwerk gesucht. (604
Gebrüder Neumann, Remscheid, Bismarckstr. 82.

Jüngerer b4142
Hausdiener
für sofort gesucht. — Vorzust. Donnerstag 10 Uhr Gesellschaftshaus Stadion, Elberfeld.

14—15jähr. flinkes
Junge
für leichte Beschäftigung in Herrenartikel und Schleiferei sof. ges. Zu erfr. in d. Gst. b. M. Gräfrath bei Sol., Wasserstr. 12.

Suche zu sofort ordentl. Jungen, 14-jährig, als f7549
Laufjungen
u. l. leichte Arbeit.
Stumpen-Spezialhaus, Elberfeld, Oststraße.

Waldfläche
Kontorhilfe
stundenw. z. Gesch.-Schluß gesucht. Ang. u. E 7655 an GA.*

Erstes Büro f. sofort
Kontoristin
im Alter von 17 bis 18 Jahren f. leichtere Büroarbeiten. Angebote mit Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften unter E 961 an die Gst.*

Tücht. Friseuse
1a bekl. Geschäft sof. od. später nach auswärts ges. Näheres Schloßhof, Barmen, Oberbergerstraße 63. Tel. 4477. e634

Tüchtige Friseuse
evtl. auch zur Aushilfe b. sof. gesucht. H. Wolff, Elberfeld, Marienstraße 6.*

Perf. Friseuse
bei hohem Lohn ges. Ad. Holland, B.-M., Hastinghauserst. 134.†

Masch.-Näherinnen
welche mitgebracht 2 Jahre Maschinennähen, sowie Herren- oder Knaben-Joppen, sowie Westen bereits verfertigt haben und in allen einschlägigen Arbeiten bewandert sind, werd. eingestellt. Da Akkordarb., kommen ungeübte Hände nicht in Betracht.
Klingen & Herber, Fabrik in Knaben- u. Jünglings-Garderobe, Elberfeld, Hofaue Nr. 47/49. f7542

Einige tüchtige
Pelznähterinnen
gesucht. 1419
Pelzhaus August Schuster, früher Georg Kraus Nachf., Elberfeld, Schwanenstr. Nr. 30.

Ja. Oberhemdenplätterin f. 3—4 Tage pro Woche gesucht. Ang. E 7508 Gst.*

Ordl. Hausmädchen, das etw. Hausarbeit lernt., f. Metzgerei b. Blasmann, Elberf., Berlinerstraße 112.*

Wir suchen für unser
Reise-Büro
eine in dies. Fach groß gewordene tüchtige
Angestellte
mit guter Auffassungsgabe. Persönliche Vorstellung in unserem Personal-Büro, IV. Stock.
Leonh. Tietz A.-G.
ELBERFELD.

Jüngere, perfekte 2000a
Stenotypistin
mit höh. Schulbildung per sofort gesucht. Gefl. Angebote unter J. 304 an die Geschäftsstelle dieses Blattes Barmen, Neuerweg 57.

Damenkonfektion.
Eine tüchtige, ältere 1343
Verkäuferin
per 1. Sept. gesucht. — Nur branchekundige Damen, die in Spezial-Geschäften tätig waren, wollen ausführl. schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen einreichen.
S. Hirsch, Elberfeld, Hofaue 50.

Damen!
aus besseren Kreisen für den Verkauf gesucht. Artikel an Private gesucht. Täglich bares Geld. Mindestverdienst 20 M. Wir reflektieren auf Damen, welche sich durch energisches, systematisches, fleißiges Arbeiten eine Existenz schaffen wollen. Noch nicht tätig gewesene Damen werd. eingearbeitet. Angebote unter K. B. U. 482 an Rudolf Mosse, Köln. a112

Erste Verkäuferin
für unsere großangelegte Abteilung
Damen-Konfektion
(Spezialität) per 1. 9. oder später gesucht. a327
Basse & Herrmann A.-G., Dortmund.

Geübte Näherin
für Zick-Zack-Masch., die auf Decken gearbeitet hat, sofort ges. Angeb. u. E 7667 a. die Geschst. d. Bl.*

Ordtl., sauber. e365
Lauf- od. Lehrmädch.
für sof. ges. Bohwinkel, Blumenhalle Remmicke, an der Schwebebahnendst.

Hausperson.
Kinderliebe Person f. kl. bürg. Haush. ges. Ang. mit Zeugnissen u. B 391 Gst. B.-Neuerw. 57. 8894a

---

Aeltere, perfekte, durchaus selbständ.
Köchin
und einfach., gebild., energisches a476
Kinderfräul.
zu 3 Kindern (12, 11, 7 J.) baldigst gesucht.
Frau Paul Koch, Elberf., Allestr. 84.

Wegen Heirat der jetzigen suche ich zum 15. 8. e385
tücht. Köchin,
welche auch Hausarbeiten übernimmt.
Frau
Dr. Carl Gaitzsch, Bohwinkel, Körnerstraße 8. Tel. 8526.

Ein erfahr., gesund.
Küchenmädchen,
nicht unter 20 Jahren gesucht. Zweitmädchen und Putzhilfe vorhanden. — Meldungen Donnerstag den 29. von 4 bis 6 Uhr. Rud. B., Alberstr. 25. 8886a

---

Für Mitte od. Ende August suche ich ein zuverlässiges †
Küchenmädchen,
das im Kochen und Backen erfahr. ist u. Hausarb. mit übernimmt. Zweitmädch. vorh. Frau Walter Siller, B.-Toelleturm, Sachsenstr. 25. T. 1579.

Braves, zuverl. †
Mädchen
von auswärts für Etagenhaushalt ges. Näh. Geschäftsst. 194

Stellen Gesuche

Auto-Monteur,
perf. in sämtl. Rep., Führerschein a. Kl., sucht, gestützt auf g. Zeugnisse, sof. Stelle als Fahrer e. Monteur. Angebote unter E 1638 an die Gst.*

Junger Färberei-Chemiker,
Dr. phil.,
durchaus erfahren im Laboratorium und Betrieb (Erschwerung, Bärberei u. Appretur), sucht Stellung. Gute Zeugnisse und beste Referenzen. — Angeb. unter B 2688 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57. †

Gärt. jung. Mann,
22 J. alt, gel. Schloss., sucht Stellung, gleich welche, auch Herrschaftsposten. Kaution in Höhe bis 500 Mark kann gestellt werden. Ang. E 7639 Gst.*

Chauffeur, Hausdiener und Gärtner, lang. Jahre im Fach, sucht bald. Stellg. Ang. E 7619 Gst.*

Tücht. Schachtmeister
m. Spreng-Erlaubnisschein wünscht sich zu verändern. Ang. unt. B 2672 Geschst. B.-Neuerweg 57. †

Jung. Bäckergeselle, 20 J. alt, mit Ofen vertraut, sucht Veränderung, zum 15. Aug. od. später. Stellung. Ang. B 2705 Gst. B.-Neuerw. 57. †

Suche für m. Sohn, 14jährig, f423
Lehrstelle
in einer Konditorei, wo ihm Gelegenheit geb., im Fach tüchtig ausgebildet zu werden. Gefl. Angebote unter E 7621 Gst.*

Waldfläche
Tücht. Plätterin
f. noch einige Stunden in u. auch b. Hause i. Modernis. u. Neuanfert. f. D.- u. Kindergarderobe Ang. u. E 7691 Geschst.*

Tüchtige Friseuse,
tüchtige erste
Babylonschneiderin
sucht Stellung. Angebote unt. E 1645 an die Geschst. bds. Bl.

Tücht. Schneiderin
fertigt bess. Damen-Gard. auß. d. H. an. Ang. E 7675 Gesch.*

Ordtl. 17jähr. Mädchen, das gut bedienen k., sucht St. als
Kolonialgehilfin
zur weiteren Ausb. † Ang. u. B 2671 Gst. B., Neuerweg 57.

Kindergärtnerin,
25 J., sucht passd. Wirkungskr., auch f. nachmittags. Ang. u. E 7645 an die Gst.*

Wirkungskreis in Elberfeld oder Umgegend sucht gebild. junge Frau (30 J.), alleinstehend, in Hotel oder Pension, da im Hotelfach erfahr., sehr gewissenhaft u. wirtschaftlich. Angebote unter E 7647 a. die Geschst. d. Bl.*

Stellen Gesuche

Anst. Frl., 29 J. a., von ausw., i. Stellg. z. 1.—15. als Haushälterin od. Stütze. Bin in allen Zweig. des Haushalts erf. Gute Zeugnisse vorhanden. Näh. Fritz Bremer, Cronenberg-Bergbahnen, Mauerstraße 9. Tel. 73.*

Wer sofort od. später suche ich Stellung in gutbürgl. Haush. als
Stütze.
Kann perf. kochen u. übern. auch andere Hausarbeiten. Ang. unt. E 7620 Gschst.*

Mädchen,
40 Jahre alt, im Haushalt sowie bürgerlichen Kochen erfahren, sucht ruhige Stelle, Angeb. unter B 300 postlagernd Newiges erb. b603

E. j. m. Schwester, 19 Jahre, zum 15. 8. oder später Stelle in gutbürg. Haush., wo sie sich im Kochen w. ausbilden kann. Angeb. an Herm. Falkenroth, Mülheim, Bettinghauserstr. 51. f385

Kräft., ehrliches, ev. Mädchen
von ausw., 18 J., das schon 2 Jahre i. Haushalt tätig war, sucht sof. Stellung. Näh. Elberf., Neue Gerstenstr. 12, III.*

Wir such. z. 1. 8. 26 für unsere 17jähr. Tochter Gest. in kl. Haushalt. Familienanschl. erwünscht. Gute Zeugn. vorhd. Ang. u. B 2676 an Gst. B., Neuerweg 57.†

Perfekte, flinke
Stütze
das schon 3 J. im Haush. tätig war, f. St. in gut. h. Haush. od. Ang. E 7742 Gesch.*

Jg. Mädchen,
18 J. alt, f. Stelle zur Erlern. b. Hdg. Ang. u. K 100 an d. Fil. Neviges. f304

Restaurat.-Tochter, 20 J. alt, sucht St. a. Frl. in bess. Wirtschaftsbetr. z. Bed. d. Gäste. Geld. m. sich a. gern am Koch. m. bet. In Haushalt. u. Näh. erf. Ang. an Hasper Heizungsbetr. Theodor Fett, Hasp. f169

Mädchen
v. ausw. sucht leichte Stelle im Haushalt. Ang. u. Z 44 an Fil. Gevelsberg. f73

Ordl. Mädchen
sucht auf sof. Stell. Gute Zeugn. vorhd. Ang. u. E G 200 Fil. Gevelsberg. f73

Geübt. Stützen, 24 J. alt, in allen Zweigen des Haushalts durchaus erf., namentlich auch in der bess. Küche sowie im Nähen u. Garderobearbeit, sucht Aushilfsstelle für etwa ½ Jahr in bess. Hse. Gefl. Zuschriften an M. Gödecke, Rechtsanwalt, Mülheim, Bahnhofstr. Nr. 6a, II. b6096

Suche für m. Schwester (20 J.) Stelle in gutbürgl. Haushalt. Näh.: Dina Hellebrand b. Bachhaus, Elbf., Parkstr. 24.*

Geb. jg. Mädchen
f. Beteiligung, evtl. a. Sprechstundenhilfe. Ang. E 7654 Gst.*

Suche f. m. Tochter, 19 J., bish. 1 ztl. Hauslehrst., Stelle i. Haush. a. Lehrst. Ang. (3468) Burgstr. 7*

Suche u. einfache, kinderl. Hausmädchen Nähmaschine vorh. Wäsche w. prelswürd. schonend u. sauber gew. Anfr. an Frau Wiegandt, Cronenbergerstr. 7.*

Große Elektro-Maschinenfabrik
sucht tüchtigen, eingeführten b4139
Reisevertreter
vorhandene f. den Verkehr mit der Hütten- und Installateur-Kundschaft. Gefl. Angebote mit Lichtbild und Referenzen u. Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche unter V 289 an die Ann.-Exped. C. Wendt, G.m.b.H., Münster, Salzstraße Nr. 57.

Knopffabrik
eines eingeführten Unternehmens, bestens entschlossenem Interessenten Gelegenheit, als
Teilhaber
einzutreten. Erforderliches Kapital 20- bis 30 000 M. — Mitteilungen unter B 288 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57.

Bedeutend. Schmirgelwerk
sucht tüchtigen, gut eingeführten
Vertreter
zum Besuch der Kolonial- u. Eisenwaren-Geschäfte in Elberfeld und Barmen für den Vertrieb von Stein- und Metallputzmitteln, Schmirgelleinen, Schleifsteinen, Carborundum und Bimsen. — Ausführliche Angebote mit Lebenslauf sind zu richten unter E 1644 an die Geschst. e156

Gebrauchte Kleiderei für b4144
Diwan- und Tischdecken
sucht für dortigen Bezirk
Vertreter.
Bei der Kundschaft bestens eingeführte Herren mit Ia Referenzen woll. Angebote unter E 1643 an die Geschst. bds. Bl. einr.

Langjähr. Berliner Vertreter,
bei Hutfabriken und Grossisten eingeführt sucht die a17
Vertretung
einer leistungsfähigen Band- und Litzenfabrik. Muster- und Lagerräume vorhanden. — Angeb. unter D 8499 an Ala Haasenstein & Vogler, Berlin SW. 19.

Eine amerik. Versicherungs-Ges. sucht
Inkassanten von Damen-Haushändern
für die Vereinigten Staaten zu vertreten. Angeb. unt. E 1637 an die Geschäftsst.

Dauer-Arbeit
sucht bei der Industrie erfahl. eingef. rührigen
Vertreter
bei außergewöhnl. hohen Provisionen. Es wollen sich nur Herren mit nachweisbaren Erfolgen melden. Angeb. unt. E 1639 an die Geschst.*

Musik-Instrumente

Gelegenheit.
Pianino, fl. neues, Nußbaum, Klavier f. 1000 Mark zu verk. Zahlungserleicht. Ang. E 7665 Gst.*

Harmonium
(Cottage-Orgel, echt amerik.) mit 14 Reg. billig zu verk. B., Neuerweg 5, I. †

Verschiedene

Treibriemen,
Ledern, offener Hallenser, Kamp-Gelbhaar, Hannover, Hildesheimerstr. 1.

Das Haus Barmen, Prinzenstraße Nr. 5, ist, weil Verkehrshindernis, auf
Abbruch
zu verkaufen. Eignet sich zum Wiederaufbau. — Weiterbin gebe ich noch 50 ebm Bauholz, Bretter, Türen, Fenster usw. ab. — Näheres Heinrich Knappertsbusch, Elberfeld-Sonnborn, Telephon 2935.

Billigste Bezugsquelle für Wäsche direkt aus der Fabrik.
Herren-Oberhemd mit doppelter Brust, einschl. Kragen, mod. Streifen, Mk. 3.95
Damen-Wettwäsche-Garn. 6teil., 2 bestickte Kissen, 2 glatte Kissen, 2 bestickte Oberbetten, 150×200 cm, für 2 Betten zusammen Mk. 19.75
Prinzeßröcke, Unterröcken, Tag- u. Nachthemden 2c. Billigste Fabrikpreise.
Wäschefabrik Elb., Bergstr. 17a. b6099

Schaufenster,
3,50 Mtr. lang, 1,15 Mtr. hoch, 1,05 Mtr. tief, mit zwei geb. Spiegeln, sehr billig
zu verkaufen.
Evtl. werden Waren in Zahlung genommen. Röhling & Rittel, Barmen, Hofaue Nr. 11. Telephon 748. 1424

Autowinden, Richtplatten, Schneidzeuge
billig zu vk. Blume, Barmen, Adler 216.†

Wertvolle Haushalts-Gegenstände
Möbel, Porzellan, Glas, Kupferstiche, Miniaturen etc. aus Privatbes. zu verk. Angeb. u. B 2633 a. Gst. B.-Neuerw. 57. †

Ein fast fahrbereit neuer **Kühlraum**, 1,50 br., 2 h., 0,80 m tief, für 200 Mark zu verk. — Barmen, Berlinerstraße 10. †

Gemälde,
(privat) zu verk. B., Neuerw. 57. Strauch.†

Sehr gut erhalt.
Zsp.
Kummetgeschirr
Kummetlängen 21½ Zoll, zu verk. f404
Emil vom Bruch, Remscheid-Vieringhausen.

Schlagladen, sehr gut, billig zu verk. Gethmann, Elberf., Laurentiusstr. 29.

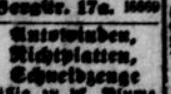


Stelle morgen Donnerstag eine Auswahl ungarn. u. frischmelk.
Kühe
zum Verkauf und Tausch aus.*
Karl Aschmann, Elberfeld,
Weinberg 5a, Telephon 2485.

Schöne Blattfedern u. Einsatzblätter billig zu b. Schmidt, Elbf., Eichenstr. 31.*

Hundefutter abgeges. E., Bahnhofstr. 82, b.*

Tiermarkt

Erhalte Donnerstag nachmittag großen Transport allerbester

Oster-Braunk.
Barmen.
Oberdrum 65. Tel. 2180

Einen braunen
Wallach
(westfäl. Edelzucht), 5jährig, fromm, gut-fest, fahrsicher, 1- u. 2spännig gefahren, hat zu verkaufen
Carl Neumann, Rheydt b. Hamm i. W. b4104

Kaufgesuche

Betriebsmittelgenossenschaft e. G. Lüdenscheid im Hint. B.-A. Kasse ges., evtl. 1 Bim. z. kaufen. Ang. E 7914 Gst.*

E. Wilhel. Bettfedern- und Daunenreinigung zu kaufen ges. Ang. u. E 7661 an Geschst.*

Habe Donnerstag eine Auswahl hochmilch. und frischmelk. Ostfriesl.-Kühe zum Verkauf und Tausch stehen.*

Adolf Friedr. Eld.,
Ober-Dorrenberg 2
Edt. Hoch- u. Wiesenstr. Telephon 5748.

Hochedle, bildschöne D. K.-Welpen.
Habe einige erstklassige 8 Wochen alte Welpen preiswert abzugeben. Ia Stammbaum: Freudenthaler mit Allenmauer-Blut. Vater und Mutter mehrmals prämiiert.
Wilhelm Hansen,
Elberfeld, Wilhelmstraße Nr. 33.

Stillgelegte Betriebe
Werkzeugmaschinen, Behälter, Transmissionen, ganze Fabrik-Einrichtungen zum Selbstabbruch kaufen gegen Kasse
Weilstorf & Co.
Abteilung Maschinen 1500
Hannover-Linden, Telefon 6115/6119.

Elektro-Motoren kauft in jedem Zustande Hellmann, B., Schönenstr. 11989

---

2 Kupferdruckpfuhle,
1 Jacquard, 300er Masch., 1 Spachtelmasch., Bandsäge für Gummi m. Zubehör, 1- od. mehrspulig, zu kauf. ges. Ang. mit Pr. u. E 7305 Gst.*

Gebr. Nähmaschine
zu kaufen ges. Ang. mit Pr. u. R 777 a. Fil. B.-Berlinerst. 61†

Heizungsanlage, gebr. Rippenrohre, Radiatoren, Rohre, evtl. Kessel zu kaufen ges. Ang. u. Preis u. E 7304 Gschst.*

Wirkmaschinen
und Nähmaschinen zu kaufen ges. Ang. mit Preis u. Nr. 600 an Fil. B., Mirke.*

Gebr. Bobinen,
Kunstfeld., Baumw.-Spulen zu kauf. ges. Angeb. mit Preis u. F. 7303 Gschst.*

Gebr. Klosettpfuhl
zu kaufen gesucht. Ll.-B., Römigstr. 39, p.*

Schnellaufwagen,
1—1½ to m. Luftbereifg., fahrbereit, f. Bar zu kauf. ges. Ang. E 7650 Gst.*

Neuwert. 2—4sitziger Personenwagen
zu kauf. ges. od. geg. e. kompl. eing. Dreizimmerwohn., sofort bezieh., zu tauschen ges. Ausführl. Ang. unt. E 7644 Gst.*

Neuwertiges
Motorrad,
bis 350 ccm, gegen Kasse zu kaufen ges. Hans Siebel, Wermelskirchen, Hänger 84. f429

Schreibm., nicht unt. 4 PS, geg. sofortige Kasse zu kauf. ges. Ang. m. Baujahr u. Preis u. B 2682 an die Geschäftsstelle in Barm.-Neuerw. 57. †

Gute Bioberthäcksel,
6 mm, zu kaufen ges. Ang. m. Preis unt. B 2683 an die Gst. Barm.-Neuerw. 57. †

---

1 Kastenwagen mit Verdeck
zum Liefern gesucht. Gefl. Angeb. unter b404 Bultmann Mühler, Remscheid-Morsbach

---

Getragene Herren-Garderobe
kauft zu hohen Preisen Frau Rud. Klingmann, Wittelmst. 35
Telefon 4354.

Durch 5-Pfg.-Karte
zahle höchste Preise für Aktien gen. Einlösungsstücke. Kaufer, Barm., Briedenstraße 64. 458

Pilzscheiben,
30mm Bohrung, neu oder gebraucht, sof. zu kaufen gesucht. — Meister & Schäfer, Elberf. Tel. 1914.*

Guter, fertiger
Gebrauchshund,
reinrassiger Dobermann oder Airedale, als Wachthund zu kaufen ges. Ang. u. B 2685 Geschst. f7543

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 174 — 1926 **Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen** Mittwoch, 28. Juli

Reichsbankausweis.

Weitere Entlastung.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Juli hat eine weitere Entlastung des Status der Bank eingetreten. Die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten hat um 66,6 Mill. auf 1228,3 Mill. RM. abgenommen. Von dieser Abnahme entfallen 62,0 Mill. RM. auf die Bestände an Wechseln und Schecks, die sich auf 1130,5 Mill. RM. ermäßigt haben, und 4,6 Mill. RM. auf die Lombardbestände, die auf 8,3 Mill. RM. zurückgegangen sind. Die Effektenanlage ist mit 89,5 Mill. RM. weiterhin unverändert geblieben.

Die Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 128,2 Mill. RM. aus den Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar der Umlauf an Reichsbanknoten um 93,1 Mill. RM. 44,9 Mill. RM. abgenommen und der an Rentenbankscheinen um 35,1 Mill. auf 1247,1 Mill. RM. Die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen haben sich dementsprechend auf 257,9 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder sind mit 748,7 Mill. RM. ausgewiesen, das bedeutet eine Zunahme um 43,1 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen zeigen einen Rückgang um 26,8 Mill. auf 1800,9 Mill. RM. Im einzelnen haben sich die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 27 Mill. auf 308,4 Mill. RM. verringert, während die Goldbestände um 181 000 RM. auf 1492,5 Mill. RM. angewachsen sind.

Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 54,5 Prozent in der Vorwoche auf 56,4 Prozent, die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 66,8 auf 68,1 Prozent.

Das Weltkohlenjahr 1925.

Aus dem Jahresbericht der Reichskohlenverband-A.-G.

DA. Berlin, 27. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Reichskohlenverband-A.-G. legt ihren Bericht über das Geschäftsjahr 1925-26 vor. Wir entnehmen ihm: Im Kalenderjahr 1925 hat Europas Steinkohlenförderung gegenüber dem Vorjahr um 9,3 Millionen Tonnen gleich 1,6 Prozent abgenommen, während die amerikanische um 11,1 Millionen gleich 2,9 Proz. gestiegen ist. In den anderen Erdteilen ist die Förderung insgesamt ungefähr auf dem vorjährigen Stand verblieben. Gegenüber 1913 zeigt das Kalenderjahr 1925 für die Steinkohlenförderung der Welt eine Abnahme um 30,3 Millionen Tonnen. Die Erdteile außer Europa haben in dieser Zeitspanne jedoch eine Zunahme aufzuweisen. Der ganze Ausfall, den die Weltproduktion für 1925 gegen 1913 zeigt, ist ausschließlich zu Lasten Europas geschehen. Der Rückgang der Kohlenförderung in Europa ist nicht nur durch innerpolitische wirtschaftliche Vorgänge verursacht, sondern ist auch auf die Bestrebungen der Länder in Uebersee zurückzuführen, auf dem Gebiete der Kohle und der Industrie überhaupt mehr und mehr zur Eigenproduktion überzugehen und sich von Europa zu emanzipieren. Macht diese Entwicklung weitere Fortschritte, so muß damit gerechnet werden, daß die befriedigende Lage, in der sich der europäische Kohlenbergbau zurzeit befindet, andauern wird. Der deutsche Kohlenbergbau hatte seit Jahrzehnten kein so ungünstiges Jahr wie das vergangene. Die im Kalenderjahr 1925 erzielte Förderung ging zwar über das Ergebnis des Vorjahres hinaus. Es wurden gefördert 132,7 Millionen Tonnen Steinkohlen und 138,8 Millionen Tonnen Braunkohlen, gegenüber 124,8 Mill. Tonnen Steinkohlen und 124,4 Mill. Tonnen Braunkohlen im Jahre 1924. Während aber der Braunkohlenbergbau im letzten Jahre ein um 10 Prozent höheres Ergebnis als im letzten Vorkriegsjahr lieferte — an Braunkohlenbriketts wurden 56 Prozent mehr erzeugt —, blieb die Steinkohlenförderung hinter der Produktion des Jahres 1913, das mit den gegenwärtig zu Deutschland gehörenden Kohlenrevieren 140,8 Mill. Tonnen zutage brachte, fast um 6 Prozent zurück. Die Steigerung gegenüber 1924 ist nur deshalb so hoch, weil die Förderung des Ruhrreviers im Jahre 1924 unter den Nachwirkungen der Ruhrbesetzung und infolge des vierwöchentlichen Betriebsstillstandes im Mai unverhältnismäßig klein war.

Ein noch ungünstigeres Bild zeigt die Koksherstellung. Sie betrug im letzten Vorkriegsjahr in den gegenwärtigen Grenzen Deutschlands 31,7, im Kalenderjahr 1925 nur 26,8 Mill. Tonnen. Die Krisis des vergangenen Jahres wirkte sich, wenn auch für einen Teil des Jahres von Oberschlesien abgesehen, in allen Steinkohlenrevieren aus. Sie trat am fühlbarsten im Ruhrrevier in die Erscheinung. Die arbeitstägliche Förderung ging in allen Revieren auf den tiefsten Stand des Jahres 1925 zurück, im Ruhrrevier infolge der zunehmenden Verschlechterung des Beschäftigungsgrades seiner Eisenindustrie, die in normalen Zeiten rund 40 Prozent seiner Kohlenerzeugung aufnimmt, sogar noch darunter. Da eine Hebung des inneren Absatzes nicht möglich war, hat der Bergbau keine Anstrengungen und Opfer gescheut, um einen vermehrten Abschluß nach dem Ausland zu schaffen. Die freie Ausfuhr ist 1924-25 gestiegen (alle Brennstoffe auf Steinkohle umgerechnet) von 9,6 auf 18,5 Mill. Tonnen. Die Reparationslieferungen haben im Jahre 1925 insgesamt (alle Brennstoffe auf Steinkohle umgerechnet) 14,5 Mill. Tonnen betragen. Die Kohleneinfuhr hat infolge der Sperre der polnischen Kohle stark nachgelassen. Sie betrug (auf Steinkohle umgerechnet) im Jahre 1925 rund 9,3 Mill. Tonnen, während sie im Jahre zuvor 14,9 Mill. Tonnen ausmachte. In den bis jetzt abgelaufenen Monaten des Jahres 1926 (das Geschäftsjahr schloß am 31. Mai) hat sich die Lage eher verschärft als gemildert.

In ähnlichen Schwierigkeiten, wenn auch nicht in demselben Ausmaße, befindet sich der Kohlenbergbau in fast allen europäischen Ländern. Es sind daher Stimmen laut geworden, die nach einer internationalen Verständigung rufen. Ob diese für den deutschen Kohlenbergbau mehr als einen Augenblicksgewinn schaffen würde, muß sorgfältig geprüft werden. Auf jeden Fall wird die Herbeiführung einer solchen Verständigung sehr schwierig sein. Zu bezweifeln ist, ob sie das Uebel, unter dem die europäische Wirtschaft leidet, wirklich an der Wurzel erfassen würde. Die Wurzel aller Nöte, die Zerstückelung Europas in zahllose national gebundene Wirtschaftsgebiete, die den Austausch von Gütern und Kapital, den Austausch geistiger Kräfte und von technischen Errungenschaften, die Entfaltung großzügigen Unternehmungsgeistes und Organisationstalentes in einer Weise lähmt, die eine wirkliche nachhaltige Gesundung der europäischen Wirtschaft nicht aufkommen läßt. Die Zersplitterung von Europa gilt es abzubauen und freie Bahn zu schaffen. Der Weg ist schwierig. Weit schwieriger ja wohl als der Weg einer Verständigung über den Absatz einzelner Industriezweige; aber er würde wirklich zum Ziele führen, während die angestrebte industrielle Verständigung u. U. neue Hemmungen bedeuten könnte.

Die Stimmverhältnisse bei den deutschen Aktiengesellschaften

In „Wirtschaft und Statistik" wird eine Darstellung der Stimmrechtsverhältnisse der deutschen Aktiengesellschaften nach dem Stande Ende Juni ds. Js. gegeben. Am 1. September 1925 hatten von 1995 Gesellschaften 860 Aktien mit bevorzugtem Stimmrecht. Von diesen Gesellschaften haben 16 das bevorzugte Stimmrecht aufgehoben und 20 haben es eingeschränkt. Nach Pressemitteilungen sind über die Veröffentlichungen im „Reichsanzeiger" hinaus bei 26 weiteren Gesellschaften Aenderungen des Stimmrechts beschlossen worden, darunter in 14 Fällen Aufhebung. Bei weiteren 22 Gesellschaften liegen Anträge auf Aenderung des Stimmrechts vor. Die darin wichtigsten Stimmrechtsänderungen betreffen die Rütgerswerke, A.-G., die Continental Caoutchouc Company und den Norddeutschen Lloyd, wobei in allen drei Fällen eine Herabsetzung des Anteils der Mehrstimmrechtsaktien stattgefunden hat.

Nach dem Stand vom 30. Juni d. J. ergaben sich folgende Stimmrechtsverhältnisse: 744 Gesellschaften ohne Aktien mit bevorzugtem Stimmrecht stehen 836 Gesellschaften mit Mehrstimmrechtsaktien (32,9 Prozent) gegenüber. Ihre Kapitalien betragen 4,9 und 6,3 Millionen Rm., der Anteil der Gesellschaften mit Vorzugsaktien also 56,4 Prozent. Einem eingezahlten Aktienkapital von 6,1 Milliarden Rm. für Aktien mit einfachem Stimmrecht stehen nur 146 Millionen Rm. für Aktien mit bevorzugtem Stimmrecht gegenüber. Obgleich das nur 2,3 Prozent des Betrages für einfache Aktien sind, haben die Mehrstimmrechtsaktien 30,9 Prozent (67 Millionen) Stimmen gegenüber 115 Millionen Stimmen einfacher Aktien.

Da sich die Stimmrechtsverhältnisse seit dem Vorjahre nur ganz wenig verändert haben, bleibt nach wie vor die Forderung nach Beseitigung der unmöglichen Entrechtung der Aktionäre bestehen. 2,3 Prozent Kapital besitzen 30,9 Prozent Stimmen. Dazu ist kein Kommentar notwendig. Es sei nur noch bemerkt, daß die Zahl der Gesellschaften mit Mehrstimmrechtsaktien bei der verarbeitenden Industrie mit 60,1 Prozent am größten ist.

Die Lage in der Textilmaschinen-Industrie.

Den Bemühungen weiter Kreise der Textilindustrie, durch eine Steigerung der Produktion eine Verbilligung der Ware zu erzielen, bringt auch die Textilmaschinenindustrie großes Verständnis entgegen. So konnten wir schon vor einiger Zeit über die Erfindung einer neuen Maschine für die Barmer Industrie berichten, welche es ermöglicht, die verschiedensten Artikel, und zwar Bandstuhlartikel, Flechtartikel und auch umsponnene Waren, zu deren Herstellung bisher besondere Spezialmaschinen nötig waren, auf einer Maschine zu arbeiten. Zeitraubendes Umstellen der Maschine ist überflüssig. Dabei leistet diese Maschine das Zehnfache dessen, was bisher auf den gebräuchlichen Spezialmaschinen zu erzielen war. Die Versuche und Vorbereitungen sind inzwischen abgeschlossen und die erste Maschine kommt in der nächsten Zeit schon in der Industrie praktisch zur Anwendung. Hoffentlich kommen auch auf anderen Gebieten der Textilindustrie bald derartige umwälzende Neuerungen heraus, denn gerade auf diesem Wege dürfte am ersten eine Steigerung der Leistungsfähigkeit unserer Industrie, die ihr allein zum Wiederaufbau des Exports verhelfen kann, erreicht werden können. Der Umstand, daß Schweizer Maschinenfabriken in Barmen Maschinen aufgestellt haben, die eine erhebliche Steigerung der Produktion der Bandweberei und infolge dieser Mehrleistung auch eine entsprechende Verbilligung der Herstellung mit sich bringen, sollte den im Wuppertal ansässigen Maschinenbau, der sich doch seit Jahrzehnten mit dem Bau von Spezialmaschinen für die Wuppertaler Industrie befaßt, Veranlassung sein, sich mit besonderem Eifer dem Problem der Vereinfachung der Herstellung Barmer Artikel und der Steigerung der Leistungsfähigkeit der Spezialmaschinen für die Barmer-Artikel-Industrie zuzuwenden. Beruht doch die Zukunft der gesamten Barmer-Artikel-Industrie in der Hauptsache mit darauf, daß es gelingt, durch eine Vereinfachung der Herstellung eine Verbilligung der Ware zu erzielen. In vielen Artikeln wird eben die Barmer Industrie nur auf diesem Wege auf dem Weltmarkte ihre volle Wettbewerbsfähigkeit wiedererlangen.

Der Verbilligung der Herstellung durch Abbau der Arbeitslöhne sind sehr enge Grenzen gezogen. Man muß dabei eben auch bedenken, daß ein Abbau der Arbeitslöhne eine Verminderung der Kaufkraft der Arbeiter mit sich bringt, die nicht im Interesse der Gesamtindustrie liegt. Man muß deshalb den Bestrebungen, durch Vereinfachung und Steigerung der Produktion auf dem Wege der Modernisierung der Betriebe, die allergrößte Aufmerksamkeit entgegenbringen. Zweifellos kann hier auf diesem Gebiete von der Textilmaschinen-Industrie durch enges Zusammenarbeiten mit der Weberei noch sehr viel geleistet werden.

Von den in der letzten Zeit bekannt gewordenen Neuerungen auf dem Gebiete des Textilmaschinenbaues seien hier noch kurz erwähnt eine Walzendruckmaschine für festen und losen Rapport, auf welcher mit beliebig vielen Walzen gedruckt werden kann; ferner wurde eine französische Erfindung in Deutschland patentiert, welche an flachen Strickmaschinen bei der Herstellung buntgemusterter Waren die Jacquardkarten ersetzen soll. Eine englische Maschinenfabrik hat eine neue Maschine zum Weiten und Haspeln von Kunstseide nach dem Spinnen herausgebracht, bei der ganz besonders auf sehr sorgfältige Behandlung des in feuchtem Zustande doch ziemlich empfindlichen Materials Rücksicht genommen worden ist. Mit der wachsenden Bedeutung der Kunstseide und der zunehmenden Konkurrenz auf dem Weltmarkte wird die deutsche Maschinenindustrie auf die Bedürfnisse der Kunstseidenindustrie auch noch mehr als seither eingehen müssen, obwohl auf diesem Gebiete auch schon sehr beachtenswerte deutsche Erfindungen vorliegen. Schließlich sei auch noch eine neue mechanische Breithaltevorrichtung erwähnt. Es handelt sich um einen Breithalter, bei dem die Klammern an einem Zugmittel befestigt sind und durch den Zug der Ware selbst betätigt werden.

Besondere Aufmerksamkeit wird die Maschinenindustrie auch noch immer dem Problem der Vereinfachung der Musterweberei zuwenden müssen. Die Deinersche Erfindung, die doch auch in der Praxis erst noch erprobt werden muß, dürfte das Problem noch nicht vollständig lösen. Jedenfalls bedarf das System der Musterweberei, nach den heute gebräuchlichen Jacquardmaschinen und Jacquardkarten in der Regel als Jacquardweberei bezeichnet, in erheblichem Maße der Vereinfachung, um eine Verbilligung der Herstellung und dabei doch eine Erweiterung der Musterungsmöglichkeiten, eines schnellen Musterwechsels usw. zu erreichen.

F. H.

Wirtschaftliche Uebersicht.

Einlösung von preußischen Schatzanweisungen.

Die 5zinsigen Preuß. Schatzanweisungen von 1921 und 1922 und die 7—15zinsigen Preuß. Schatzanweisungen von 1923 können in Elberfeld bei der Regierungshauptkasse, der Staatlichen Kreiskasse (Wiesenstraße 34), der Gerichtskasse (Elberfeld) in den Kassenstunden eingelöst werden. Die einlösenden Kassen geben mündlich nähere Auskunft.

Zollmaßnahmen.

Britisch-Indien. Durch eine Bekanntmachung der Regierung vom 17. Juni ist eine Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen bis auf weiteres bei der Einfuhr nach Britisch-Indien zollfrei, und zwar u. a.: Bestimmte Sämaschinen, Getreideschäler, Kartoffelpflanzer, Düngerstreuer und Futterschneider.

Der Einfuhrzoll für lithographische Zinkplatten ist durch Regierungsbekanntmachung Nr. 19 auf 2½ Prozent ad valorem eingegrenzt worden.

Stahlbarren sollen künftig ohne Rücksicht auf Größe und Form nach Tarifposition 151 oder 62 als Barren, nicht nach Position 150 als Rohstahl verzollt werden, wenn sie handelsüblich als Barren zu bezeichnen sind.

Birma. Die Handelskammer von Birma hat sich bei der Nachprüfung des Stahlproduktionsgesetzes von 1924 dafür ausgesprochen, daß künftig alle Zölle und Subventionsmaßnahmen fortfallen sollen; notfalls seien Subventionen für die inländische Industrie dem Schutzzoll vorzuziehen.

Bevorstehende weitere Ausschreibungen in Belgien.

Im weiteren Verlolg der belgischen Regierungsaktion zur Anpassung der Zollsätze an den gesunkenen Wert der Valuta erwartet man, wie aus Brüssel berichtet wird, für den August weitere zahlreiche Erhöhungen der Zollsätze. Es wird sich dabei hauptsächlich um die Abschnitte 15 und 16 des belgischen Tarifs handeln; betroffen werden daher u. a. Metalle und Erzeugnisse der Metallindustrie, Werkzeuge und Werkzeugmaschinen, Motore und Erzeugnisse der elektrotechnischen Industrie.

Die Regierung gegen die Kalipreiserhöhung.

Der Reichskalirat wird sich am Mittwoch nunmehr mit der von der Kali-Industrie beantragten Erhöhung der Kalipreise befassen. Es ist anzunehmen, daß die Landwirtschaft, die die Erhöhung des Kalipreises ablehnt, im Verhältnis von 1:4 überstimmt wird und die Anträge der Kali-Industrie in der vorliegenden Form zur Annahme gelangen. Dieser Beschluß dürfte das Reichswirtschaftsministerium veranlassen, von dem ihm zustehenden Vetorecht Gebrauch zu machen, nachdem es auf Grund eingehender Prüfungen der Kali-Industrie die Berechtigung zu den geforderten neuen Preisen nicht zuspricht. Es soll sich ergeben haben, daß für eine Erhöhung der Preise im jetzigen Augenblick keine Veranlassung vorliegt und die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse sich in der Kali-Industrie gegenüber 1925 nicht geändert haben. Würde die Regierung der Kali-Industrie durch erhöhte Löhne oder andere Umstände in Frage gestellt gewesen sein, so würde sich die Landwirtschaft mit einer Erhöhung des Preises abzufinden haben.

Ausschreibungen.

Winteruniformen. Die Generaldirektion der Post, Bukarest (Rumänien) schreibt die Lieferung von 600 Winteruniformen für Postbedienstete aus. Näheres durch die ausschreibende Stelle. Termin: 10. August.

Tragflächenleinwand. Die Direktion des Militärflugwesens in Bukarest (Rumänien) schreibt die Lieferung von 10 000 m Tragflächenleinwand aus. Kaution 10 Prozent. Näheres durch die ausschreibende Stelle. Termin: 11. August.

Säcke. Das Militärverpflegungsmagazin in Cernauti (Rumänien) schreibt die Lieferung von 6000 Stück neuen starken Säcken aus. Näheres durch die ausschreibende Stelle. Termin: 4. August.

Holz- und Metallschrauben. Die Rumänischen Staatsbahnen schreiben die Lieferung von Holz- und Metallschrauben aus Eisen und Messing aus. Das Lastenheft ist gegen Einsendung von Fr. 1.20 durch das Büro des adjudications, 15, rue des Augustins, Basel, zu beziehen. Termin: 12. August.

Firnis. Die Staatseisenbahndirektion in Sofia, Bulgarien, schreibt die Lieferung von 20 000 kg Firnis aus. Kaution 5 Prozent. Voranschlag 1 000 000 Lewa. Näheres durch die ausschreibende Stelle. Termin: 10.

Börsenkurse vom 27. Juli 1926

* = amtlich notierte Werte

Kurse u. Anleihen in Reichsmark. Aktien in Prozenten.

Von der internationalen Eisenverständigung.

Der Abschluß der internationalen Eisenverbandlungen steht unmittelbar vor der Tür. Wie in eingeweihten Kreisen verlautet, ist der Vertrag fertiggestellt und den Beteiligten zur Unterzeichnung vorgelegt. Die Unterzeichnung ist für den 12. August in Aussicht genommen.

Preiserhöhung im Drahtverband.

Der Drahtverband in Düsseldorf hat mit sofortiger Wirkung seine Grundpreise für sämtliche Drahtsorten und Drahtstifte um 50 Pfg. per 100 Kilogramm erhöht. Der Verband konnte im vergangenen Monat Juni die volle Auslandsbeteiligung seiner Mitglieder absetzen, gegen etwas über zwei Drittel der Inlandbeteiligung.

Kartellvertrag in der Zementindustrie.

Die Verhandlungen zwischen dem Westdeutschen Zementverband in Bochum und dem Verband der Hochofen- und Eisenzementwerke in Düsseldorf haben zum Abschluß eines Kartellvertrages geführt, nachdem bisher nur eine vorläufige Regelung getroffen war.

Veränderung von Vorzugsaktien

beim Verband der Seidenfärbereien, Vereinigung der Stückfärbereien ganz u. halbseidener Gewebe, Stoffappretur-Vereinigung, Verband der Ausrüster am Stück erschwerter Bänder, Vereinigung der Ausrüster ganz- und halbseidener Bänder, Vereinigung für Ausrüstung asiatischer Seidenstoffe, Vereinigung der Stückfärber von ganz- und halbseidenen Schirmstoffen, Baumwollfärber-Verband Krefeld, Samtappretur-Vereinigung Krefeld-Viersen, Presserei-Vereinigung, Druckerei-Vereinigung.

Infolge der veränderten Lage des Geldmarktes setzten wir die Vorzugspreise von 11 auf 10 Proz. herab. Der Satz für Verzinsen bleibt mit 8 Prozent bestehen. Der ermäßigte Vorzugszinssatz tritt mit Wirkung ab 28. Juli in allen Zinsverrechnungen zwischen Auftraggeber und Ausrüstungsanstalt an die Stelle der bisherigen Sätze. Die Bestimmung in den Preislisten der unterzeichneten Verbände lautet nunmehr wie folgt: Zinsen: Für Zahlungen vor Fälligkeit werden auf Jahr vergütet; Verzugszinsen 10 Prozent auf Jahr. Abgeänderte Zinssätze treten vom Tage ihrer Inkraftsetzung ab in allen Zinsverrechnungen zwischen Auftraggeber und Ausrüstungsanstalt an die Stelle der vorher gültigen Sätze. Die endgültige Zinsabrechnung über eine Vorauszahlung oder einen Rückstand ist also, wenn während des Zinsenlaufs Änderungen der Zinssätze erfolgt sind, staffelweise mit den unterschiedlichen für die jeweiligen Zeitabschnitte in Frage kommenden Zinssätzen vorzunehmen.

Zusammenschluß in der deutschen Stearin-Industrie.

Mit dem Sitz in Hamburg ist dieser Tage die Gründung der Vereinigten Stearinwerke, G. m. b. H., erfolgt. Dieses mit einem Kapital von 300 000 RM. gegründete Unternehmen schließt die bekanntesten der deutschen Stearin-, Kerzen- und Oleinfabriken, die bereits seit einigen Jahrzehnten im freundschaftlichen Einvernehmen arbeiten, zusammen. An der Vereinigten Stearinwerke G. m. b. H. sind die namhaftesten deutschen Fabriken beteiligt, und zwar: Hammonia Stearinfabrik in Hamburg und Offenbach, A. Motard & Co., A.-G. in Spandau-Staaken, Overbeck & Sohn, G. m. b. H. in Mainz am Rhein, Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik in Stettin sowie die Fettsäure- und Glyzerinfabrik, G. m. b. H. in Mannheim. Zweck der G. m. b. H. soll Verwertung der bei den Gesellschaften anfallenden Produkte, gemeinsamer Einkauf der Rohstoffe und Materialien, sowie Austausch der Erfahrungen bei der Herstellung usw. sein. Dem Aufsichtsrat gehören an: Geheimrat Dr. Maximilian Kempner, Dr. Max v. Schinkel, Dr. Hamburger und W. Stamm. Geschäftsführer sind die Herren W. Brues und Dr. E. Buhmann.

Aus der Industrie.

I. G. Farbenindustrie. Die I. G. Farbenindustrie hat von der Scottish Dyestuff Corporation die Patentrechte an der Herstellung des sogenannten Jadegrüns, einem wichtigen Farbstoff, erworben.

Feilag, Vereinigte Fettenfabriken, A.-G., Stassfurt. Der Abschluß vom 31. Dezember 1925 verzeichnet für das erste Geschäftsjahr einen Verlust von 17 599 Mk. (Aktienkapital 125 000 Mk.). Der Aufsichtsrat besteht jetzt aus den Fabrikanten Rudolf Pleiß, Ewald Peiseler und Paul Unger in Remscheid sowie Hermann Erbschloe in Lüttringhausen.

Hauger Eisengießerei, A.-G., Hauge i. W. Der Reingewinn des Geschäftsjahres 1925 in Höhe von 2715 Mark (unter Berücksichtigung von 7378 Mk. Vortrag aus 1926) wird vorgetragen.

Continental-Caoutchouc- u. Gutta-percha-Compagnie, A.-G., Hannover. Das erste Quartal ist, wie uns geschrieben wird, nach den lebhaften Umsätzen des Vorjahres von einem Rückschlag begleitet gewesen, der aber seit einigen Monaten wieder überwunden ist. Zur Zeit beträgt die Produktion etwa 75 Prozent der Leistungsfähigkeit bei einer Beschäftigung von zwei Schichten. Die Preissenkungen der Dunlop Rubber Company dürften auf den deutschen Markt ohne Einfluß bleiben, nachdem die deutsche Industrie bereits vor zwei Monaten eine Herabsetzung der Preise vorgenommen hatte, obgleich schon damals die deutschen Preise nicht unerheblich unter den englischen lagen.

J. D. Riedel, Akt.-Ges., Berlin-Britz. In der ao. Fl.-V. wurde der Beschluß vom 23. Juni 1926 auf Einziehung der 1 750 000 RM. Vorratsaktien dahingehend geändert, daß der Vorstand im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat ermächtigt wird, den Zeitpunkt der Einziehung festzusetzen, und daß die Einziehung auch in Teilbeträgen vorgenommen werden kann. An diese Ermächtigung an Vorstand und Aufsichtsrat ist die Bedingung geknüpft, daß die Einziehung der Aktien bis spätestens 31. Dezember 1927 zu geschehen hat, soweit bis dahin eine Verwendung von Aktien im Interesse der Gesellschaft, wozu Vorstand und Aufsichtsrat ermächtigt sind, nicht erfolgt.

Zahlungsschwierigkeiten in der Textilindustrie

Die seit 1835 bestehende Elsässische Wollenmanufaktur Gebrüder Bloch Söhne, Berlin C, Seydelstr. 32, hat infolge der seit Jahresfrist andauernd schlechten Geschäftslage laut „Kons." die Zahlungen eingestellt. Die Firma wird in einigen Tagen Vergleichsvorschläge unterbreiten.

Berliner Wertpapierbörse.

GA. **Berlin, 28. Juli.** (Eig. Drahtb.) Auch heute war die Börse überwiegend recht gut befestigt. Am Montanaktienmarkt stützte man sich weiter auf die günstigen Berichte vom Kohlen- und Eisenmarkt, wobei für letzteren wieder darauf verwiesen wurde, daß die Rohstahlgemeinschaft die Produktionsquote wahrscheinlich erhöhen werde. Die Spekulation tätigte verschiedentlich Deckungskäufe, und auch aus der Provinz — man sprach vom Rheinland — und aus dem Auslande lagen wieder einige Kaufaufträge vor. Die weiter rückgängigen Frankenvaluten hatten keinen Einfluß. So konnten sich am Montanaktienmarkt die Kurse bis zu 4,75 Prozent (für Esseber Steinkohle und Harpener) befestigen. Die Kaliwerte waren auf die Nachricht von der Einsetzung einer Kommission durch den Reichskalirat zur Untersuchung der künftigen Preisgestaltung erholt. Am Markt der chemischen Werte waren I. G. Farbenindustrie auch heute wieder vernachlässigt, das Interesse war jedenfalls nicht so groß als noch vor kurzer Zeit. Sie gewannen zunächst 2 Prozent. Auch am Bankaktienmarkt war heute das Geschäft wieder ziemlich lebhaft, wobei die Gerüchte über eine Transaktion der Deutschen Bank im Zusammenhang mit dem im vorigen Jahr an ein ausländisches Konsortium begebenen Aktienpaket über 40 Millionen stimulierte. Bankaktien gewannen im allgemeinen bis zu 1,75 Prozent. Am Markt der Elektrowerte gingen die Kursbesserungen bis zu 3 Prozent.

Im Verlaufe hielt die freundliche Stimmung, die durch die trotz des nahen Ultimos andauernde Geldflüssigkeit unterstützt wurde, an. Die Kurse besserten sich noch, obschon das Geschäft jetzt klein war.

Die Kurse des Kassamarktes waren heute ebenfalls überwiegend befestigt. Am Markt der unnotierten Werte waren bei kleinem Geschäft Adler Kohle und Schebera gebessert und lebhafter umgesetzt, Kaliwerte eher etwas abgeschwächt, Kolonialwerte unverändert; Russen etwas gebessert.

Am heimischen Rentenmarkt war Kriegsanleihe zunächst wieder etwas gebessert, im Verlaufe jedoch nachgebend. Auch 5½prozentige Preußische Konsols zunächst etwas freundlicher. Am Markt der ausländischen Renten lagen Türken heute nicht einheitlich. So verloren Türkenlose 1 Prozent, während Anleihen teils etwas gebessert waren. Ungarn kaum verändert bei kleinem Geschäft.

Am Pfandbriefmarkt keine nennenswerten Veränderungen.

Am Devisenmarkt schwächten sich, wie schon eingangs erwähnt, die Valuten der lateinischen Union weiter ab.

Am Geldmarkt war die Lage unverändert. Tägliches Geld 4—5 Proz., jedoch auch darunter. Monatsgeld 5—6, Geld für einige Tage über Ultimo 5,5—7 Proz. In Warenwechseln kam kein Material heraus. Der Privatdiskont blieb für beide Sichten unverändert 4,5 Prozent. Die Nachfrage nach Tagesgeld war heute etwas größer, konnte jedoch leicht befriedigt werden, so daß sich die erhöhte Nachfrage in den Sätzen nicht ausdrückte.

Berliner Preiverkehrskurse vom 28. Juli.

Adler-Kohle	37.0	Lorche & N.	35.0	Rosenberg	45.0	Siem.-Salp	70.0
Allg. Kunst	53.0	Müller Kaf.	–	Salzdg. Vo	65.5	Sthenophon	–
Berge-Prba.	–	Nienberg E.	35.0	Niedersachs	67.0	Diamond	94.7
Bens	82.0	Osterg. Berg	108	Prägerhall	97.0	Salitera	170
Brown Bov.	130	Otto	–	Halle Kali	100	Ch. Nitr. Am	376
Dt. Lastanto	15.0	Peer Leder	–	Hanover Kali	–	El. Arg. 6%	375
Dua. Permali	–	Schebera	75.0	Adler-Kali	–	Span. 6% R.	
Priet. & Red.	51.0	J. Sichel	3.2	Kali-Indust.	127	dt. Akt. U.A.	1202
Hochtressu	100	Ufa-Film	45.5	Wittekind	67.0	Petrol.-W.	
Industr. Bet	80.5	Wst. Ind.-B.		Ausländ. u		Pt. Pet.-Ind.	79.0
Kah. Rhey dt	156	Kaliwerte		Kolonialw.			
Lamberts S.	12.0	Beetha	–	Laoke	3.2		

Kölner Börse vom 28. Juli.

	27.	28.		27.	28.		27.	28.
Barm. Bankv	110	110	Köln-Lind.	0.65	0.6	Agripp. See	170	170
Bg. Bk. Ind.	62.0	65.0	Rhnd. Plane	57.5	–	Col. Kln. Fen.	90.0	90.0
Rh. Bayerna	70.0	70.0	Oel Stern-S.	60.0	60.0	dto. Rückv.	17.0	17.0
Adler Kohle	36.0	36.0	Rasquin Fb.	57.5	58.0	Gmdy Feuer	400	400
Bamit	–	70.1	Rh. Hagels.	–	–	Köln Hagel	80.0	78.5
Bayeria Bo.	–	–	Rh. A. V. f. Zu.	45.0	45.0	köln. Lloyd	18.0	18.0
Beam B. u. S.	88.0	143	Rh. Ha. Lod.	–	–	Köln Rückv.	460	476
Brauak. Bnk	126	126	Rh. Wasser.	122	122	Leips. Feuer	–	–
Chm. Weiler	–	–	Rhen. V. ch. F.	73.5	6.5	Magdeb. Fen	–	–
Ionia-Werk	28.0	28.0	Schöller-Alt.	–	–	Minerva Ret	237	235
Dahlbusch	104	104	Sichel & Co.	–	–	Rh. W. Lloyd	–	2.0
Dtsch. Nasch.	33.0	33.0	Stollw. Ish.	110	112	Rh. W. Rück.	–	–
Ehrh. & Sch.	14.0	15.0	Ver. v. 4.Zy.	–	–	Schles. Fen.	–	–
Feil. & Guill.	128	128	Viers. Spinn.	–	–	Stettin Nat.	590	590
Houbenwrk.	35.0	35.0	Welt. Elktr.	0.09	–	Union Rägel	–	–
Humboldt	56.0	59.0	Vers.-Akt.			Vaterl. Rhr.	320	325
Kalk. Brau.	86.0	85.0				Victor Berl	–	–
Prß. Dampf.	140	140	Aach. Hfm. F.	205	210			
Köln-Gumit.	50.0	50.0	Aach Rückv	66.0	66.0			

Ungestrte Werte	27.	28.		27.	28.		27.	28.
Ar. Sprodel	118	118	Brunag	–	–	Reinert	28.0	26.0
Brk Zukunft			Grauw. Bau.	10.0	10.0	Rhein. Gias	55.0	55.0
Anleihe	6.5	6.25	Hansa Lloyd	–	–	Rh. Volksh.	93.0	93.0
Chem. Wags	–	–	Kah. Rheydt	154	154	Selve	46.5	47.0
Deutig-Film	–	–	Kali S Spitz	26.0	26.0	Siegw. Glas	–	–
D. Lastanto	14.0	–	Lamberts	–	–	Thg	–	–
Del. Bamit	65.0	69.0	Lod. Rheinf.	–	–	Vona	–	–
Elsas	–	–	Pohlig A. G.	86.0	86.0	Wenzel	53.0	52.0
			Präsident	–	–	Belzunion	33.5	33.5

Devisen.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen	27. Juli Geld	27. Juli Brief	28. Juli Geld	28. Juli Brief
Buenos Aires 1 Peso	1.693	1.697	1.696	1.70
Japan 1 Yen	1.953	1.957	1.953	1.957
Konstantinopel 1 L. Pf.	2.335	2.345	2.34	2.35
Lissabon 1 Pfd. St.	20.392	20.444	20.393	20.445
Amerika 1 Dollar	4.190	4.205	4.195	4.205
Rio 1 Milreis	0.63	0.63.2	0.639	0.641
Holland 100 Gulden	168.54	168.96	168.54	168.96
Athen 100 Drachm.	4.49	4.51	4.69	4.71
Belgien 100 Fr.	10.38	10.42	10.05	10.09
Danzig 100 Gulden	81.63	81.83	81.39	81.78
Finnl. 100 finn. Mk.	10.552	10.592	10.55	10.59
Italien 100 Lire	13.38	13.42	13.26	13.30
Jugo-Slav. 100 Din.	7.395	7.415	7.395	7.415
Dänemark 100 Kr.	111.18	111.46	111.18	111.46
Lissabon 100 Escudo	21.425	21.475	21.425	21.475
Norwegen 100 Kr.	92.03	92.27	92.03	92.27
Frankreich 100 Fr.	10.25	10.30	9.98	10.02
Prag 100 Kr.	12.415	12.455	12.42	12.46
Schweiz 100 Fr.	81.15	81.35	81.15	81.35
Sofia 100 Leva	3.04	3.06	3.04	3.05
Spanien 100 Pes.	64.52	64.68	63.92	64.08
Schweden 100 Kr.	112.26	112.54	112.26	112.54
Ungarn 100000 Kr.	5.875	5.895	5.875	5.895
Oesterr. 100 Schilg.	59.33	59.47	59.31	59.45

Ostdevisen.

Auszahlung	27. Juli Geld	27. Juli Brief	28. Juli Geld	28. Juli Brief
Bukarest	1.92	1.94	1.915	1.935
Warschau	45.88	46.12	46.08	46.32
Kattowitz	45.88	46.12	45.88	46.12
Posen	45.88	46.12	46.03	46.27
Riga	–	–	80.725	81.925
Reval	1.117	1.123	1.117	1.123
Kowno	41.295	41.505	–	–
Noten				
gr. Poln. Zloty	46.36	46.84	45.96	46.44
dto. kl. St.	46.36	46.84	45.96	46.44
Lett. Lat.	80.80	80.80	–	–
Estn. Mark	1.105	1.115	1.115	1.125
Lit. Mark	–	–	40.79	41.21

Wechselkurse in Südamerika vom 27. Juli.

(Mitgeteilt von der Deutschen Ueberseeischen Bank in Berlin.)

Valparaiso:	London (90 Tage sicht)	39.70 Peso für 1 Pfd. St.
	Berlin (Kabel)	— Mk. für 1 Peso
	Neuyork (sicht)	8.27 Pesos für 1 US-Dollar
Buenos Aires:	London (Kabel)	45⅛ Pence für 1 Goldpeso
	Berlin (Kabel)	3.86 Mk. für 1 Goldpeso
	Neuyork (Kabel)	108.80 Goldpeso f. 100 US-D.
Rio de Janeiro	London (Kabel)	7⅛ Pence für 1 Milreis
	Berlin (Kabel)	–
	Neuyork (Kabel)	6.580 Milreis für 1 US-D.

Züricher Devisen vom 28. Juli. Paris 240, London 2512¾, Neuyork 516¾, Belgien 1240, Italien 1623½, Spanien 7967½, Holland 207⁵¹/₅₂, Berlin 122,97½, Wien 7306¼, Stockholm 138¹³/₅₂, Oslo 113¹³/₅₂, Kopenhagen 136,50, Sofia 378¼, Prag 1530, Budapest 7230, Belgrad 911¼, Athen 560, Konstantinopel 265, Bukarest 235, Helsingfors 1303½. Privatdiskontsatz 2% Proz., Buenos 269¼.

Amsterdamer 12-Uhr-Devisen vom 28. Juli. Berlin 3934, London 12099/16, Neuyork 2431²⁵/₃₂, Paris 959, Belgien 3386, Schweiz 4817/16, Italien 790, Madrid 3946, Oslo 5462½, Kopenhagen 6507/16, Stockholm 6062½, Wien 3529, Prag 7371/16.

Londoner 12.30-Uhr-Devisen vom 28. Juli. Berlin 2042¾, Paris 2076, Brüssel 202, Amsterdam 1209¼, Italien 134⅛, Spanien 3132, Schweiz 2512½, Kopenhagen 1855, Stockholm 1818½, Oslo 2215, Neuyork 486,21, Wien 3441, Rumänien 1962, Alexandria 9758, Buenos 4343, Montreal 483¾, Budapest 2788, Prag 1646/16, Warschau 4550, Athen 443, Helsingfors 193,21, Belgrad 275, Sofia 673, Rio 758.

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle vom 28. Juli: 2130.

Liverpooler Baumwolle. Juli —, Oktober 902-34, Dezember 921 gehand., Januar 920-21, März —, Mai —.

Aegyptische Baumwolle. Juli —, Oktober —, November —, Januar 1470, März —.

Alexandria-Baumwolle. Juli —, August —, Oktober 2905, November 2905, Dezember —, Januar 2875, März —.

Berliner Produktenbörse vom 28. Juli.

Weizen, mark.	–			Hafer, mark.	–	
per Mai	–			per Januar	–	
per Juni	–			per Februar	–	
per Juli	310–313			per März	–	
per September	269			per April	–	
per Oktober	269			Weizenmehl	38.00–40.00	ruhig
Weizen ökon.	–			Roggenmehl	26.75–28.25	ruhig
„ pomm.	–			Weizenkleie	19.50–19.75	behpt.
„ westpr.	–			Roggenkleie	11.40–11.50	behpt.
Roggen, märk. alt	–			Raps	35.50–36.00	schw.
Roggen märk., neu	185–190			Leinsaat	–	
per Mai	–			Kriegs-, Tfkl.	34.50–36.00	
per Juni	–			„ kleine	28.00–32.00	
per Juli	208			Viktoriaerbsen	21.00–26.00	
per September	204–204½			Peluschken	27.00–28.50	
per Oktober	206			Ackerbohnen	23.00–26.00	
Roggen amerik.	–			Wicken	–	
„ mecklb.	–			Lupinen, blaue	15.00–17.00	
Gerste, Sommer, mrk.	190–205			„ gelbe	20.00–21.50	
Inländ. Futtergerste	–			Serradella, Ackr.	–	
neue Wintergerste	160–168	behpt.		„ neue	–	
Hafer, mark. neue	196–206			Rapskuchen	14.50–14.70	
per Mai	–			Leinkuchen	19.10–19.40	
per Juni	–			Trockenschn.	10.90–11.10	
per Juli	–			Sojaschrot	20.30–20.80	
per September	184			Torfmelasse	–	
per Oktober	–			Kartoffelflock.	22.80–23.20	
Hafer, schles.	–			Kartoffeln, rote	–	
„ pomm.	–			„ weiße	–	
Mais frei Hamburg	–			„ gelbe	–	
Mais loco Berlin	176–178	still		„ Oderw. blaue	–	
per Juli	–					

Berliner Metalle vom 28. Juli.

Elektrolytkupfer (Wirebars), prompt 1 Kilogramm	135½
Raffinadekupfer (98–99,3 %) 1 Kilogramm	–
Original-Hüttenzinkoxyd im freien Verkehr, 1 Kilo	0.68–0.70
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh. 1 kg	0.60–0.61
Original-Hütten-Aluminium (98–99 %), 1 Kilo	2.20–2.35
dto. in Walz- oder Drahtbarren	2.40–2.50
Reinnickel (98–99 %), 1 Kilogramm	3.40–3.50
Antimon, Regulus, 1 Kilogramm	1.15–1.20
Silber	88–89
Gold in Freiverkehr, per Gramm	–
Platin	–

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 28. Juli. Kupfer: Juli 121 bezahlt, 120 Geld, 121 Brief; August 120.50 Geld, 121 Brief; September 121,50 bezahlt, 121,50 Geld, 121.75 Brief; Oktober 122.25 Geld, 122.25 Brief; November 122.75 bezahlt, 122.75 Geld, 122.75 Brief; Dezember 123 Geld, 123.25 Brief; Januar 123.25 Geld, 123.25 Brief; Februar 123.50–123.75 bezahlt, 123.75 Geld, 123.75 Brief; März 124.25–124 bezahlt, 124 Geld, 124.25 Brief. — Blei: Juli 65 Geld, 66 Brief; August 65 Geld, 65.25 Brief; September 65 bezahlt, 65 Geld, 65.25 Brief; Oktober 64.75 Geld, 65.25 Brief; November 64.75 bezahlt, 64.50 Geld, 64.75 Brief; Dezember 64.50 bezahlt, 64.50 Geld, 64.75 Brief; Januar 64.50 bezahlt, 64.25 Geld, 64.50 Brief; Februar 64.25 bezahlt, 64 Geld, 64.25 Brief; März 64 bezahlt, 63.75 Geld, 64 Brief.

Londoner Schlußmetalle vom 28. Juli.

Kupfer per Kasse	58½–58⅝	Zinn Settlementspreis	–
„ per 3 Mon.	59¼–59½	Blei prompt	33⅛
„ Settlementspreis	–	„ entfernte Sichten	33⅛
„ Bestselectred	64½–65½	„ Settlementspreis	–
„ Strong Sheets	–	Zink prompt	34⅞
Zinn per Kasse	289½–290	„ entfernte Sichten	34⅝
„ per 3 Monat	284½–284¾	„ Settlementspreis	–

Geschäftsaufsichten.

Wirt und Installateur August Orths, Düsseldorf-Niederkassel.

Aufgehobene Geschäftsaufsichten.

Bäckermeister Wilhelm Soiron, Herzogenrath. — Aachener Stofflager, Eugen Loebnberg, in Hamm. — Elektra-Rees, G. m. b. H., Wesel.

Eingestellte Konkursverfahren.

Toni Müller, Inhaberin des Weinhauses Kapuziner, Düsseldorf. — Kaufmann Julius Hein, Düsseldorf. — Arthur Saß, G. m. b. H., Vertrieb elektrischer Materialien, Barmen. — Lebensmittelhändler Heinrich Neukirch, Barmen. — Elektromotoren u. Maschinen G. m. b. H., Barmen. — August Linnepe, G. m. b. H. in Liquid., Barmen. — Barbarina, G. m. b. H., Köln.

Berliner Börse vom 28. Juli

Notierungen in Reichsmark. — Kurse in Reichsmark-Prozent. † in Reichsmark für 100 Papiermark

Einheitskurse.

Anleihe-Papiere in Reichsmark für 100 Mk.

	Div.	27. 7.	28. 7.
Goldmarkbk	–	96.75	96.95
R. 1. Schätz.	4½	0.435	0.447
R. 1. Schätz. VI–IX	4½	0.450	0.447
R. 2. Schätz. Schätze 1924	4½	0.450	0.445
R. Schätz-Anl.	5	0.500	0.500
R. Schätz-Anl.	4	0.456	0.45
R. Schätz-Anl.	3½	0.457	0.452
R. Schätz-Anl.	3	0.520	0.52
Reichsgb.-Anl.	4	5.50	5.50
Komm.-Anl.	–	0.275	0.277
Dtsch. Komm.	4	0.455	0.45
Dtsch. Komm.	3½	0.460	0.457
Dtsch. Komm.	3	0.525	0.515
Dtsch. 200-Fr.-L.	–	24.50	24.27

Sachwert-Schuldverschreibungen in Reichsmark

Bad. Bank Kassen	5	7.1	7.15
Bad. Anl. Ablös.	5	12.45	12.32
Bad. Anl. Ablös.	5	3.72	3.72
Bad. Roggen	7	7.5	7.4
Bad. Zuckerges.	8	6.6	6.6
Bad. Anl. II	5	6.5	6.5
Bad. Roggenv.		30.00	30.00
Bad. Gas	10	101.6	101.2
Bad. Bd. Spr.	10	114.0	113.5
Baden Kali	5	5.9	5.95
Bayer. Roggen	5	7.35	7.0
Berl. Anl. 6	10	104.5	104.5
„ „ 8	8	100.0	100.0
„ „ 8	8	99.0	99.0
Berl. Gasanst.	5	101.0	101.0
Berl. Kraftv.	10	104.5	104.5
Berl. Roggen	5	7.0	7.0
Berl. Stadtanl.	8	99.60	99.60
Braunk. Anl.	8	8.85	8.85
Braunk. Anl.	8	8.85	8.85
Braunk. Anl.	8	4.85	4.85

Eisenbahn-Aktien

	Div.		
A.S.I. Verkehr	0	133.5	134.0
Neuostbayb.	0	3.87	3.75
Baltim. Ohio	0	80.50	–
Pennsylvania	0	65.00	66.50

Schiffahrts-Aktien

Deutsch-Austr.	–	138.0	–
Hamb. Packet	0	148.5	150.0
Hamb.-Südam.	0	133.0	136.0
Hansa Dampf	0	160.0	165.1
Nordd. Lloyd	0	144.5	145.0
Ver. Elbeschiff.	0	52.00	54.84

Banken

Bk. elektr. Werte	5	108.5	111.5
Barm. Bankv.	8	110.0	111.7
Barm. Kreditb.	6	60.50	60.25
Berg.-Märk. Ind	7	71.00	71.00
Berl. Hand.-G.	10	178.0	180.0
Berl. Hyp.-Bk.	10	150.0	150.2
Comm. & Pr.-B.	5	131.4	132.7
Darmstädt. Bk.	10	180.0	184.0
D.-Asiat. Bank	0	64.87	64.12
Deutsche Bk.	10	164.8	165.3
Disc.-Komm.	10	150.0	152.0
Dresdn. Bank	8	128.0	128.8
Mitteld. Kreditb.	8	120.5	122.1
Oesterr. Bank	5	72.00	72.00
Reichsbank	10	168.5	168.5

Brauereien

Berlin. Kindl	10	206.0	207.0
Engelh. Berlin	10	143.5	144.0
Löwenbr. Berl.	12	124.0	124.0
Patzenh. Berl.	10	214.0	214.0
Schult. Tivoli	8	70.00	70.00
Schultheiß	10	198.0	198.0

Industrie-Papiere

	Div.	27. 7.	28. 7.
Adlon Lederr.	0	21.50	22.00
Accumul. Hagen	8	126.5	126.2
Adler Portland	10	100.0	100.2
Adl. Fahrz.-Ges.	0	77.00	78.00
Alexanderw.	8	88.00	88.25
Allg. Elektr.-Ges.	6	136.2	141.0
Alsen Zement	10	182.5	182.5
Amme, Gies.	8	91.50	91.50
Annaweg. Pap.	12	164.7	168.0
Angle. Gasse	0	78.00	79.00
Anker-Werke	10	134.0	134.0
Ascher. Gut	0	36.25	35.12
Augsb. Nürnb.	0	90.00	90.00
Backp. & Lad.	9	92.00	–
Balke, Masch.	6	–	–
Bamag-Meg.	0	42.75	42.00
Banning Bech.	0	28.62	28.12
Barop Walzw	0	13.00	11.75
Bauak. A.-G.	8	70.00	69.62
Bedbg. Wolle	0	–	–
Bemberg J. P.	8	158.2	160.0
Berg, Carl	0	73.00	73.00
Berger, Julius	15	171.5	174.2
Bergm., Elektr.	0	124.7	128.7
Berl. Gas. Gesf.	14	145.0	144.0
Berl. Holzcom.	5	58.87	53.00
Berl. Karlsr. A.	0	68.00	69.00
Berl. H. Schw.	0	89.00	90.00
Bernina	0	46.00	47.50
Bein. Bautzn.	7	61.25	63.50
Bing, Nürnb. M.	0	64.75	65.12
Bock, Frankenth.	0	134.0	134.1
Bleicher Gebr.	8	–	–
Bergmann Wlh.	8	56.00	57.00
Braunk. Berl.	20	192.7	193.0
Braunschw. K.	10	152.0	152.0
Braunschw. J.	0	108.5	108.0
Brem. Besigh.	0	46.00	46.75
Brem. Bremen	0	97.50	98.75
Brem. Lindel.	12	165.0	165.0
Brem. Vulkan	0	52.00	52.00
Bremer Wolle	6	126.0	126.2
Bodenw. Elsen	0	88.87	93.50
Busch, Cuttb.	0	38.12	40.00
Busch Lüdsch.	0	48.00	49.25
Busch Wagg.	0	57.87	58.00
Butzke Metall	6	–	73.00
Byk Guldenw.	0	67.00	65.25
Calmon Asbest	0	37.50	39.50
Capitol Elektr.	0	20.00	21.00
Charlott. Wass.	0	100.5	101.5
Chem. Buckau	0	–	90.00
Chem. v. Heyden	2	87.50	89.87
Chem. Ind. Gelsk.	0	86.75	88.00
Chem. Ind. Gelsk.	0	89.50	90.12
Chem. Wk. Alb.	6	118.0	118.0
Chillingworth	6	69.12	70.00
Conrad. Spinn.	8	78.00	78.25
Cornes Fahrr.	0	54.50	54.00
Cröllw. Papier	0	108.5	109.5
Dalmi. Bohnr.	0	88.12	88.00
Delmenh. Lin.	12	163.0	164.0
Dessauer Gas	7	178.0	181.5
Dtsch. Atl. Tel.	0	62.62	64.50
Dtsch. Luxf. B.	0	142.5	–
Dtsch. Kon.-Bg.	0	70.00	71.25
Anhalt	0	66.00	66.25
„ Erdöl A.	6	142.0	143.0
„ Gebel. E.	0	72.00	73.00
„ Jute-Sp.	0	105.0	104.0
„ Kabelwk.	0	68.37

Rund um die Zeit.

Dieser Sommer scheint ein einzigartiger Aprilscherz zu sein. Man könnte über das Wetter stundenlang schreiben, wenn nicht zu befürchten wäre, daß es regnet, wenn man anfängt, und daß die Leute am Hitzschlag umkommen, wenn man aufhört. Wenn das so weiter geht, wird man gut daran tun, möglichst rasch allerlei praktische und unumgänglich notwendige Dinge zu tun. So zum Beispiel einen zerlegbaren Regenschirm, einen hundertfältig zusammenfaltbaren Regenmantel „Das Ideal der Westentasche", einen auflösbaren Rettungsring Marke „Luftkraft" und ein Paddelboot „Nimm mich mit in deine Aktentasche". Aber vielleicht zieht man vorläufig einmal die nächstliegende Lehre aus diesem wetterlichen Aprilscherzen — und errichtet in den Anlagen einige Schutzhütten. Solche Hütten hat es übrigens schon früher gegeben. Aber sie waren von Leuten, die bei passenden und unpassenden Gelegenheiten nicht gut zwischen Mein und Dein unterscheiden können, auf Abbruch „gesetzt". Und man könnte hier ein bekanntes Gedicht parodieren, das wir alle einmal in der Fibel im Schweiße unseres jugendlichen Angesichts lernen mußten: „Ach, nur ein morscher Pfosten ragt von vergang'ner Pracht — Das andre wurde zum Vorrunholz, geklaut in stiller Nacht . . !" Aber das Eigentumsrecht bestehen ja heute sehr grundverschiedene Auffassungen. Manche Zeitgenossen, die mit Vorliebe in den Gärten der Schrebergärten übernachten. Im Herbst werden sie dann plötzlich von der Kleptomanie befallen. Das ist sehr unangenehm, wenn sie dabei gestört werden, sonst nur für die, denen die Gärten gehören. Denn so ein Schrebergartenbesitzer ist wahrlich kein Millionär. Auch über die Volks„gemeinschaft" hat man ebenso seine verschiedenen Ansichten. Weshalb denn auch manch ein Huhn in fremde Suppentöpfe wandert. Das Geschlecht moderner „Raubritter" ist fruchtbar und mehret sich furchtbar: G. m. b. H.-„Ganzarm mit beiden Händen" oder: „Gehste mit, bisse hin" . . ! Fast in jedem Sitzungsbericht der Bürgervereine — besonders der in den Außenbezirken — erschallt der Ruf nach einem Mehr an polizeilichem Schutz. Ob's wirklich an der Polizei liegt . . ? Oder am Ende doch an der im allgemeinen so menschenfreundlich eingestellten und humanen Weltanschauung, die auch die „Kleptomanie" für eine verzeihliche Schwäche hält, die man als „psycho-analytisch" veranlagter Mensch verstehen muß? Ob freilich die Leidtragenden dieses „Verständnis" aufbringen werden . . .?!

Hast du wo am Wupperstrand
Oder auf den Bergeshöhen
Einen netten Hühnerstand . . .
Na, dann kann es dir geschehen,
Daß dein freundlich Hühnervolk
Plötzlich mal verschwand von drinnen,
Ach, dann brauchst du keinen Ofl, (Zwiebel)
Damit dir die Tränen rinnen . . .!

Hat man sich gesiedelt dann
Wie da draußen vor den Toren,
Hält man sich, falls man dies kann,
Auch ein Zeriel — bis verloren-
Geht in einer Nacht dies Tier,
Und dir Schinken liefern sollte,
Und es geht dir dann allhier
Wie bereinst der Witwe Bolte.

Grämt' dich nicht und denk sozial:
Auch dein Mitmensch, er will leben.
Hatt er selbst sich nun einmal
Sehr nach Schweinebraten eben . . .,
Ist ein fettes Suppenhuhn
Mal begehrt in jedem Falle,
Gräm' dich nicht an nächtlich' Tun,
Daß die Hühner flau'n dir alle . . .!

Es gibt in Bergischen Landen allerdings — bildlich genommen — „Hühnerfälle", die uns wirklich gestohlen werden könnten. Die Stadt Remscheid will, so hat man vor Tagen in dieser Zeitung gelesen, damit aufräumen und die langersehnte Durchgangsstraße schaffen. Remscheid ist ja trotzdem keine Großstadt. Aber Solingen und Remscheid darf man ja wohl zu dieser Kategorie rechnen. Oder . . .?! Es ist sehr anerkennenswert, wenn man, wie z. B. in Lennep, den Kern der Altstadt pflegt und erhält. Nach der Lage dieser Altstadt kann der Durchgangsverkehr ungeschädigt umgeleitet werden. Aber jene Hühnerfälle in Remscheid (heißt Se noch Bismarckstraße?) wird man doch nicht etwa aus pietätvollen Gründen in diesem „romantischen" Zustand erhalten? „Durch diese steile Gasse mußt du gehen, es führt sonst nur der Umweg hin zum Bahnhof!" (Im nächsten Winter werde ich diese Straße nur noch mit Skiern betreten.) Eigentlich wartet man schon lange darauf, daß an dieser Seite des Alten Marktes wieder ein — Stadttor errichtet wird. An Stelle der „Zollerhebung" könnte sich eine Unfallversicherungs-Gesellschaft dort niederlassen. Denn diese „Ravenna-Schlucht" ist Remscheids „Zierde".

Nun soll man der Menschheit nicht einseitig auf die Hühneraugen treten. Auch die Wuppertal-Großstädte haben ihre Verkehrsfallen, siehe den Altermarkt in Barmen, desgleichen die bekannte Stelle am Neumarkt zu Elberfeld. Nicht jeder hat so viel Zeit, zu warten, bis der Verkehrsposten ein Stück „Autobandwurm" abgefertigt hat. Und noch etwas muß erfunden werden: ein „Banklehnenersatz", Marke „Kreuzsteif". Die meisten unserer Bänke entbehren der Lehnen und sind scheinbar für „Bückeburger" eingerichtet . . .

Bist du gewandert hin und her,
Bist müde du und kannst nicht mehr,
Laß nieder dich auf eine Bank,
Falls eine da — sag: Gott sei Dank!
Krümm' fröhlich ein dann dein Gebein,
Das soll gesund und nützlich sein . . .
Gemütlichkeit ist Herz verpönt,
Verzichte drauf, denn sie verwöhnt.
Die Brust heraus, den Rücken hohl,
Auf solcher Banke sitzt sich's wohl . . .!
Man spart heute allerwegen ja,
Drum sind auch keine Lehnen da . . .!
Es sitzt sich schön im frischen Grün,
Tut's auch den Rücken krumm dir ziehn,
Fragt dich dann jemand: Mensch, warum,
Hängst auf der Bank du schief und krumm?
So sag ihm, daß in dieser Stadt
Kein Geld man für die Lehnen hat . . .
Zwei Stangen hoch, zwei Bretter quer,
Das kost't natürlich etwas mehr —
So wirft das Geld man nicht heraus,
Nicht wahr, das stimmt doch? Punktum
. . . . aus!

Sport-Rundschau.

Zwei Bergfeste.

Nach alter Sitte versammeln sich die Turner in den Sommermonaten hin und wieder auf Bergeshöhen, um ihre Kräfte im Lauf, Sprung und Wurf zu messen. Diese Bergfeste erfreuen sich großer Beliebtheit, und so dürften sich auch zu den beiden Bergfesten, die am kommenden Sonntag stattfinden, zahlreiche Kämpfer und Kämpferinnen einfinden.

Auf den Süchteiner Höhen wird auf dem von herrlichem Wald umgebenen Kampfplatz das Süchteiner Bergfest gefeiert. Eine überaus große Zahl von Turnerinnen und Turnern hat sich angemeldet und will in den verschiedenen Kämpfen um den Eichenkranz ringen. Ein äußerst schwieriger Kampf ist für die Fünfkämpfer der Oberstufe ausgeschrieben: er setzt sich zusammen aus 100-Meter-Lauf, Stabhochsprung, Kugelstoß, Weithochsprung und Kugelwurf. Der erste Sieger erhält den vom Regierungspräsidenten gestifteten Wanderpreis, den Hümmelink (Rheinhausen) verteidigt und voraussichtlich wiedergewinnen dürfte. Der Fünfkampf der Unterstufe umfaßt 100-Meter-Lauf, Stein- und Kugelstoß, Hoch- und Weitsprung. Auch den älteren Turnern und den Turnerinnen ist Gelegenheit geboten, in einem Dreikampf (Hochsprung, Kugelstoß, 75- bezw. 50-Meter-Lauf) ihre Leistungsfähigkeit zu beweisen. Um den goldenen Kranz der Stadt Süchteln bewerben sich Vereins-Viermannschaften in einem Kampfe, der aus 100-Meter-Lauf, Kugelstoß, Stabhoch- und Weitsprung besteht. Neben Einzelkämpfen — 100- und 3000-Meter-Lauf, 110-Meter-Hürdenlauf, Speer- und Schleuderballwurf für Männer, 100-Meter-Lauf und Weithochsprung für Frauen — sind endlich noch Staffelläufe vorgesehen: 4 mal 100- und 1600-Meter-Lauf für Turner, 4 mal 75-Meter-Lauf für Turnerinnen und die gemischte 1000-Meter-Bergstaffel. Den Abschluß bildet ein Wettkampf im Tauziehen.

Das zweite Bergfest des Sonntags ist das Harkortbergfest der Westfalen, das auf dem 7000 Quadratmeter großen Kampfplatz auf dem Harkortberge bei Wetter an der Ruhr vor sich geht. Es wird Turner aus dem ganzen deutschen Vaterlande zu friedlichem Wettstreit vereinigen. Für die Männer ist ein Vierkampf ausgeschrieben, der aus Kugelstoß, Weithochsprung, Weitsprung und 100-Meter-Lauf besteht. Die älteren Turner tragen einen Dreikampf aus (Kugelstoß, Weitsprung, 75-Meter-Lauf). Die Einzelwettbewerbe erstrecken sich auf Stabhochsprung, Hochsprung und 110-Meter-Hürdenlauf. Schließlich wird noch eine 4 mal 100-Meter-Staffel gelaufen und ein Wettanziehen veranstaltet. Auch bei diesem Fest kommen Wanderpreise zur Verteilung. Nach alter Gepflogenheit werden auch zahlreiche rheinische Turner an dieser Veranstaltung teilnehmen. Hoffentlich ist beiden Bergfesten günstiges Wetter beschieden.

•

Den deutschen Sport- und Turnverbänden werden von der Kaffee-Handels-Akt.-Ges. in Bremen künstlerisch ausgeführte Silberpokale für bedeutende Veranstaltungen zur Verfügung gestellt. Die ersten Hag-Pokale werden bereits in diesem Jahre ausgekämpft, so zum Beispiel anläßlich des am 24. und 25. Juli in Bremen stattfindenden Städtewettkampfes in dem Schwimmen Hamburg — Hannover — Bremen. — Weiter werden für den Ländervettkampf im Schwimmen Deutschland — Dänemark sowie für die deutschen Tennismeisterschaften, die im August in Hamburg stattfinden, Pokale gegeben.

•

Der Gräfrather Turnverein 1869 e. V.

hielt seine sehr gut besuchte halbjährliche Hauptversammlung ab. Der Oberturnwart gab einen kurzen Bericht über den Turnbetrieb im verflossenen Halbjahr, aus dem hervorging, daß ein aktiver Mitgliederbestand von 130 Turnern vorhanden ist und in allen Abteilungen starkes Turnleben geherrscht hat. Der Spielbetrieb des Vereins war nicht weniger rege. 5 Handball- und 3 Spielballmannschaften stellte der Verein, die insgesamt 32 Spiele austrugen. Hierbei konnte sich die erste Handballmannschaft bis zur zweiten Stelle in der Tabelle aufschwingen. Außerdem übten 188 Turner an 6 Uebungstagen im Volkstümlichen, ohne Berücksichtigung der Monate Mai und Juni, die wegen schlechten Wetters und Umarbeitung des Sportplatzes nicht in Frage kamen. Die rege Diskussion ließ erkennen, daß allen die Arbeit im Verein eine freudige Pflicht ist, und daß der alte deutsche Turngeist auch bei uns wieder gepflegt und gefördert wird. Turnabende sind Montags, Mittwochs und Freitags bei Markus in Gräfrath.

Leichtathletik.

Leichtathletische Notizen.

Im leichtathletischen Länderkampf England — Frankreich, der am vergangenen Sonntag im Stadion zu Colbentes bei Paris zum Austrag gelangte, machten die Engländer ihre vorjährige Niederlage wieder wett und siegten zum vierten Male. Von den Laufbewerben konnten die Franzosen nur den 1500-Meter-Lauf (Pelé in 4:03!) gewinnen. Dagegen waren sie im Kugelstoßen (13,50 Meter), Diskuswerfen (38,71 Mtr.) und Hochsprung (1,90!) erfolgreich. Die beste Leistung vollbrachte Weltmeister Lowe, der Partner Dr. Peltzers bei den englischen Meisterschaften, der die 800 Meter in 1:52,4 gewann. Die Ergebnisse sind deswegen für uns Deutsche von besonderem Interesse, weil wir am 22. August mit Frankreich und der Schweiz in Basel zum leichtathletischen Dreiländerkampf zusammentreffen.

Der Schweizerische Athletik-Verband hat für die Teilnehmer am leichtathletischen Länderkampf Deutschland — Frankreich — Schweiz am 22. August in Basel eine künstlerische Erinnerungs-Medaille herstellen lassen, die die Wiederaufnahme der offiziellen sportlichen Beziehungen der französischen und deutschen Athleten darstellt. Die Medaille zeigt auf der Vorderseite zwei stilisierte Athleten, die Deutschland und Frankreich verkörpern. Die Versöhnung auf Schweizer Boden ist dadurch versinnbildlicht, daß die beiden Athleten, die einander die Hand reichen, über dem Worte Helvetia stehen. Die Rückseite trägt außer einem den Frieden darstellenden Oelzweig die Worte: Basel, 22. August 1926, France — Deutschland.

Auf den deutschen Leichtathletik-Meisterschaften am 7. und 8. August in Leipzig wird Berlin durch eine besonders starke Streitmacht vertreten sein. Auch Mittel- und Süddeutschland haben ihre Besten aus allen Lagern gemeldet; dagegen sind die Nennungen Norddeutschlands weniger zahlreich. Auf jeden Fall wird der Westen es nicht leicht haben, gut abzuschneiden.

Nachdem das Stadion in Duisburg jetzt auch eine prächtige Schwimmbahn erhalten hat, wurde am Sonntag vor 50 000 Zuschauern, unter ihnen Minister Hirtsiefer, Staatssekretär Lewald, Regierungspräsident Bergemann, durch Oberbürgermeister Jarres die offizielle Weihe vollzogen. Freiübungen und leichtathletische Kämpfe, bei denen Preußen Duisburg und Turn- und Sportverein Duisburg 1899 am besten abschnitten, bildeten den sportlichen Rahmen.

Auf den leichtathletischen Kämpfen im Essener Stadtwald gewann Dreibholz (Essen) wieder die 100 Meter in 10,9 Sek. Ganz Westdeutschland ist gespannt darauf, wie der Essener Sprinter bei den Deutschen Meisterschaften in Leipzig abschneiden wird.

Schwimmen.

Arne Borg verbessert den Weltrekord.

Der Schwede Arne Borg verbesserte in Newyork den Weltrekord im 400-Yards-Freistilschwimmen auf 4:31. Bisheriger Rekordinhaber war Jonny Weißmüller mit 4:34,8. Arne Borg beabsichtigt, an den Europameisterschaften in Budapest im August teilzunehmen.

Pferderennen.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten (27. Juli). 1. Z.: 1. Dinnberg, 2. Diana, 3. Genius. Tot.: 34:16, 21, 13. — 2. R.: 1. Hornet, 2. Waldtriangelfix, 3. Die Wittmerin. Tot.: 55:19, 15, 22. — 3. R.: 1. Miss Bridge, 2. Hornfels, 3. Milliger. Tot.: 44:19, 67, 25. — 4. R.: 1. Max Jung, 2. Bichstraß II, 3. Jillian. Tot.: 30:10, 17, 15. — 5. R.: 1. Weißdorn, 2. Wild, 3. Roland. Tot.: 38:10, 10. — 6. R.: 1. Wanderer, 2. Ostwind, 3. Ausland. Tot.: 50:15, 11, 13. — 7. R.: 1. Himalaya, 2. Hoffher, 3. Malesportsk. Tot.: 88:25, 35, 34.

Großer Preis von Elberfeld.

Wie bereits berichtet, werden von deutscher Seite den Großen Preis von Elberfeld, das Dauerrennen hinter Motoren über eine Stunde, das am Sonntag 1. August im Elberfelder Stadion zum Austrag gelangt, Moeller, Hannover und Wittig, Berlin bestreiten. Um dem langen Rennen auch das große internationale Format zu wahren, wurde die Vertretenschaft der ausländischen Farben den beiden Franzosen Brunier und Parisot anvertraut. Beide sind den Elberfeldern bekannte Kampfgrößen. Den bisher verpflichteten vier Dauerfahrer ist als fünfter noch Paul Krewer, der vielversprechende junge Kölner Dauerfahrer zugestellt. Diese Dauerfahrer bilden auch bekanntlich die Kampfmannschaft für den den Tag einleitenden Preis vom Wuppertal. Von besonderer Klassifikation werden diesmal die Amateurrennen sein, für die 22 Meldungen vorliegen.





Die Kirchensteuern in Elberfeld.

Auf das Eingesandt „Die Kirchensteuern in Elberfeld“ in Nr. 167 dieses Blattes wird von den Kirchengemeinden folgendes erwidert:

Die Veranlagung der diesjährigen Kirchensteuer ist abweichend von dem in den Vorjahren angewendeten Verfahren erfolgt. In den Jahren 1924 und 1925 werden bei den Gewerbetreibenden und den Angehörigen der freien Berufe die Einkommensteuervorauszahlungen zugrunde gelegt, während bei den Lohn- und Gehaltsempfängern sogenannte Pauschbeträge zur Anwendung kamen, die der Reichsfinanzminister festgesetzt hatte. Diese Pauschbeträge waren auf den Besoldungs- und Vergütungsgruppen der Beamten und Angestellten des Reiches, der Länder und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts aufgebaut und umfaßten eine oder mehrere Besoldungs- bzw. Vergütungsgruppen. Dieses Verfahren hat niemand befriedigt. Die Einkommensteuervorauszahlungen wurden mit Recht als Härte empfunden, und eine auf ihnen aufgebaute Kirchensteuer mußte an dieser Bewertung teil. Ebenso unbefriedigend war die Veranlagung auf Grund der Pauschbeträge, denn diese hatten den Nachteil, daß weit auseinanderliegende Einkommen mit der gleichen Kirchensteuer belegt wurden, und auch vielfach höhere Einkommen kirchlich geringer besteuert wurden als niedrigere. So war, um ein Beispiel herauszugreifen, für die Beamten der Besoldungsgruppen VIII und IX ein und derselbe Pauschbetrag festgesetzt, trotzdem in der Besoldung ein erheblicher Unterschied besteht. Viel schlimmer noch verhielt es sich bei den privaten Arbeitnehmern, deren Einreihung dadurch besonders erschwert war, daß sie zumeist nur auf Grund der bei der Personenstandsaufnahme angegebenen Berufs- bzw. Standesbezeichnung erfolgen mußte, wobei Arbeitnehmer nach gleichen Pauschsätzen besteuert wurden, obwohl ihre Gehälter um Tausende von Mark verschieden waren. Diese ganze Art der Veranlagung hat in den Vorjahren Verbitterung hervorgerufen, und ein Teil der Gemeindemitglieder hat sich mit Recht benachteiligt gefühlt.

Das Reichseinkommensteuergesetz ermöglichte es nun in diesem Jahre, bei den Gewerbetreibenden und den Angehörigen der freien Berufe sowie bei den Gehaltsempfängern mit mehr als 8000 Mark Jahreseinkommen, wieder zu dem früheren, jetzt geübten, bewährten Verfahren zurückzukehren, wonach die Kirchensteuer auf Grund der Einkommensteuerveranlagung des Vorjahres erhoben wurde. Soweit die Steuerpflichtigen Ende Juni oder Anfang Juli die endgültige Einkommensteuerveranlagung noch nicht in Händen hatten, stellt die Kirchensteuerforderung nur eine vorläufige Veranlagung dar, die demnächst ohne weiteres nach der endgültigen Einkommensteuer für 1925 berichtigt wird.

Um aber auch die Veranlagung der Lohn- und Gehaltsempfänger bis zu 8000 Mark Jahreseinkommen in gleicher Weise auf Grund ihres tatsächlichen Einkommens im Jahre 1925 durchzuführen, haben die hiesigen Kirchengemeinden durch Rundfrage bei den Arbeitgebern die im Jahre 1925 einbehaltene Lohnsteuer der einzelnen Arbeitnehmer festgestellt und diese der Kirchlichen Besteuerung zugrunde gelegt. Dieses vom Reichsfinanzminister genehmigte Verfahren hat zur Folge, daß alle diejenigen Steuerpflichtigen, deren Einkommen infolge Anwendung der zu niedrigen Pauschbeträge im Jahre 1925 für die Kirchensteuer nicht voll erfaßt wurde, trotz Ermäßigung des Hundertsatzes in diesem Jahre eine höhere Kirchensteueranforderung erhalten. Es bleibt ferner zu berücksichtigen, daß die am 1. Juni 1924 eingetretene Erhöhung der Beamtengehälter sich erst bei der diesjährigen Kirchensteuer voll auswirkt, da die für 1925 festgesetzten Pauschbeträge diese Gehaltserhöhung nur teilweise berücksichtigen. Auch dadurch ergeben sich höhere Steueranforderungen, die aber keinen Anlaß zu Beschwerden geben dürfen, weil sie lediglich darauf beruhen, daß nunmehr eine gleichmäßige Heranziehung auf Grund des wirklichen Einkommens erfolgt, und somit der steuerlichen Gerechtigkeit weit mehr als bisher Genüge geschieht.

Die Gemeinden haben bei der Aufstellung ihrer Haushaltspläne größte Sparsamkeit walten lassen und alle nicht unbedingt notwendigen Ausgaben vermieden. Dadurch konnte der Betrag, der durch Kirchensteuer zu decken ist, nicht unwesentlich verringert werden. Andererseits mußten bei der Festsetzung des Hundertsatzes von vornherein die Ausfälle berücksichtigt werden, die bei der Erwerbslosigkeit und Kurzarbeit zahlreicher Gemeindeglieder eine weit über das normale Maß hinausgehende Höhe erwarten lassen. Es darf dabei erwähnt werden, daß infolge der Notlage weiter Kreise schon im Jahre 1925 Ausfälle von mehr als 30 Prozent zu verzeichnen gewesen sind.

Bei dieser Gelegenheit mag auch darauf hingewiesen werden, daß die kapitalkräftigen Steuerzahler, die früher einen wesentlichen Teil der Kirchensteuer aufbrachten, durch die Inflation zum größten Teil verarmt sind, ohne daß sich neue Vermögen gebildet haben. Der Wegfall dieser Steuerzahler hat aber zur Folge, daß jetzt das Einkommen aus laufender Arbeit der Hauptträger der Kirchensteuer ist.

Was nun die Zahl der Kirchenaustritte anbetrifft, so ist die vielfach in den Zeitungen wiedergegebene Zahl von 3000, die in wenigen Wochen in Dortmund erfolgt sein sollen, auf die auch der Einsender des Artikels offenbar Bezug nimmt, nach genauen Feststellungen eine durchaus willkürliche. In Dortmund sind vom 1. Januar 1926 bis 30. Juni 1926 ausgetreten 581 Personen. Vermutlich ist die Zahl von 3000 entstanden durch eine Verwechslung mit der Bewegung in Bochum-Hamme, wo aus Anlaß eines innerkirchlichen Streites einige 1000 Personen eine eigene Gemeinde gebildet haben, was mit Kirchensteuer und ähnlichen Austrittsgründen nicht das geringste zu tun hat.

Es geht bei dem jetzigen Verfahren, wonach jedesmal das Vorjahr die Besteuerungsgrundlage bildet, natürlich grundsätzlich nicht an, sich auf geringeres Einkommen des laufenden Jahres zu berufen, weil dies sich von selbst im nächsten Jahre auswirkt. Liegt freilich Arbeitslosigkeit oder stark verringerter Verdienst bei Kurzarbeit vor, so wird jede billige Rücksicht genommen. Deswegen braucht niemand aus der Kirche auszutreten!

Die Gefahren des Bergs.

Vier Touristen im Schneesturm erfroren.

Wie aus Salzburg gemeldet wird, ereignete sich auf dem Wiesbach-Horn im Großglocknergebiet ein schweres Touristenunglück. Sechs Touristen gerieten in einen Schneesturm; vier von ihnen, darunter ein Dr. Hans Fischer, Gerichtsassessor aus Bautzen i. Sa., sind erfroren; ein Fräulein Lucker aus Dresden und ein Bergführer konnten gerettet werden, da ihre Hilferufe rechtzeitig gehört wurden.

In den Allgäuer Alpen ist der Pfarrer Brand aus Eichhorn in Baden beim Aufstieg auf die Mädelegabel in eine 400 Meter tiefe Schlucht gestürzt. Zur Bergung der Leiche ist eine Expedition von Oberstdorf abgegangen. — Von einer Tour auf den Unterberg ist der Professor Franz Schmidt aus Nerdburg a. D. nicht zurückgekehrt. Rettungsexpeditionen sind von Reichenhall und Berchtesgaden unterwegs. — Im Ötztaler Mandl ist die Leiche eines seit Pfingsten vermißten Münchener Touristen aufgefunden worden.

Die „Münchener Bergwacht“ macht darauf aufmerksam, daß gegenwärtig in der Nähe des Brenners auf italienischem Gebiet Manöver stattfinden, und daß Touristen, die dieses Gebiet besuchen, mit den größten Schwierigkeiten rechnen müssen. Die „Bergwacht“ gibt den Rat, Tourenprogramme, die in dieses Gebiet führen, zu ändern und von einem Besuch der dortigen Berge Abstand zu nehmen.

Ein neuer Kasper Hauser.

Ein Unbekannter, der ins Zuchthaus will.

BB Berlin, 27. Juli. Wer ein Verbrechen begehen will, wendet sich im allgemeinen nicht vorher an die Polizei. Aber unter den tausend Merkwürdigkeiten, die im Berliner Polizeipräsidium geschehen, ereignete sich gestern auch diese: Es erschien ein junger Mann mit einem kleinen Seitengewehr. Er wollte jemand über den Haufen stechen, erklärte der Jüngling, sofort wolle er diese Tat vollbringen, er hätte genug. Schließlich fragte man ihn, warum er denn so mordgierig wäre. „Ins Zuchthaus will ich“, schrie er, „oder wenigstens ins Irrenhaus.“ Man weiß auch heute noch nicht, wes Kam' und Art dieser merkwürdige Jüngling ist. Man erfuhr nur, daß er vor vierzehn Tagen von Partenkirchen nach Berlin gekommen sei, daß er Maler wäre und Schüler der Kunstgewerbeschule. In Berlin habe er plötzlich seinen Namen und seine Wohnung vergessen.

Die Polizei hat versucht, die Personalien des vergeßlichen jungen Mannes festzustellen. Sie hat eine Körperdurchsuchung vorgenommen und die Brieftasche durchsucht. Aus den Wäschestücken und dem Taschentuch waren die Monogramme herausgeschnitten. In dem Notizbuch fehlten alle Seiten, auf denen ein Name hätte stehen können. Und so hat man denn jetzt im Berliner Polizeipräsidium einen neuen Kaspar Hauser untergebracht. Er ist etwa 29 Jahre alt, 1,79 Meter groß, hat blondes, hochstehendes Haar, ein bartloses Gesicht und trägt einen blauen Anzug, einen braunen weichen Hut, ein braungestreiftes Oberhemd und eine rötliche Krawatte. Er sieht also aus, wie zehntausend andere Männer auch aussehen, und niemand weiß, was man mit ihm anfangen könnte.

Ein Lohnzahltag beim Bäcker gepländert.

BB Pforzheim, 27. Juli. Ein dreister Raubüberfall ist an dem Bäckermeister Barth aus Dorbach i. B. ausgeführt worden. Als der Bäckermeister mit seinem Kraftwagen die Landstraße Erbersbronn im Murgtale passierte, fand er an einer unübersichtlichen Stelle die Straße durch einen Baumstamm versperrt, so daß er den Wagen anhalten mußte. Bei dem Versuch, das Hindernis aus dem Wege zu räumen, kamen aus einem WaldDickicht sechs vermummte, bewaffnete Männer hervor, die dem Ueberfallenen einen Strick um den Hals legten und an einem Baum festbanden. Die Räuber entleerten das mit Brot beladene Automobil, und als das vermutete Geld nicht zum Vorschein kam, wurde der Bäckermeister so lange drangsaliert, bis er das Versteck des Geldes bekannt gab.

Kirchenraub bei Orleans.

GA Paris, 27. Juli. In der Kirche von Orleans, in der Kathedrale von Clery, wo König Ludwig XI. von Frankreich beigesetzt ist, ist in der vergangenen Nacht der große Kirchenschatz geraubt worden. Der Wert der geraubten Kleinodien beträgt mehrere Millionen Franken. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Großfeuer in Dresden.

GA Dresden, 27. Juli. Nachmittags brach in dem Holzlagerschuppen der Nutzholzhandlung von Julius Jakob Hirsch und Co. Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff und in kurzer Zeit auf die benachbarten Lagerschuppen der Spiegelglas-Großhandlung von Langenstepen und Boethel übersprang. Die Dresdener Feuerwehr konnte im Verein mit den übrigen herbeigeeilten Wehren nur mit Mühe die in der Nähe gelegenen Wohn- und Büroräume der genannten Firmen von dem Feuer schützen, dessen Macht um 10 Uhr abends gebrochen war. Ueber die Entstehungsursache des Feuers, das sehr beträchtlichen Schaden angerichtet hat, konnte bisher nichts in Erfahrung gebracht werden.

Autobusunglück in Berlin.

TU Berlin, 27. Juli. (Drahtb.) In Kaulsdorf bei Berlin wurde ein Autobus der Gesellschaft Kraftverkehr in den Marken von einer Autodroschke angefahren und gegen einen Baum geschleudert. Von den Insassen wurden fünf Personen schwer und zwei leicht verletzt. — Von den schwerverletzten Personen ist inzwischen bereits eine ihren Verletzungen erlegen.

Schweres Explosionsunglück in Madrid.

WTB. Madrid, 28. Juli. (Funkspruch.) In dem Laboratorium einer chemischen Fabrik entstand eine Explosion, die einen Brand verursachte. Der Arbeiter, dessen Unvorsichtigkeit das Unglück verschuldet hatte, verbrannte. Etwa zehn Angestellte und Arbeiter erlitten schwere Brandwunden.

„Nirwana“ Rasierklingen
bürgen für starken, weichen Rasieren. Ein Versuch überzeugt. 10 Stck. M. 0.80 u. M.
C. A. Lätters Elberfeld Tel. 3806 Turmhof 4.

Vermietungen

Laden mit Wohnung
in Hauptstraße, Barmen, an der Bahn, zu billiger Lage, zu Möbelmeister zu vermieten. Angebote unter Q 66 an die Gilde bis Mk. Elberfeld, Bismarckstr. 7.

200-400 qm Lagerraum,
evtl. mit Büro, Kraft und Heizung, billig zu vermieten. Näheres: Arthur Nickebock, Telephon 151 Barmen-Rittershausen.

Wohnung
in Hochparterre, bestehend aus der Halle, 3 schönen Zimmern, Gas, elektrisch Licht, Bad, Zentralheizung, Garten, Garage, Waschküche, Trockenboden, Kellerraum, Mitbenutzung der Waschmaschine, per 1. August zu vermieten. Angebote unter Q 65 an die Gilde bis Mk. Elberfeld, Bismarckstr. 7.

Laden
a. d. Wupp., 6½×5, Hauptstraße, 12×1 m, heizbar, b. Ver. Mk. B 3877/96 B., Neuerweg 57.

Schlafgelegenheit
b. ält. 6-8-Mädch. evtl. teilw. möbliert, an klein. Haushalt zu verm. Ver. Ang. unter E 959 an die Geschäftsst. d. Bl. 17544

2 j. l. Zi., Elektr., Bad, Balk., sep. Eing., z. 1. 8. zu tauschen. Ang. E 7062 Geschäftsst.

3-Zim.-Wohng., Vorderhaus, Mansardenwohn., mit Zubehör 1. 500 Mark sof. geg. Kaut. abzug. Näheres, B., Oberstraße 45, II.

Arbeits- u. Büroräume
i. Mittelp., ca. 70 b. 100 qm, f. Vertreter, Agenten oder Automobilwerk. besonders geeignet, zu verm. Elberfeld 187 Gilbert.

Großer Raum
für Lagerzwecke, Garage oder Werkstatt, Nähe d. Bf. ab. auch in Barmen-Gemarke, Nähe Nr. 67, zu vermieten.

Ladenlokal
m. Hinterzimmer, zu vermieten, evtl. als Lagerraum geeignet. Ang. B 3884 an die Geschäftsst. Barmen, Neuerweg 57.

Große Gildewohnung-Garage.
Prima Objekt sucht Selbstreflektanten!
3-zu. 4-Zim.-Wohn.
ges. Mietvorauszahlung, evtl. Abfindg. Ang. E 7600 Gst.

3 Zimmer mit Zub. gegen 4 Zimmer in Elberfeld. Hause zu tauschen, evtl. Umzug wird vergütet. Ang. u. E 7605 Geschäftsst.

Ja. Ehepaar sucht sof. in gutem Hause 3 Zimmer u. Küche geg. Abfindung. Bischofshalle od. Gegend. Elberfeld. Gefl. Ang. u. Nr. d. Handbriefst. u. E 7603 an die Geschäftsstelle d. Bl.

3- od. 4-Zim.-Wohn.
i. ja. ruhig. d. Mittelstadt, m. Bad, für 2 erw. Pers. Ang. E 7605 Gst.

Kl. Arbeiterwohnung
ca. 60 und 140 qm, mit Licht u. Kraft, evtl. Garage, leichte Holz- und Lagerraum zu verm. Barmen, Uferstr. 75.

Möbelwagen
Ledermöbelgeschäft, in guter Lage, mit zwei Läden, 4 Zimmer, Gas, elektrisch Licht, Bad, Balkon, sofort zu vermieten. Ang. E 7600 Gst.

Ladenlokal
für Färberei-Filiale passend, zu mieten gesucht. Evtl. kann Vermieter die Leitung selbst übernehmen. — Angeb. u. E 536 an die Geschäftsst. b570

Ladenlokal m. Hinterzimmer gesucht. Ang. u. E 7600 Gst.

Kleineres Ladenlokal
(ohne Wohnung) in gut. Lage, bill. zu mieten gesucht. Ang. E 7607 Gst.

Kleineres Ladenlokal
mit Hinterzimmer im Stadtmittelpunkt Barmens oder verkehrsreicher Vorstadt b. gutem Reflektanten zu mieten gesucht. Angebote unter B 3870 an die Geschäftsst. Barmen, Neuerweg 57.

Ladenlokal,
ca. 150 qm groß, mit 2 Schaufens., in nur guter Lage in Barmen sofort od. später zu mieten gesucht. — Angebote unter E 7630 an die Geschäftsstelle.

Lagerraum,
50/100 qm, für einige Wochen gesucht. Eilangebote unter E 7604 an die Gesch.

Leerer Raum
f. Büro im Zentrum Barm. b. gut. Lage, Ang. u. B 3866 an Gilde, Neuerweg 57.

Zwei kleinere Leerer-Räume
Büro- und Werkstatträume, per sofort zu mieten gesucht. Angebote u. E 7730 an Gilde.

Möbelwagen

Elberfeld:
Gesucht 14. 1: Schön möbl. Zimm. (elektr.).
Gesucht 4. 1.: Gut möbl. Z. m. 2 Betten u. 3 m. elektr. L. sof. o.
Gesucht 28: Gut m. möbl. Z. evtl. m. Kochgelegenheit, p. 1. 8.
Brunnenstr. 24, III: Gut möbl. Z. evtl. m. Kochgelegenheit, p. 1. 8.
Gesucht: Gut möbl. Wohn.-Schl.-Zim. p. 1. 8.
Sagerstr. 30, part.: Gut möbl. Zimmer zu vermieten.
Gesucht 4: Möbl. Zimmer. Koch
Gesucht 5: M. 2. evtl. möbl. Hauptbahnhof.
Gesucht 10: Möbl. Zimmer, evtl. mit Kochgelegenheit.
Gesucht 1. 1: Gut möbl. Z. an berufst. Herrn zu vermieten.
Gesucht: Möbl. Zimmer, evtl. mit Kochgelegenheit, sofort zu vermieten.
Gesucht: Möbl. Zimmer, evtl. mit elektr. Licht, an besseren Herrn zu vermieten.
Gesucht: Möbl. Zimmer, evtl. mit elektr. Licht, an besseren Herrn od. Dame.
Gesucht: Möbl. Zimmer, evtl. mit elektr. Licht, an berufst. Herrn zu vermieten.

Barmen:
Gesucht: Möbl. Zimmer an besser. Herrn zu vermiet.
Gesucht: Gut möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit, evtl. an Ehepaar zu vermiet.
Gesucht: Möbl. Zimmer, evtl. mit elektr. Licht, an berufst. Herrn zu vermieten.
Gesucht: Möbl. Zimmer, evtl. mit elektr. Licht, an berufst. Herrn zu vermieten.
Gesucht: Möbl. Zimmer, evtl. mit elektr. Licht, an berufst. Herrn zu vermieten.
Gesucht: Möbl. Zimmer, evtl. mit elektr. Licht, an berufst. Herrn zu vermieten.

Möbl. Herren- und Schlafst.
Stadtmitte Elb. z. b. Kaufm. B 7307 Gst.

1 schön möbl. Zim. (Schlaf- u. Wohn.)
el. Licht u. Heizung, sof. o. später, an best. Herrn m. Morgenkaffee zu verm. Elberfeld, Heinrichstr. 5, I.

Barmen:
Gesucht: Möbl. Zimmer an besser. Herrn zu vermiet.
Gesucht: Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit, evtl. an Ehepaar zu vermiet.
Gesucht: Möbl. Zimmer, evtl. mit elektr. Licht, an berufst. Herrn zu vermieten.
Gesucht: Möbl. Zimmer, evtl. mit elektr. Licht, an berufst. Herrn zu vermieten.
Gesucht: Möbl. Zimmer, evtl. mit elektr. Licht, an berufst. Herrn zu vermieten.
Gesucht: Möbl. Zimmer, evtl. mit elektr. Licht, an berufst. Herrn zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer
ab 22. 8. gesucht, evtl. mit voller Pens. i. Barmen. Pr.-Ang. u. B 3880 an Gilde, Neuerweg 57.

Möbl. (saub. möbl. Wohn.) i. b. Nordst. Ang. E 7767 Gesch.

Zimmer
mit elektr. Licht und Frühstück gesucht. Ang. mit K B 670 an Rudolf Mosse, Bonn.

Geldmarkt

Wer Hypotheken
Beleihungsamt, sucht, werden Sie stark an Kern, Gilde., Brinkstr. 2, Barmen, Bahnhofsnähe.

1. Hypotheken
Darlehen, Kapitalien, Kredite, Kapital, Kassen 20 bis 40 Prozent, Kassen 20 bis 40 Prozent.

3-400 Mk.
z. sehr gute Sicherh. auf Ostern sof. gesucht. Ang. u. E 7670 an Gilde, Neuerweg 57.

Mk. 2000.—
kurzfrist. geg. 100fache prima Sicherheit b. Selbstgeb. ges. hohe Zinsen ges. Angeb. u. E 7319 an Gilde.

Suche für m. Fabrikationsbetrieb 1000—1500 Mark gegen gute Sicherheit bei 20 Proz. Zinsen für kurze Zeit. Ang. unt. B 3887 Geschäftsst. Barmen, Neuerweg 57.

1000-2000 Mk.
kurzfristig geg. hohe Verzinsung und 1a Sicherheit sofort zu leihen gesucht. Ang. u. E 7508 an Gilde.

Zu leihen gesucht 2500 Mark gegen mündl. Sicherheit auf Grundstück. Ang. E 7313 Gst.

Vermischte Anzeigen

Gesucht an der Bergstr. (5. Bahn) [illegible] Ang. E 7611 Gst.

Herrenfahrer!
Mittelfigur, nur wegen dunkler Livree und weißen Hose gesucht. Vorzustellen Sonntag, 11—1 Uhr. — Ang. E 7611 Gst.

Kalender abzugeben. Ang. u. E 7600 Gst. Barmen, Neuerweg 57.

Wer liefert Möbel gegen Tapezier- und Maler-Arbeiten? — Angeb. u. B 2692 a. Gilde., Neuerw. 57.

Damen u. Herren f. guten zeichnerischen

Mittagstisch.
Näh. Gelde. 198

In meinem gem. Heim
1. Oberfensionen
direkt a. Walde, Nähe Bismarckturm, vorzügl. Essen für b. Gäste u. Passanten. Ang. E 7611 Gst.

Herrl. Ferien-Unterkunft
in Oberpensionen, direkt am Wald, Nähe Bismarckturm, Zimmer mit Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Kuchen, Abendbrot, Preis 5.— Mk. Bäder u. Gelegenheit zum Baden im Hause. Frau Hambrecht, Bismarckturm.

Verlorene Gegenstände

Verloren
Damen-Handtäschchen (Lederetui) am Sonntag, 25. 7. zwischen Elberfeld und Barmen. Abzugeben gegen Belohnung Elberfeld, Gathenerstr. 28.

Wer besorgt die Schuhmacher-Kundschaft und übernimmt den Vertrieb
unseres leichtverkäuflichen Spezialartikels? Angebote an C. Du Roche & Co., Roche a. H., bei Stuttgart.

Erstklass. Jazz-Trio
(tel. D. Hindenburg, Elberfeld, Hochstr. 64. Zu hören bei Staudt, Küterstraße.

Anstreicherarbeiten
in saub. u. bill. ausgeführt. Ang. E 7654 Gst.

Wer gibt in Elberf. Teilzahlung-Einkauf gegen Vergütg. ab? Angeb. u. B 3891 a. Gilde., Neuerw. 57.

Wer Reiert Möbel gegen Tapezier- und Maler-Arbeiten? — Angeb. u. B 2692 a. Gilde., Neuerw. 57.

Damen u. Herren f. guten zeichnerischen

Mittagstisch.
Näh. Gelde. 198

In meinem gem. Heim
1. Oberfensionen
direkt a. Walde, Nähe Bismarckturm, vorzügl. Essen für b. Gäste u. Passanten. Ang. E 7611 Gst.

Herrl. Ferien-Unterkunft
in Oberpensionen, direkt am Wald, Nähe Bismarckturm, Zimmer mit Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Kuchen, Abendbrot, Preis 5.— Mk. Bäder u. Gelegenheit zum Baden im Hause. Frau Hambrecht, Bismarckturm.

Verlorene Gegenstände

Verloren
Damen-Handtäschchen (Lederetui) am Sonntag, 25. 7. zwischen Elberfeld und Barmen. Abzugeben gegen Belohnung Elberfeld, Gathenerstr. 28.

Wer besorgt die Schuhmacher-Kundschaft und übernimmt den Vertrieb
unseres leichtverkäuflichen Spezialartikels? Angebote an C. Du Roche & Co., Roche a. H., bei Stuttgart.

Erstklass. Jazz-Trio
(tel. D. Hindenburg, Elberfeld, Hochstr. 64. Zu hören bei Staudt, Küterstraße.

Anstreicherarbeiten
in saub. u. bill. ausgeführt. Ang. E 7654 Gst.

Wer gibt in Elberf. Teilzahlung-Einkauf gegen Vergütg. ab? Angeb. u. B 3891 a. Gilde., Neuerw. 57.

Wer Reiert Motorrad
gegen bill. Miete u. Ang. u. E 7615 an Gilde.

Unterricht

Betriebswirtsch. Privat- und Handelslehrer in
Buchführung,
Steuern, Handelsrecht, Wechselrecht, Bankwesen, Schriftverkehr u. Sprechen. Stunden nach Belieben bis 9 Uhr abends. C. J. HILGEMANN Barmen, Bismarckstr. 3.

Englischunterricht
erteilt engl. Unterrichtsbr. Ang. E 7603 Gst.

Englisch Französisch
Unterricht. Näheres b. Gelegenheit. L. L. (Redewiss).

Spanisch
unterricht. Angebote Ang. E 7645 Gst.

Englisch
in 30 Std. Verl. Erfolg! Kost. M. 7487 Gelä.

Wer erteilt
prakt. Unterricht für Anfänger? Ang. u. B 3849 an Gilde, Barm., Neuerw. 57.

Dieckmann'sche Privatschule
Aufn. f. a. Stufen v. Sexta—Oberprima. Unterr. n. d. Lehrpl. e. Oberrealschule. Vorber. f. d. Obersekunda- u. Primareife, sowie Abiturium. Außerd. deutsche, franz., engl., span. Sprachk. und Linear- u. Freihandzeichnen. Tagesunterricht v. 8—12. Strenge Aufs. d. Schularb. v. 3—5. Kl. Klass. u. individ. Behandlg. Aufn. v. 14. Lebensj. an. Einwandfreie Note im Betrag. Bedingg., Zeichn., Spiel u. Sport. Zahlr. bewährte Lehrkr. Abendunterricht für beruflich tätige junge Leute von 7/7—9 Uhr. Volksschulbildung gen. zum Eintritt. Langj. Erfahr. (seit 1914) u. beste Erfolge. Bish. best. 8b, 10 Realb., dar. 16 Abit. — Pädag. Landh. u. Erholungsheim in idealster Lage „Mühle im Wiedenthal“ bei Radevormw. — Preis 10 M. im Monat. Gute bill. Pensionen m. städt. Komfort wird nachgewiesen. Dieckmann, Elberfeld, Altenmarkt 2 Sprechstd. 12—1 und 6—7 Uhr. — Fernspr. 7033. 16674

Transporte
und allen Möbeltransporten mit Möbelwagen übernimmt prompt und billigst Kaufmann, Elberfeld, Gathenerstr. 28.

Haut-, Harn- u. Nervenleiden
Spezialität veraltete Hartnäckige Leiden, Blutentartungen, Frauenleiden usw.
A. Domke, Elberfeld, Neumarkt 27a Schwebebahnstation Sonntags keine Sprechstunden.

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben — Elberfeld, Walter-Rathenaustraße 50

Verein ansässiger Kellner
Tel. 3836 Elberfeld, Königstr. 19 Tel. 3836
empfiehlt bei allen vorkommenden Festlichkeiten, auch für Privat, seine Silber-Leihbestecks zu mäß. Preisen